Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1936

22.8.1936 (No. 232)

Visual Library

Samstag, 22. August 1936 — 181. Jahrgang Nr. 232

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.— RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.— RM. (einschl. 35 Rpf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land, Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Rpf., Sonn- und Feiertags 15 Rpf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 68 mm breite Textzeile 30 Rpf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen". Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postscheckkonto Nr. 3515

Deutsche Proteste in Moskau und Madrid

Die Rundfunkpropaganda der roten Sender / Nach dem „Kamerun"-Zwischenfall

dnb Berlin, 21. August

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Geschäftsträger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verhetzenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufs schärfste protestiert.

Die Sowjet-Redaktion des Kurzwellensenders Barcelona

× **Hendaye**, 21. August

An dem von den Sowjetrussen aufgebauten sogenannten **„Kurzwellensender der antifaschistischen Miliz"** in **Barcelona** ist nunmehr außer der sowjetrussischen Sprecherin für Meldungen in **deutscher Sprache** auch noch je ein Redakteur und Sprecher für Meldungen in englischer, französischer und portugiesischer Sprache aus **Moskau** eingetroffen. Damit hat sich eine **vollständige Schriftleitung** aus dem Personal des **Moskauer** Bolschewistensenders in Barcelona versammelt.

Englische und französische Stimmen

Der rote Uebergriff gegen den Dampfer „Kamerun"

London, 21. August

Der starke deutsche Protest in Madrid wegen des **„Kamerun"-Zwischenfalles** wird von amtlichen englischen Kreisen als **durchaus berechtigt** anerkannt. Die Berechtigung der Einrichtung der marxistischen Behörden auf eine **Blockade** gewisser Küstenbezirke, die sich in den Händen der Militärgruppe befinden, sei bisher nicht erwiesen, um so weniger, als die Parteien des spanischen Bürgerkrieges auch von der Madrider Regierung bisher nicht offiziell als Kriegführende anerkannt seien.

Der der englischen Regierung nahestehende „Daily Telegraph" kennzeichnet die Lage wie folgt: Deutschland ist **in seinem Recht.** Durch die Belästigung des deutschen Schiffes in sieben Meilen Entfernung von der spanischen Küste haben die Regierungskriegsschiffe einen **flagranten Bruch des Völkerrechtes** begangen. Wenn es zu irgend einem weiteren Versuch spanischer Kriegsschiffe kommen sollte, sich in die deutsche Schiffahrt außerhalb der territorialen Gewässer einzumischen, dann werden die deutschen Kriegsschiffe in spanischen Gewässern wahrscheinlich **drastische Maßnahmen** gegen die betroffenen Schiffe ergreifen und sie wahrscheinlich als Piraten behandeln. Unter ähnlichen Umständen würde **England** selbst wahrscheinlich **dasselbe Vorgehen** einschlagen. Die Madrider Regierung scheine den unglaublichen Wahnsinn begangen zu haben, den Mächten nicht ihre genauen Absichten in bezug auf die unklare Blockade, die sie vergangenen Sonntag in Kraft setzte, mitzuteilen. In diesem Falle seien **andere Länder nicht verpflichtet,** sich dem Durchsuchungsrecht zu unterwerfen. Außerdem müsse die die Blockade erklärende Macht diese auch **wirksam aufrechterhalten.** Papierblockaden seien wertlos.

Das Rothermere-Blatt „Daily Mail" schreibt, der „Kamerun"-Zwischenfall habe endgültig bewiesen, was schon lange offensichtlich gewesen sei, daß nämlich die seltsame Mischung von Roten, Sozialisten und Anarchisten in Madrid die Zügel der Regierung gar nicht mehr wirklich in der Hand habe.

„Daily Expreß" sagt: „Wenn die spanischen Marxisten oder auch die spanischen Nationalisten **britische Schiffe** auf hoher See aufhalten und durchsuchen würden, dann müsse von der britischen Regierung erwartet werden, daß sie **nicht mehr und nicht weniger** tue als der Führer getan habe, nämlich zu erklären: „Hände weg von unseren Schiffen".

*

× **Paris**, 21. August

Die Blätter beschäftigen sich mit den möglichen diplomatischen Folgen der Durchsuchung der „Kamerun". „Petit Parisien" sagt dabei, es sei zu hoffen, daß man in Madrid möglichst bald Berlin gegenüber eine beruhigende Aufklärung geben werde. Die Pariser Rechtspresse billigt den deutschen Protest in Madrid. Der „Jour" erklärt u. a., dieser Zwischenfall wäre unmöglich gewesen, wenn die Führer der spanischen Volksfront nicht jede Kontrolle über sich selbst und ihre Truppen verloren hätten.

Polnischer Protest in Madrid

Der polnische Konsul in Valencia ermordet

)!(**Warschau**, 21. August

Wie aus **Valencia** gemeldet wird, ist der dortige polnische Honorarkonsul **Naguera**, ein spanischer Staatsbürger, von einer **roten Bande ermordet** worden.

Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihren Geschäftsträger eine **scharfe Protestnote** überreichen lassen, in der **Genugtuung** für diese Mordtat an einem Konsularvertreter gefordert wird.

Italiens Antwort an Frankreich überreicht

„Indirekte Nichteinmischung" soll für alle Staaten verboten sein

= **Rom**, 21. August

Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in gesuchter Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die „indirekte Einmischung", d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligen-Anwerbungen, erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von und nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkozone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten und „dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden".

„Diese Erklärung wird", so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrußlands ebenfalls beigetreten sein werden." Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von den anderen nichteuropäischen Staaten mit Kriegsindustrie übernommen wird.

Eine Erklärung der französischen Gewerkschaften

× **Paris**, 21. August

Der **Verwaltungsausschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes** hat eine Erklärung abgegeben, es sei Recht und Pflicht der Gewerkschaften, den spanischen Genossen mit allen Mitteln zu Hilfe zu kommen. Der Gewerkschaftsausschuß verwerfe „mit Verachtung die Einmischungen fremder Regierungen, die die Sympathiekundgebungen und Hilfeleistungen für die spanischen Republikaner verboten sehen wollen". Er verlange für die verfassungsmäßige spanische Regierung die Garantien des internationalen Rechtes, die ihr gestatteten, sich ungehindert für die Verteidigung gegen die „Rebellengeneräle" zu verteidigen. Er appelliere an die Gesamtheit des Landes, „durch tatkräftige Solidarität zum Siege der Demokratie und des spanischen Proletariats beizutragen".

Die Moskauer Justizkomödie / Die soziale Gärung im Sowjetreich

Die Hintergründe des Prozesses

)!(**Warschau**, 21. August

Zu dem Moskauer Prozeß schreibt die „Gazetta polska": Die Anklageschrift stelle eine **Selbstanklage der GPU** dar, denn in zwei vorherigen Prozessen gegen die Mörder Kyrows habe die Untersuchungsbehörde **keinerlei Verbindungen** zwischen der Organisation der Mörder und Trotzki festgestellt. Die Veranstalter des Prozesses könnten unter keinen Umständen eingestehen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge in Sowjetrußland eine **tiefe Unzufriedenheit** hervorrufe. Die **Ausbeutung durch das Stachanow-System** habe die regierende **Arbeiterklasse** zu **schärfsten Gegnern des Regimes** gemacht. Bereits vor der Ermordung Kyrows sei dieser Unzufriedenheit durch den Streik der Leningrader Putilow-Werke Ausdruck gegeben worden. Die **soziale Grundlage** der Opposition gegen das herrschende System werde der jetzige Prozeß jedoch sicher nicht an den Tag bringen.

*

** **Moskau**, 21. August

Die Donnerstagabend-Sitzung des Prozesses **gegen Sinowjew und Genossen** brachte das Verhör der Angeklagten Smirnow, Olberg und Baermann.

Olberg und **Baermann** erklärten, sie seien früher aktive Mitglieder in der ehemaligen deutschen kommunistischen Partei gewesen und hätten sich Trotzki verschrieben. Im Tone harmloser Plauderei erzählte Olberg u. a., wie er im Frühjahr 1936 unter der Mitwirkung einer Terroristengruppe aus **Gorki** (Nischninowgorod) bei der Parade auf dem Roten Platz in Moskau aus Anlaß der Feier des 1. Mai einen **Anschlag auf Stalin** durch das Werfen einer Bombe geplant habe. (!) Seine sowie Baermanns Aussagen müssen mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Am Freitag betonte der Angeklagte **Golzmann** mit auffallender Bereitwilligkeit, daß Trotzki durch seine Vermittlung die Weisung, Stalin „aus dem Wege zu schaffen", an seine Anhänger in der Sowjetunion gegeben habe. Der Angeklagte Nathan **Lurje** ist ein im zaristischen Rußland geborener Ostjude, besuchte nach 1918 die Universität von Berlin, wo er später in der KPD eine führende Rolle spielte. Der Angeklagte will seit 1927 Trotzkist gewesen sein. 1932 habe er in Moskau Auftrag erhalten, **Anschläge auf Stalin,** Woroschilow, Kaganowitsch auszuführen.

*** Ein Aufsatz der Moskauer „Prawda" enthält aufschlußreiches Material über Sowjetrußlands „zweites Rotes Heer". Auch die Rote Marine, besonders in der Ostsee, rüstet fieberhaft auf.**

*

Eine von einem Wiener Blatt in großer Aufmachung gebrachte Meldung über die Bildung eines Führerrates im österreichischen Heimatschutz und einem angeblich bevorstehenden längeren Erholungsurlaub Starhembergs wird als vollkommen unrichtig bezeichnet.

*

In Frankreich wird eine Zentralstudienstelle für Landesverteidigungsfragen geschaffen. Sie soll eine Art Mobilmachungsamt sein, der Vertreter des Heeres, der Flotte und der Luftwaffe angehören werden, um den Privatindustrien einen bestimmten Erzeugungsplan vorzuschreiben.

*

Auf eine Note Uruguays in Washington, die ein Eingreifen aller amerikanischen Republiken zur Beilegung des spanischen Bürgerkrieges vorschlug, hat die amerikanische Regierung diesen Vorschlag abgelehnt.

*

Ueber die Zustände in Madrid wird berichtet, daß die Regierung Giral nur noch dem Namen nach existiere. In verschiedenen Ministerien sind bereits ganz offen revolutionäre Kontrollausschüsse gebildet worden.

Die rote Wühlarbeit in Belgien

Streiks in den Industriegebieten

× **Brüssel**, 21. August

Wie der „Standard" meldet, macht sich im **wallonischen Industriegebiet verschärfte Wühlarbeit der Kommunisten** bemerkbar mit dem Ziel, einen **neuen Generalstreik** zu entfachen.

Die im **Lütticher Kohlenbezirk** ausgebrochenen **Teilstreiks** haben sich in der Zwischenzeit ausgedehnt. Donnerstagabend lagen 26 Gruben still. Wie aus der Provinz **Limburg** gemeldet wird, kam es am Donnerstag zwischen Gendarmerie und streikenden Arbeitern eines Kupferbergwerkes zu **Zusammenstößen.** Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Verletzt wurde niemand.

Eisen im Welthandel

Fortschritte der internationalen Verständigung

Bei den Produkten der **Großeisenindustrie im Welthandel** liegt ungefähr dasselbe vor, wie wir es beim Weltkohlenhandel sehen. Die Länder, die diese wichtigen Stoffe nicht oder nur beschränkt produzieren, genossen bisher **enorme Vorteile** aus der scharfen und hemmungslosen Konkurrenz der Eisen- und Kohlenländer gegeneinander. Darunter leidet besonders Deutschland, das das Währungsdumping anderer Staaten nicht mitmachte und auch heute noch zum Teil **unter Selbstkosten** Eisenerzeugnisse an das Ausland liefert, wie denn auch ebenso im Kohlenausfuhrgeschäft der Kampf um die Absatzmöglichkeiten für alle Kohlenländer unerträglich ist und Zustände geschaffen hat, die im Gegensatz zu aller Vernunft stehen.

Auch bei der Kohle beginnt sich nun nach langen Vorarbeiten, die von den Kohlenproduzenten verschiedener Länder geleistet wurden, bessere Erkenntnis durchzusetzen. Zunächst werden im Ausland die für den Aufbau einer internationalen Kohlenverständigung erforderlichen Organisationen geschaffen, an denen es namentlich beim englischen Privatbesitz fehlte; und man ist bereits auf dem Gebiet des Koksabsatzes hier sogar zu schon greifbaren Ergebnissen gelangt. Erheblich weiter aber ist man seit längerem schon beim **Eisenwelthandel** gelangt. Die IREG (Internationale Rohstahl-Exportgemeinschaft, bisher Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg) ist nun durch den endgültigen Beitritt Englands und Polens erweitert worden, und dadurch ein großes internationales Kartell entstanden, das heute 90 Prozent der Weltausfuhr an Eisen und Stahl hinsichtlich fast sämtlicher Eisenprodukte kontrolliert und gar wohl imstande sein kann, dem Zustand ein Ende zu machen, der in Wirklichkeit eine Subvention der Eiseneinfuhrländer durch die Eisenausfuhrländer darstellt.

*

Ueberall liegt das im Grunde gleiche nationalwirtschaftliche Problem vor, einen Ausgleich zwischen Ausfuhrpreisen und Selbstkosten zu schaffen. Um so mehr als — mag der Grund erfreulich sein oder nicht — **die Aufrüstung** in aller Welt überall die Binnenkonjunktur entscheidend gestärkt hat. Man rechnet damit, daß das Jahr 1936 eine Rekordhöhe im Eisenverbrauch bringen wird. In Deutschland ist der Eisenerzverbrauch, während er 1932 im Tiefpunkt der Krise bei 6 Millionen Tonnen gelegen hatte, nun auf mehr als das Dreifache, auf etwa 20 Millionen Tonnen gestiegen und in ähnlicher Weise hat sich der Schrottverbrauch (Alteisen) erhöht. Der **Anteil Deutschlands** an der Stahlgewinnung der Welt, der in der schlimmsten Zeit auf etwa 11 Prozent zurückgegangen war, hat sich nun, wie in der ersten Mitgliederversammlung der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie, deren Leiter, Dr. Ernst Poensgen, Düsseldorf, kürzlich mitteilte, wieder auf 17 Prozent gehoben.

Im internationalen Eisenhandel leidet Deutschland vor allem durch die Konkurrenz der Staaten, die entweder durch Abwertung oder Zurückbleiben in Sozialreformen oder durch beides zusammen niedrigere Selbstkosten als wir haben. Nun hat sich darin ja auch manches geändert. Es ist die natürliche Entwicklung eingetreten, daß sich von selbst oder durch politische Ereignisse ein Ausgleich einstellte, gerade in so wichtigen Eisenländern wie Frankreich, Belgien und England. So ist eben jetzt die Zeit geeignet, unter den Eisenländern zu einer immer weiter gehenden Verständigung zu gelangen, die gewiß nicht auf einmal, sondern nur in allmählichem, organischem Aufbau möglich ist. Denn auf den Eisenmärkten der Welt herrscht — gerade infolge der oben erwähnten guten Konjunktur der Rüstungsindustrie — **großer Bedarf,** der schon allenthalben zur Ausdehnung von Lieferfristen geführt hat. Vielfach kann dieser Bedarf, wie z. B. Berichte aus England zeigen, kaum mehr befriedigt werden.

Deutschland ist vor allen Dingen an festgefügten **Preis- und Absatzverhältnissen** interessiert und hat sich daher, was die Höhe der Ausfuhrquoten anlangt, zu weitgehenden Opfern den anderen Ländern, namentlich England, gegenüber bereit erklärt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Natürlich steigt gegenwärtig auch bei den **Außenseitern** der IREG die Erzeugung. Es sind dies vor allem: **Amerika, Japan, Schweden** und **Kanada.** Auch mit diesen will man zu einer Verständigung kommen, während gleichzeitig freilich dennoch auf den noch umkämpften Märkten vorerst sogar noch Preise herabgesetzt werden mußten. Gewiß gibt es auch nicht unberechtigte Bedenken gegen das deutsche Entgegenkommen bei der Erweiterung der IREG England gegenüber, das die Zeit des kommenden Marktfriedens ausnützen wird, seine bisher z. T. noch wenig modernisierte Stahlindustrie dem höchsten Leistungsstand anzupassen. Aber es handelte sich einmal darum, den Eisenwelthandel überhaupt aus dem Schlimmsten herauszuführen und zum andern ist eben erst ein wie gesagt **langsamer** Wiederaufbau im Gang, der im Interesse einer allen Eisenländern dienenden Zusammenarbeit liegt und bei wirtschaftlichen Erfolgen so leicht von keinem Partner wieder verlassen werden wird.

Die erste Kommissionssitzung der IREG hat zur Preisfrage bereits Beschlüsse gefaßt, die zeigen, auf welch große Schwierigkeiten die Frage einer allgemeinen Wiederaufbesserung der Eisenausfuhrpreise — es handelt sich hier hauptsächlich um Stab- und Profileisen — auch nach der Verständigung mit England und Polen noch stößt. Der Grund liegt, wie erwähnt, besonders in der Außenseiterschaft Japans und Amerikas, weshalb die IREG sogar zu **Preisnachlässen** (für Walzmaterial) in Ostasien sowie in Mittel- und Südamerika gezwungen war. Auch in Europa mußten verschiedene Gebiete von einer Preiserhöhung ausgenommen werden, wo schwedischer Qualitätsstahl und sowjetrussisches Material (letzteres, wie in allen russischen Außenhandelswaren üblich, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten) konkurrieren. Immerhin haben sich aber auch Preiserhöhungen durchsetzen lassen, und wenn man auch hier noch recht „kurz treten" muß, so ergibt sich doch nach übereinstimmenden Urteilen als Ergebnis der neuen Preisänderungen eine Erlösbesserung für die IREG-Länder, da die Preiserhöhungen die Preisermäßigungen überwiegen.

*

Deutschlands Stellung im Eisenwelthandel leidet natürlich auch darunter, daß wir insbesondere seit dem Verlust der lothringischen Eisenvorkommen noch stärker als früher auf die **Einfuhr ausländischer Erze** angewiesen sind, die wir natürlich in Devisen bezahlen müssen. Eine Milderung der Abhängigkeit der Rohstoffversorgung vom Ausland wird nun bekanntlich mit der stärkeren Verwendung gewisser eisenärmerer deutscher Erze angestrebt. Immerhin erzielt trotz allem die deutsche Großeisenindustrie im Außenhandel Ausfuhrüberschüsse im Wert von **Hunderten von Millionen RM.** (Der Wert der deutschen Eisenausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1936 152 Mill. RM., der Ueberschuß über die Einfuhr 125,56 Mill. RM.) Wir wissen, daß auch in der Eisenproduktion überall Autarkiebestrebungen selbst bei den Ländern verfolgt werden, die weder über eine genügende Erz- noch Kohlengrundlage verfügen. Auch deshalb wird deutscherseits die Erweiterung der IREG zu begrüßen sein, da dieses Kartell tatsächlich imstande ist, als **Werkzeug für den Wirtschaftsfrieden** zu wirken. Eine starke deutsche Eisenausfuhr muß uns schon deshalb erstrebenswert erscheinen, weil wir aus ihrem Mehrerlös die für uns auch weiterhin notwendige Einfuhr von Erzen und darüber hinaus auch von anderen Dingen, wie Lebensmitteln, zu bestreiten haben, und weil eine möglichst starke Ausfuhr Lebensfrage für Deutschland ist. sd.

Die „Pyramide", Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Die deutsche Mystik des Meisters Eckhart. Von Dr. Otto Kiefer in Pforzheim. — Begegnung der Götter. (Schluß.) Von Anna Maria Renner in Karlsruhe. — Schöner Zwischenfall. Von Max Bittrich in Freiburg.

Kunst und Wissenschaft

Ein Institut für deutsche Volkskunstforschung. Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, **Rust,** besichtigte am Mittwochvormittag das Staatliche Museum für deutsche Volkskunde im Schloß Bellevue in Berlin. Er ordnete bei dieser Gelegenheit die Einrichtung eines Instituts für deutsche Volkskunstforschung im Rahmen des Museums an und erteilte dem Direktor des Museums, Dr. **Hahm,** einen entsprechenden Lehrauftrag an der Universität Berlin.

*

Spanische Künstler Opfer des roten Blutrausches. Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Llano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller, **Jacinto Benavente,** die beiden Brüder **Seraphim Alvarez Quintero** und **Joaquin Alvarez Quintero,** sowie der Maler **Ignacio Culoaga** ermordet worden seien. Benavente hat im Jahre 1932 den **Nobelpreis für Literatur** erhalten. Culoaga war einer der kühnsten Amateurstierkämpfer, der noch im Alter von 60 Jahren in die Arena ging.

Kronstadt das „rote Malta"

Ausbau der Sowjetflotte zu Angriffszwecken / Das „zweite rote Heer"

):(**Königsberg,** 21. August

Die fieberhaften Angriffsrüstungen der sowjetrussischen Machthaber erstrecken sich nicht nur auf das Heer und die Luftflotte, sondern auch auf die Verstärkung der Roten Marine, besonders in der Ostsee. Darüber gibt die „Preußische Zeitung" in Königsberg folgende Darstellung:

Die sowjetrussischen **Werften** sind in höchster Tätigkeit. Die rote Ostseeflotte hat in diesem Jahr besonders umfangreiche **Uebungen** gemacht, um die Besatzungen der zahlreichen neuen Schiffe auszubilden. An die Spitze der Ostseeflotte ist ein Fachmann aus der Zarenzeit berufen worden, der Flottenflaggoffizier (Admiral) **Haller,** der während des Krieges Erster Offizier auf dem bekannten russischen Linienschiff „Slawa" gewesen ist. An **den roten Flottenmanövern** waren außer zwei Großkampfschiffen aus der Zarenzeit zahlreiche Zerstörer und U-Boote, Minenfahrzeuge und Fliegergeschwader beteiligt.

Die Hauptwerften und Stützpunkte der Sowjetmarine sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden kleinere Kriegsschiffe auch in den Häfen am nördlichen Eismeer und selbst auf einer Werft am **Onega-See** gebaut, von wo sie auf dem **neuen, von Zwangsarbeitern erbauten Stalin-Kanal** in die Ostsee kommen. Nach der Wiederherstellung der noch modernen Schiffe der Zarenflotte sind zunächst **zahlreiche Unterseeboote** fertiggestellt worden, so daß jetzt mehr als

40 rote U-Boote in der Ostsee

vorhanden sind. Es handelt sich um U-Boote von starker Angriffskraft. Sie sind 900 Tonnen groß, haben acht Torpedorohre und zwei Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjet-U-Boote der Klasse „Dekabrist" beträgt 7000 Seemeilen, d. i. zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Neben die neuen Unterseeboote sind schon in den letzten Jahren die Flottillen **neuer Torpedoboote** getreten. Es handelt sich um die „Taifun"-Klasse von je 470 Tonnen. Diese Fahrzeuge sind in Wirklichkeit schnelle **Minenleger,** die je 40 Minen an Bord nehmen können. Neuerdings hat die englische Presse berichtet, daß in den sowjetrussischen Fabriken mächtige Schiffsturbinen gebaut werden, wie sie bisher in der Sowjetunion nicht bekannt waren. Die englische Presse vermutete, daß es sich dabei um den Bau **von Kreuzern und Flottillenführern** handelt, und derartige Kriegsschiffe werden von den Sowjetrussen von jeher besonders als große Minenleger ausgebaut.

Der Bau zahlreicher U-Boote und Minenleger unterstreicht den Angriffscharakter der roten Flotte. Er wird durch die zunehmende Verstärkung der roten Kriegshäfen ergänzt.

Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im **Fort Gorki,** das **Kronstadt** vorgelagert ist, **riesige unterirdische Flugzeughallen** entstanden sind, und daß auf der Insel Kotlin ein mächtiger U-Boothafen erbaut worden ist. Bezeichnend ist ferner die Anlegung großer Lager für Oel und Benzin. Sie sind so stark aufgefüllt worden, daß die sowjetrussische Erdölausfuhr in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostasien sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Anhäufung von Vorräten im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Versorgung des Fernen Ostens zu beeinträchtigen.

*

Man hat Kronstadt das „rote Malta" genannt. Hier bereitet sich die Flotte des Weltbolschewismus auf den Tag vor, an dem sie nach dem Willen Stalins und der Komintern im Dienste der Weltrevolution auslaufen soll. Schließlich heißt es nicht umsonst in dem von S. I. Gusjew verfaßten Lehrbuch der Roten Armee:

„Schließlich ist auch der Fall nicht ausgeschlossen, daß wir gezwungen sein werden, einen **revolutionären Krieg mit dem Ziel der schnellsten Entfesselung der Revolution im Westen** zu beginnen, und in diesem Fall wird unsere Strategie einen **streng angriffsmäßigen Charakter** tragen müssen".

In **Spanien** sehen wir, wie der Weltbolschewismus am Werke ist, seine Angriffspläne zu Lande und zu Wasser durchzuführen.

Die Militarisierung der Zivilbevölkerung

Der „Bruder der Roten Armee"

** **Moskau,** 21. August

Im Zuge der gegenwärtig im Gange befindlichen gewaltigen Aufrüstungen der Roten Armee ist ein Faktor von besonderem Interesse, der geflissentlich von der Sowjetregierung übersehen wird, der indessen bei der **Militarisierung der Sowjetbevölkerung** eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. In einem Aufsatz der parteiamtlichen „Prawda" wird dargelegt, daß der Osoaviachim, die **„Gesellschaft zum Studium der Luft- und chemischen Kriegsrüstung"** der beste Helfer, ja der **Bruder der Roten Armee** sei.

Diese Gesellschaft ist die Hauptträgerin der gesamten bolschewistischen Wehrpropaganda und vor allem der militärischen Ausbildung außerhalb der Roten Armee.

An der Spitze des Osoaviachim steht der frühere Leiter der Kriegsakademie, der den Rang eines Armeekommandanten bekleidet. Zu seiner Aufgabe gehören die durch das Wehrgesetz vorgeschriebene **Ausbildung vor der Einberufung** zum aktiven Dienst, die Fortbildung des Beurlaubtenstandes, die Ausbildung der Ueberzähligen, die Propaganda einer starken Landesverteidigung, die Organisation von Luft- und Gaswehrgesellschaften, die Ausbildung von Fliegern, Segelfliegern, Fallschirmspringern, Fahrern, Kavalleristen, Artilleristen usw.

Aus Mitgliederbeiträgen und Spenden hat die Gesellschaft in den letzten drei Jahren über **150 Millionen Rubel** vereinnahmt, die ausschließlich für die Verstärkung der Verteidigungsmittel der Roten Armee verwendet wurden. **Hunderte von Kampfwagen und Flugzeugen** und Tausende von anderen Waffen hat der Osoaviachim bereits der Armee zur Verfügung gestellt. Das Ausbildungspersonal besteht durchweg aus ehemaligen Offizieren der Armee.

Die Mitgliederzahl des Osoaviachim beträgt heute **13 Millionen (!).** Seine Kavallerieklubs, Artillerievereine, Fliegerverbände usw. zählen Hunderttausende von Mitgliedern. In seinen Schulen werden die sogenannten Woroschilow-Schützen, die Woroschilow-Kavalleristen, Flieger, Fallschirmspringer usw. ausgebildet werden. Der **zweite Fünfjahresplan** sieht vor, daß die Zahl seiner Mitglieder bis 1937 auf rund **17 Millionen** erhöht wird!

Von besonderem Interesse ist, daß in den **rund 140 Fliegerklubs** des Landes heute in sehr weitem Umfange die **russische Frau** in der **Flieger-, Gasabwehr- und Bombenwurf-Tätigkeit** ausgebildet wird. Der Osoaviachim ist die stärkste Waffe in der Hand der Regierung, um neben der offiziellen Roten Armee eine **zweite inoffizielle Armee,** eine **gewaltige Reservearmee,** zu schaffen, die nach den Plänen der Sowjets das **ganze Volk** umfassen soll, um so den Traum von dem **„roten Volk in Waffen"** in die Wirklichkeit umzusetzen.

*

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, verlangte in einer Rede, daß „die Provokationen der faschistischen Presse ein Ende nehmen und die faschistischen Führer in Gefängnisse gesperrt werden müßten". Die Versammlung verlangte von der Regierung Blum sofortige Aufhebung der Handelssperre gegen das republikanische Spanien.

Waffenruhe vor San Sebastian und Irun

Am Donnerstag ist vor San Sebastian und Irun (an der französischen Grenze) eine Art Waffenruhe eingetreten, die nach Pariser Meldungen darauf zurückzuführen sein soll, daß sich gegenwärtig die Führer der baskischen Separatisten in Pamplona aufhalten, um mit General Mola über den Abschluß eines Waffenstillstandes zu verhandeln.

In Burgos umlaufende Nachrichten besagen, daß die Regierungstruppen Irun in aller Eile räumten.

Nach bisher unbestätigten Meldungen, soll das **Fort San Marcial** in **San Sebastian** in den Morgenstunden des Freitag in die Hände der Militärgruppe gefallen sein. Die Beschießung der Stadt durch die beiden nationalistischen Kreuzer habe aufgehört. Die Schiffe seien am Donnerstag mit unbekanntem Ziel in See gegangen.

Der Kampf um Irun und San Sebastian

Eine Uebersichtskarte zu den Kämpfen in Nordostspanien.

(Graphische Werkstätten. M.)

Dringender Hilferuf aus Gijon

× **Hendaye,** 21. August

Die von den nationalistischen Truppen belagerte Stadt Gijon hat, wie aus einem aufgefangenen Funkspruch hervorgeht, die **Madrider Regierung** dringend um **sofortige Hilfe gebeten.** Madrid hat auf diesen Hilferuf geantwortet, daß die Entsendung irgendwelcher Reserven im Augenblick völlig unmöglich sei, da alle Streitkräfte im Norden für den Schutz von Bilbao benötigt würden.

Madrider Nachrichten über Erfolge der Regierungstruppen seien **glatt erfunden.** Keine Handbreit Boden sei von den Marxisten besetzt, die sämtlich unter größten Verlusten ins Meer zurückgeworfen worden waren.

Madrider Flieger zu den Nationalisten übergegangen

× **Paris,** 21. August

Der Rundfunksender von Burgos bestätigte Gerüchte über den **Abfall der Flieger** des **Flugplatzes Cuatro Vientos** in der Nähe von Madrid. Die Flieger hätten sich, so wurde vom Sender in Burgos erklärt, zugunsten der Nationalisten erhoben.

Verbindung Sevilla und Granada hergestellt

× **Paris,** 21. August

Die Havas-Agentur meldet aus **Burgos,** daß die **nationalistischen Truppen** von **Sevilla** und **Granada** aus am 19. August in Loja die **Verbindung miteinander** hergestellt hätten. Ein modernes Jagdflugzeug sei ihnen in die Hände gefallen und werde weiterbenutzt.

Andererseits bestätigt es sich, daß die Stadt **Cartagena** im **Besitz** der Streitkräfte der **Militärpartei** ist. Die Garnison in Cartagena hatte sich gegen die Madrider Regierung erhoben, und die Flieger schlossen sich dem Vorgehen der Garnison an.

Marsch auf Toledo

× **Lissabon,** 21. August

„Diario da Manha" meldet, daß die **Operationen General Molas** im Guadarama-Gebirge bei **Madrid** mit der **Gefangennahme von 800** Mitgliedern der roten Miliz bei **Navalperal** abgeschlossen hätten.

Der Sender von Sevilla teilt mit, daß spanische Fremdenlegionäre unter Führung von Oberstleutnant Yague die Stadt **Trojillo** erreicht hätten. Am Freitagvormittag seien die Truppen **gegen Toledo weitermarschiert,** um **die dort im Alcazar eingeschlossenen nationalischen Truppen zu befreien.**

Zweiter Angriff auf Palma de Mallorca abgeschlagen

× **Hendaye,** 21. August

Aus **Palma de Mallarco** wird berichtet, daß die **Roten** einen **zweiten Angriff** auf die Stadt versucht haben, der ebenso **abgeschlagen** worden sei, wie der bereits gemeldete vom Mittwoch. Die Maschinengewehre der Nationalisten hätten den Angreifern fürchterliche Verluste beigebracht.

Wie Burgos meldet, hätte auf der Insel Mallorca die nach den Balearen entsandten **Regierungstruppen** außerordentlich **schwere Verluste** gehabt. Von 3500 Mann, die ausgebootet worden seien, seien rund **2500 getötet** oder verwundet worden. Die Nationalisten beherrschen die Insel vollkommen.

Ist das Neutralität?

26 französische Flugzeuge für Madrid

× **Lissabon,** 21. August

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas landeten am Donnerstag ein dreimotoriges französisches Breguet-Wibaulb-Verkehrsflugzeug, das sofort mit den spanischen Farben bemalt wurde, sowie 25 Kampfflugzeuge mit französischer Besatzung und angeblich je 6 Maschinengewehren.

„Echo de Paris" meldet aus **Limoges,** daß trotz der amtlichen Neutralitätserklärungen der Regierung **fortlaufend französische Flugzeuge** die Grenze nach Spanien passierten.

Ueber den Transport **spanischer Munition** über französische Eisenbahnstrecken weiß das gleiche Blatt zu melden, daß am 17. August in Cerbère zwei Wagen Munition eingetroffen seien, die für Irun bestimmt gewesen seien. Die Eisenbahngesellschaft habe die Wagen angehalten, aber auf **Veranlassung des Ministeriums** seien die Wagen weitergeleitet worden. Ein dritter Wagen mit Munition sei in Puigcerda, gleichfalls mit Irun als Bestimmungsort, angekommen und nach Hendaye weitergeleitet worden. Sie seien jedoch noch nicht über die Grenze nach Irun abgegangen. Dagegen ein anderer Wagen.

*

In Barcelona soll der Generalrat der Generalidad beschlossen haben, die Unabhängigkeit Kataloniens in allen Fragen der Außenpolitik, der Verwaltung und Polizei zu erklären.

Der Schutz der deutschen Schiffahrt

):(**Berlin,** 21. August

Das Panzerschiff **„Admiral Scheer"** und die Torpedoboote **„Lux"** und **„Leopard"** versehen nach dem Zwischenfall mit dem Dampfer „Kamerun" zur Zeit den Handelsschutz in dem **Gebiet von Malaga** über die **Straße von Gibraltar** hinaus bis nach Kap St. Vincent hin. Das Panzerschiff **„Deutschland"** und die beiden Torpedoboote **„Kondor"** und **„Möve"** stehen weiter zum Schutze der Einschiffung von Flüchtlingen in den spanischen Mittelmeerhäfen zur Verfügung.

Der Kreuzer „Köln" und die Torpedoboote „Albatros" und „Seeadler" verbleiben weiter an der spanischen Biscaya-Küste.

Horthy in Oesterreich

Unterredung mit Schuschnigg

(!) **Wien,** 21. August

Der ungarische Reichsverweser Nikolaus **von Horthy** hatte am Freitag in Wien eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Dr. **Schuschnigg.** Sogleich nach der halbstündigen Aussprache begab sich der Reichsverweser im Kraftwagen zu einem Ferien- und Jagdaufenthalt nach **Tirol.** Wie verlautet, wird der Reichsverweser zunächst in der Ortschaft Hinterriß, an der bayerischen Grenze, Aufenthalt nehmen.

Die gesamte Wiener Presse begrüßt mit herzlichen Worten den Aufenthalt des Reichsverwesers in Oesterreich. Der Besuch sei der Beweis für starke freundschaftliche Bande, die Oesterreich mit Ungarn verknüpfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

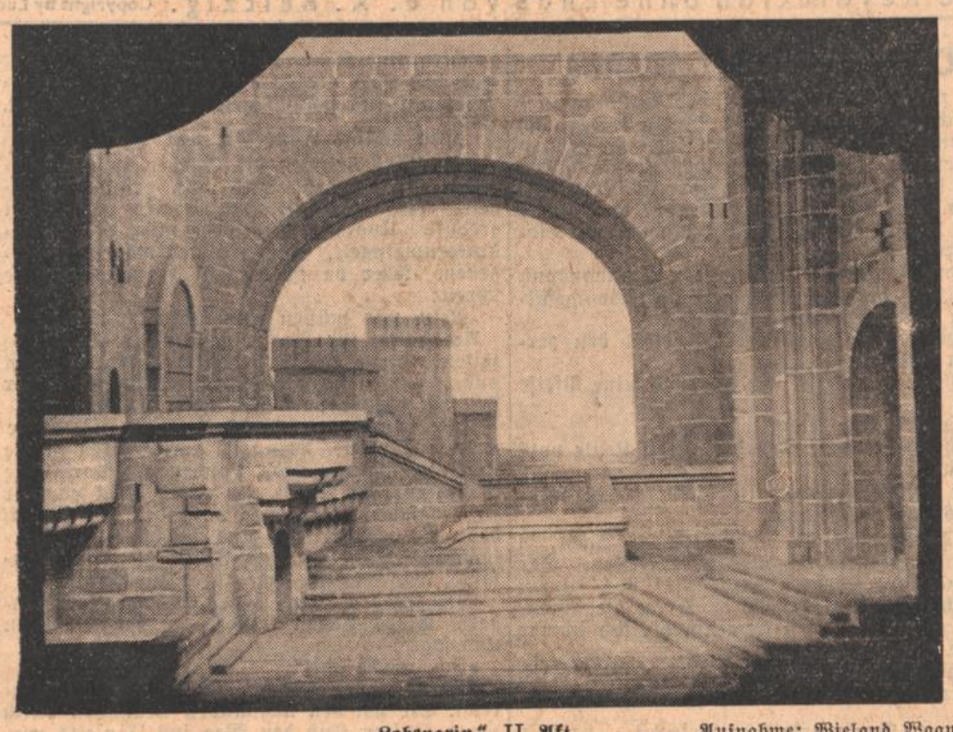
Kultur und Schrifttum

Bayreuther Festspiele 1936

Der „neue" Lohengrin

Man müßte schon in der Geschichte des Theaters, ja selbst in der an ruhmvollen Taten wahrlich nicht armen Bayreuther Chronik manche Seite zurückblättern, um auf ein Ereignis von so epochaler Bedeutung, wie es der neue **„Lohengrin"** darstellt, zu stoßen. Er ist eine Meisterleistung schlechthin, und was an Lobenswertem davon in den ersten Berichten auch zu lesen gewesen sein mag, es wird jedenfalls durch den Augenschein noch weit übertroffen: die Vielfalt des Gebotenen, die bis ins Letzte genaue Klarlegung des Partiturbildes sowohl wie besonders die szenische Neugestaltung, ist überhaupt nach einem einmaligen Besuch kaum zu erfassen. Nun war es zwar auch früher, und zuletzt beim „Tannhäuser" des Jahres 1930, der noch unter Siegfried Wagners Spielleitung stand, das Bestreben Bayreuths, gerade die älteren Werke Wagners von der üblichen Opernschablone zu befreien und sie in ihrer ursprünglichen Sinngebung wiederherzustellen, doch aus der Dreiheit von Wort, Klang und Schau etwas zu formen, bei dem sogar für den Wagnerkenner Außergewöhnliches zum Durchbruch kommt, das blieb bisher ein Ausnahmefall und offenbart jetzt eine so vollendete Uebereinstimmung in der Verwirklichung der künstlerischen Ziele, daß man nicht nur von einer idealen Zusammenarbeit aller Beteiligten, sondern von einer nahezu völlig neuen Auslegung der „Lohengrin"-Idee sprechen darf.

Denn dieser Lohengrin ist nicht mehr die romantische, von Alltagsbühnen oft arg zerspielte Ritteroper, er ist auch nicht mehr ein durch Stilisierung ins Zeitlose enthobenes Symbolwerk, nein, eine feste Grenze zwischen Sage und Historie wird hier gezogen und hinsichtlich der Problematik der Auseinandersetzung der darin sich begegnenden Weltanschauungen im Geschichtsbild des Frühmittelalters, im 10. Jahrhundert Heinrich des Voglers, eine sichere Grundlage gefunden. Aber das ist es nicht allein, was den geschilderten Vorgängen einen stark erhöhten Reiz geschichtlicher Glaubwürdigkeit leiht — schon Frau Cosima Wagner hatte bei der Erstaufführung von 1894 bekanntlich darauf Bedacht genommen und im Gegensatz zum vorwiegend gotischen „Tannhäuser" eine Spielordnung ganz im romanischen Stil und noch durchwirkt mit spätgermanischen Zügen vorgesehen —, sehr wesentlich ist außerdem, wie nun der eigentlich tragische Konflikt zum Austrag gelangt. Lohengrin nämlich, dem von Gott gesandten Kämpfer für Recht und Unschuld, der Elsa, die reine Magd schützt, tritt in der vom Fanatismus des alten Götterglaubens besessenen zauberkundigen Ortrud, die Tochter eines stolzen Geschlechts gegenüber, das mit zäher Energie bereit ist, dafür alles zu opfern, und auch Telramund ist keineswegs mehr jener hinterhältige und ehrlose Geselle, der nur nach der Krone Brabants geizt, sondern ein ebenfalls auf seine Mannesehre eifern bedachter Streiter des Königs. Vor allem jedoch hat jetzt diese Figur König Heinrichs fast jede Spur schwächlicher Sentimentalität verloren. Gleich wie er unter der altheidnischen Donarseiche nach Reiches Recht und nicht nach brabantischem Landrecht zu Gericht sitzt, ist er das personifizierte Staatsgesetz, ist er ein politischer Machtträger, der trotz jedem menschlichen Streit und Hader niemals den Kampf des deutschen Volkes gegen die Horden des Ostens aus den Augen verliert.



„Lohengrin", II. Akt — Aufnahme: Wieland Waaner

Das sind einige, hier leider nur andeutungsweise wiedergegebene Bemerkungen, die indessen einen ungefähren Begriff von der Art vermitteln können, in welch großen geschichtlichen Rahmen Heinz **Tietjen** das Musikdrama einspannt und wie er, ohne je lehrhaft zu werden, die historische Gebundenheit des Stoffes verlebendigt. Zudem traf es sich aber gut, daß er nun die Wiederaufführung des „Lohengrin" auch persönlich leitete und daraus nach optischen und akustischen Gesichtspunkten eine ungemein imposante und eindringliche Gesamtleistung schuf. Ein altdeutsches Gemälde gleich die Uferlandschaft an der Schelde, vorn von knorrigen Eichen überschattet und nach hinten mit einem unendlich weiten Ausblick zum Meer. Eine unerhörte Steigerung dieses prachtvollen Bildaufbaus mit seiner allerdings nur auf der weiträumigen Bayreuther Bühne erreichbaren Luftperspektive, bringt dann der zweite Akt; der von dem Maler Emil **Preetorius** architektonisch großzügig entworfene, nach oben durch einen gewaltigen Rundbogen abgeschlossene Burghof bietet beim Brautzug zum Münster Gelegenheit, eine Farbenpracht von Blau, Weiß und Silber bis hinüber zu den entsprechenden Dunkeltönen zu entfalten. Ueberlegen wieder die Beherrschung der Massen, deren dem dramatischen Effekt jeweils genauestens angepaßte Bewegung, ein Sichlösen und Sichfinden von unbeschreiblicher Natürlichkeit. Von den Mühen der Vorbereitung und der Durchführung hat der Zuschauer freilich keine rechte Ahnung mehr, er nimmt das ungeheure Aufgebot ebenso als eine Sehenswürdigkeit und — Selbstverständlichkeit hin, wie er andrerseits auch die Leistungen des Chores (175 Sänger!) einfach als ein Wunder auf sich einwirken läßt und sich der Schwierigkeiten, der Abwägung z. B. des vokalen und instrumentalen Klangquantums, der sorgsamen bis zu feinsten Einzelheiten fühlbaren Ausgeglichenheit (welches Piano, welch aufleuchtende Crescendis!) gar nicht erst bewußt wird. Denn er steht ganz im Banne von dem großen inneren Rhythmus des Werkes, er wird unmittelbar fortgerissen von solch musikalisch wie szenisch genialer Ausdeutung und hat nicht einmal im dritten Akt Zeit, sich auf Besonderheiten zu konzentrieren.

Der ungewöhnlich starke Gesamteindruck bringt ihn auch den Solisten gegenüber einigermaßen in Verlegenheit, alles Namen, die von vornherein ein volles Gelingen garantieren und für deren künstlerisches Verantwortungsgefühl es doch das schönste Zeichen ist, nur Diener am Werk zu sein. Es mag immerhin erlaubt sein, von Max **Lorenz**, weil er erstmals den Lohengrin sang, etwas eingehender zu reden. Und nicht, daß er durch das Göttergeschenk seines Organs ausschließlich beglückte, schien die Hauptsache, zu hoher Gesangskultur gesellte sich eine nicht minder energiegestraffte darstellerische Disziplin und eine seelische Hingabe, die vor allem den Schlußakt in einer wirksamen Kraft- und Ausdrucksvariation zu steigern vermochte. Mild strahlend neben ihm und von bezaubernder Echtheit Maria **Müller** als Elsa, Josef v. **Manowarda** in der angedeuteten Repräsentation des Königs Heinrich wuchtig und würdig. Viel gewichtiger als in sonstigen Aufführungen und dem dramatischen Spannungsmoment deshalb um so förderlicher der Telramund von Jaro **Prohaska** und mit den ihr von der Natur gegebenen stimmlichen Mitteln Margarete **Klose** eine Ortrud, die um die rothaarige Friesenfürstin den Schleier des Unheimlichen wob. Abermals dankte ein vollständig ausverkauftes Haus, davon fast die Hälfte Ausländer, mit stürmischem Beifall.

H. Sch.

Aufnahme: Wieland Waaner

Der Führer dankt den Lohengrin-Künstlern

Von links nach rechts: Tietjen, Furtwängler, der Führer, Frau Winifred Waaner

Geheimnisse um Düfte

Bakterien, die wie Blüten duften — Geruch durch Aetherschwingungen

Wir alle kennen und lieben den wundervollen Duft des beginnenden Frühlings oder den Blütenduft eines warmen Sommertages — und gelegentlich legen wir uns einmal die Frage vor, **warum** etwa gerade das Veilchen so gut duftet und wodurch überhaupt diese Düfte zustande kommen. Nun, die Eigenschaft, mehr oder weniger angenehme Gerüche zu verbreiten, haben nahezu sämtliche Pflanzen, wenn auch in sehr verschiedenem Grade.

Fast jede Pflanze, zum mindesten aber jede Blüte bildet Riechstoffe, und der Chemiker kann uns sagen, daß sich diese in den Pflanzen vorkommenden Duftstoffe auf fast alle chemischen Gruppen verteilen. Aber keineswegs nur Pflanzen erzeugen diese Gerüche, die wir etwa bei einem Spaziergang ins Freie wahrnehmen. Gerucherzeugende **Bakterien** wetteifern mit dem Blütenduft, und wenn auch die Zahl der Mikroben, die recht unliebsame Gerüche erzeugen, ungleich größer als die der angenehm duftenden ist, so kennen wir doch viele Bakterien, die sehr angenehme Gerüche, ja sogar Blütendüfte erzeugen. Manche von ihnen rufen Obstgerüche — z. B. den Ananasgeruch — hervor, andere riechen wie Erdbeeren. Wieder andere Bakterien duften genau wie Lindenblüten oder sie rufen den weit weniger angenehmen Moschusgeruch hervor. Der viel besungene Duft der heimatlichen **Scholle**, der sich auf dem Lande besonders beim Pflügen bemerkbar macht, wird von einem **Strahlenpilz** erzeugt. Es ist neuerdings im Laboratorium gelungen, aus Kulturen solcher Strahlenpilze den eigentlichen Geruchsträger — einen chemischen Stoff — zu isolieren und diese Substanz in Form feinster Kristallnädelchen rein herzustellen.

Wir denken meist, daß jeder Geruch **typisch für eine Pflanze** sei, daß also gewissermaßen eine Individualität der Gerüche bestände. Ein Streifzug im Blütenmeer unserer sommerlichen Wiesen und Gärten oder auch im Blumenflor fremder Länder zeigt uns aber eine große Zahl von überraschenden **Geruchsähnlichkeiten** der allerverschiedensten Blüten. So verbreitet ein unseren Astern verwandter Strauch, der in Südafrika beheimatet ist, einen herrlichen Aprikosenduft, und die Blütenköpfchen einer amerikanischen Akazienart strömen wiederum einen süßen **Veilchenduft** aus! Einen reinen Rosenduft besitzt das ätherische Oel aus den Blättern einiger Pelargoniumarten, auch das Geraniumgras liefert ein Oel, das sogar als Rosenöl gehandelt wird. Der arabische Kaffeebaum besitzt Blüten mit dem Duft feinster Orangen und gewisse Orchideen duften nach Flieder oder Maiglöckchen. Diese Reihe ließe sich noch lange fortsetzen.

Es gibt aber neben den angenehmen auch viele von uns als unangenehm empfundene **tierische** Gerüche, die ebenfalls von Pflanzen erzeugt werden. So besitzen viele Orchideen einen ausgesprochenen Verwesungsgestank — wobei es interessant ist, daß viele dieser Blüten ihren fauligen Geruch bereits innerhalb einer halben Stunde nach der Befruchtung verlieren. Fast alle Pflanzen enthalten eine große Anzahl von Geruchsstoffen, und wahrscheinlich ist die Muttersubstanz aller dieser Riechstoffe der grüne Pflanzenfarbstoff, das Chlorophyll.

Wir alle gebrauchen gelegentlich den Begriff des „betäubenden Geruches". Gibt es aber wirklich eine Betäubung durch Gerüche im wahren Sinne des Wortes, d. h. gibt es Pflanzen, deren Geruch auf Mensch und Tier **betäubend** wirkt? Der Begriff „betäubend" muß hier etwas enger gefaßt werden. Wir wissen, daß starker Duft der Pflanzen unser Wohlbefinden wesentlich beeinflussen kann. Niemand wird vernünftigerweise in seinem Schlafzimmer starkduftende Blumen dulden, und ein Strauß von etwa 20 voll blühenden Lilien kann bereits den längeren Aufenthalt in einem Zimmer glatt unmöglich machen. Benommenheit, Kopfschmerz und Heiserkeit wären die Folge einer solchen allzu engen Nachbarschaft mit den Blumen. Wenn aber von manchen Sträuchern und Bäumen, wie dem berühmten **Manzanillabaum**, behauptet wird, daß er durch seinen Geruch Menschen **töten** könnte, und Meyerbeer in seiner „Afrikanerin" einen solchen Fall auf die Bühne bringt, so hat die nüchterne Wissenschaft die **Unhaltbarkeit** dieses romantischen Gedankens längst bewiesen. Wohl aber weiß die moderne Medizin, daß fast **jeder** Geruch, wenn er in einer genügenden Konzentration längere Zeit eingeatmet wird, Störungen und schließlich auch eine Beeinträchtigung des Bewußtseins hervorrufen kann. Hat etwa ein Mensch in einem Zimmer, in dem sich Lilien, Rosen und andere stark duftende Blumen befinden, leichtsinnigerweise geschlafen, so werden sich derartige Störungen fast stets einstellen. Es ist aber kein einziger Fall nachgewiesen worden, in dem tatsächlich durch Einwirkung starker Blütendüfte ein Mensch getötet worden ist.

Verlassen wir nun einmal das Gebiet der starken Düfte und wenden uns jenen so unendlich geringen Duftkonzentrationen zu, die von Menschen und insbesondere von Tieren noch wahrgenommen werden können. Wir Menschen bestaunen die enormen Geruchsleistungen mancher Tiere — und die Wissenschaft steht hier vorläufig vor einer ganzen Reihe völlig ungelöster Probleme. Daß der Geruchsinn beim Menschen wie bei den meisten Tieren der empfindlichste Sinn ist, steht heute wohl außer Zweifel. Man hat zahlreiche pflanzliche und auch künstliche Duftstoffe untersucht, um die Verdünnung festzustellen, bei der diese Gerüche noch eben wahrgenommen werden konnten. Diese Untersuchungen haben zu wahrhaft verblüffenden Ergebnissen geführt. Es ergab sich, daß von manchen Duftstoffen ein einziges Gramm völlig ausreichen würde, um sämtlichen eineinhalb Milliarden Bewohnern unserer Erde eine merkliche Geruchsempfindung dieser Substanz zu verschaffen! So wird beispielsweise weniger als der **einhundertbillionste** Teil — also eine völlig unvorstellbar winzige Substanzmenge — des Riechstoffes Vanillin noch von der menschlichen Nase deutlich wahrgenommen. Viele **Tiere** besitzen bekanntlich ein noch viel besseres Geruchsvermögen als der Mensch. So wurde eindeutig festgestellt, daß ein bekannter Schmetterling, der Eichenspinner, manche Gerüche noch in Verdünnungen wahrnimmt, in denen nach den Gesetzen der Chemie nicht einmal mehr Moleküle des Geruchstoffes vorhanden sein können! Diese Beobachtungen stehen nun zu der bisher als allgemein gültig angenommenen Theorie des Riechens in völligem Gegensatz, nach der man annahm, daß mindestens einige winzige Teilchen des Duftstoffes auf die Riechschleimhaut der Nase gelangen müßten, um wahrgenommen zu werden. Auf Grund der in letzter Zeit festgestellten neuen Tatsachen sind jetzt verschiedene Forscher zu der Meinung gelangt, daß die Geruchserscheinungen gar nicht durch stoffliche Teilchen, sondern durch **elektrische Schwingungen**, die von den Riechstoffen ausgehen, hervorgerufen werden.

Für diese **„Riechstrahlentheorie"**, nach der sich also die Gerüche wie elektrische Wellen verbreiten, spricht auch eine andere neue Entdekkung. Es zeigte sich nämlich, daß beim Einspritzen bestimmter chemischer Substanzen in die Blutbahn ganz charakteristische Geruchsempfindungen wahrgenommen werden — ohne daß diese Substanzen irgendwie mit den Sinneszellen der Nase in Berührung kommen. Diese Feststellungen zwingen die Wissenschaft dazu, sich ganz neue Vorstellungen vom Bau unserer Sinnesorgane zu machen. Auf Grund dieser Tatsachen sind einige Forscher zu dem Schluß gekommen, daß sämtliche Sinnesorgane im Prinzip den gleichen inneren Aufbau besitzen und sich nur dadurch unterscheiden, daß sie auf verschiedene Wellenbereiche ansprechen. Geklärt ist diese Frage allerdings bisher in keiner Weise, und es wird wohl noch lange Zeit vergehen, ehe wir die letzten Geheimnisse der Düfte entschleiert haben.

Dr. P. Richter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Blut und Feuer über Spanien

Die Revolution ohne Ende von E. K. Beltzig. Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin W. 30, Berchtesgadener Str. 2/3

Der Todeszug der Tausend

In wenigen Stunden ist der Aufstand niedergeschlagen. Hinaus nach Alcala bewegt sich ein langer Zug. Es sind Männer in zerfetzten Hemden, mit blutenden Gesichtern. Neben ihnen her reiten die Grenadiere in ihrer blitzenden Uniform. Dort draußen ist eine lange weiße Wand. Dahinter liegt ein uralter Klostergarten.

„Zehn Leute vor!" befiehlt der Kommandant. Er ist aus der Provence und kaut wohlgefällig an einer Knoblauchzwiebel.

„Schießt!" befiehlt er und spuckt den zerkauten Rest aus.

„Zehn Leute vor!" Er steckt sich seine Pfeife an.

„Feuer!" Der Tabak glimmt.

„Zehn Leute vor! Schießt! Zehn Leute vor! Schießt!"

Der Offizier raucht in dieser Nacht mindestens dreißig Pfeifen.

Oh la la! Es ist keine bequeme Sache, so ein paar hundert Spanier hinzurichten. Der Kommandant stöhnt. Er träumt von seinem Häuschen bei Arles. Er denkt an die Weinberge und die frechen Spatzen, die sich immer an die Trauben ranmachen . . .

„Schießt!" befiehlt er, „keine Müdigkeit, mes enfants!"

Der patriotische Brigant

Die Erschießungen vom zweiten Mai wurden zum Signal, das in ganz Spanien gehört wurde. Noch im gleichen Monat wurden viele französische Garnisonen überfallen. Die Einheimischen zogen sich in die kahlen dunkelroten Bergtäler zurück.

„Guerillakrieg!" war der Befehl. Unzählige kleine Banden überfallen müde französische Soldaten auf den Wegen. Alle kämpfen sie mit, die Männer, die Frauen und — die Räuber!

Da war zum Beispiel der berüchtigte andalusische Räuberhauptmann José Maria. Ein Kerl, von dem die Mütter ihren „bambinis" erzählten, wenn die ihre Bohnensuppe nicht auslöffeln wollten.

„José Maria wird dich holen!" hieß es. Und dann aß das Kind, so schnell es nur ging.

Dieser José Maria wurde jetzt zum Führer des Aufstandes in Südspanien. Gewiß, er räubert noch, aber jetzt behielt er nichts mehr für sich. „Alles für die Armee" hieß es, „alles für den Freiheitskrieg."

Die ersten Niederlagen des Unbesiegbaren

Nach anderthalbmonatigem Krieg kam auch der Kern der spanischen Truppen in die Heimat zurück. Godoy hatte sie zu Beginn des Jahres für Napoleon nach Dänemark geschickt, um dort gegen die Engländer zu kämpfen. Jetzt kamen sie nach Spanien auf den gleichen Schiffen wie ihre früheren Feinde, die Engländer. Nun waren Briten und Spanier plötzlich Verbündete gegen den gemeinsamen Feind: Napoleon. Kriegslogik! Bei Bailen schlugen sie die Heere des Korsen. Das ist seit langem Napoleons erste Niederlage.

Jetzt kommt der Imperator selbst nach Spanien, um nach dem Rechten zu sehen. Unter seiner Führung siegen die alten Fahnen wieder. Er setzt seinen Bruder Joseph auf den Thron von Madrid, aber kaum hat Napoleon den Rücken gekehrt, da bricht der Krieg von neuem los. Mit Hilfe Wellingtons bringen die Spanier den Eroberern hundert kleine Niederlagen bei.

Um jede Stadt muß der neue „König Pulle", wie sie Joseph nennen, wochenlang kämpfen. Am längsten hält sich Saragossa. In der Kathedrale, wo die juwelengeschmückte „Virgen del Pillar" verehrt wird, ist das Hauptquartier der Belagerten. Auf den hohen Türmen und Kuppeln, die mit ihren hellgrün glasierten Ziegeln weit über das flache Land leuchten, sind Kanonen eingebaut. Unten, jenseits des Ebro, liegen die Franzosen und bombardieren in regelmäßigen Abständen die Stadt.

Die heilige Jungfrau von Saragossa

Allmählich dringen die Garden in die Vorstädte ein. Jedes Haus muß erstürmt werden. Kein Zollbreit Boden wird ohne Blut erkauft. Und nun haben sie schon die Kathedrale umzingelt. Die Männer wollen sich ergeben. Aber da ist Juana Fernandez. Die schreit:

„Nein, wir müssen uns halten!"

Ach, hättet ihr Juana gekannt in Friedenszeiten! Jetzt ist sie ja durch Hunger, Angst und Kummer schon etwas mitgenommen, aber ihr seht immer noch, wie schön sie ist.

Und ebenso zurückhaltend war sie! Eine richtige Donna! Wenn sie am Morgen in die Kirche gefahren wurde, standen am Portal die Jünglinge der Stadt, um einen Blick von ihr zu erhaschen. Sie aber verhüllte ihr Gesicht, denn sie war fromm und fürchtete die Versuchung. Oder war es Stolz, der sie veranlaßte, alle Werber lächelnd abzuweisen??!

Wie hat der Krieg dieses Mädchen verwandelt. Eines Tages kam sie zu den Burschen und sagte:

„Ich mache mit"

Sie hat alle gepflegt, sie hat für alle gekocht. Sie hat den todwunden Männern durch einen sanften Kuß den Weg ins Jenseits verschönt. Sie hat den Verzweifelten wieder Mut gemacht.

Jetzt kniet sie vor der Jungfrau.

„Wundertätige Jungfrau des Pillar", betet sie, „Schmerzensgekrönte, juwelenverzierte Himmelskönigin. Hunderttausende kommen jedes Jahr und küssen deinen Fuß. Denke an sie. Stehe uns bei, Jungfrau!"

Um die Kathedrale pfeifen die Schüsse. Die Verteidiger Saragossas wagen den letzten Ausfall. Blutend kommen sie zurück. Ein paar Schwerverletzte werden herbeigeschleppt.

Kein Verbandszeug mehr da! Hilfesuchend sieht sich Juana um. Wie soll sie die Blutströme stillen?

„Nimm doch den Rock der Maria!" rät einer.

Juana nähert sich der Jungfrau. Sie streckt die Hand aus nach den frischen weißen Spitzen, die unter dem Brokatmantel der Heiligenstatue verborgen sind.

Starr und schön sind die Züge der „Virgen del Pillar".

Schon hat das Mädchen den Saum des juwelenglitzernden Mantels zurückgeschoben. Da zuckt die Hand zurück.

Nein, nein, nein! Keine Bildschändung.

„Ich verblute!" jammert ein Schwerverletzter. Da reißt sich Juana mit einem schnellen Entschluß das Kleid vom Leibe, zerfetzt die Wäsche in kleine Verbandswickel. Sie, die züchtige, die zurückhaltende Juana Fernandez schämt sich jetzt nicht mehr ihrer Blöße. Es gilt ja, Menschenleben zu retten.

Als die Franzosen nach einigen Stunden in die Kathedrale eindringen, finden sie da bei den Sterbenden eine halbnackte Frau. Sie machen mit großem Hallo Jagd auf die Schöne.

Juana aber lief ihnen davon und warf sich in die gelben Fluten des Ebro.

Sie wird heute als Heilige verehrt, ihr Bild steht neben der „Virgen", die noch genau so geheimnisvoll starr lächelt wie einstmals.

(Fortsetzung folgt)

(Pressephoto, M.)

Der reichste Mann der Welt in Berlin

Der Maharadscha von Mysore, dessen Vermögen auf 8 Milliarden geschätzt wird, ist im Flugzeug von London kommend auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen.

Wieder Franziskanerprozeß

Ein Jahr neun Monate Zuchthaus für Bruder Gratian

):(**Koblenz**, 21. August

In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 35. Angeklagter der 1908 in Bonn a. Rh. geborene Josef Werner, der frühere Franziskanerbruder Gratian, vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widernatürliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltszögling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit 19 Jahren ins Kloster gegangen sei. Als völlig unschuldiger Mensch sei er in die Genossenschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Novizenmeister habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterrichtsstunde zweideutige Witze darüber gemacht, und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich keiner Verfehlungen schuldig gemacht.

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klosterniederlassung in Duisburg, und nun folgte ein ebenso **trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt.** Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort zehn Tage lang Exerzitien mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitienzeit hat er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich denn gar keine Gedanken gemacht habe, erklärte er naiv, in der Zwischenzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich sagen lassen, daß er die denkbar schlechteste Auffassung von seinem Berufe gehabt habe.

1933 war der Angeklagte in Linz. Hier hatte er als stellvertretender Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltszöglingen zu beaufsichtigen. Er **verführte einen 16jährigen Zögling** auf die gemeinste Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen." Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im Dezember 1933 aus der Genossenschaft ausgetreten sei. Er bekam eine Zivilanstellung als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitäter zu beschäftigen, bis er am 13. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der im übrigen auch geständig ist, für voll überführt, bejahte die Erziehereigenschaft des Angeklagten und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Austritt aus dem Kloster. Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der Deutschen Jugend bewarb, da er durch sein Vorleben **besonders geeignet sei, als Jugenderzieher zu gelten.** Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Linz hin, wo er als Jugenderzieher tätig gewesen sei. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß es, milde gesagt, eine bodenlose Unverschämtheit gewesen sei, einen derartigen Brief zu schreiben, besonders wo der Angeklagte wußte, daß er nicht Jugenderzieher, sondern **Jugendverführer im allerschlechtesten Sinne war.**

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprachen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht **verurteilte** den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174,1 und wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer **Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.** Auf Grund seines Geständnisses wurden sieben Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte, daß das Entscheidende bei der Strafzumessung die einwandfreie Feststellung der Erziehereigenschaft des Angeklagten gewesen sei. Ein Erzieher, der sich auf solche Weise an seinen Pflegebefohlenen vergehe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Zubilligung mildernder Umstände habe deshalb auch versagt werden müssen.

Der 36jährige Erwin **Röder** in **Berlin**, der, wie mitgeteilt, am 2. Mai 1920 seinen Vater umgebracht hat, wurde wegen Totschlags zu **lebenslänglichem Zuchthaus** und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

In **Saarbrücken** wurde ein Gemüsegroßhändler **in Schutzhaft genommen**, weil er die augenblickliche Knappheit an Tomaten ausnutzte, indem er an Kleinhändler nur unter der Bedingung abgegeben hat, daß diese auch eine bestimmte Menge Wirsing mitkauften.

Das von Nordamerika heimkehrende Luftschiff **„Hindenburg"** passierte Freitag 18,29 Uhr MEZ Lizard. Es dürfte gegen 2 Uhr nachts in Frankfurt eintreffen. Das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** startete Freitagmittag um 12 Uhr von Pernambuco zu einer **Rückreise nach Deutschland.**

Deutsche Vorbereitungen für Tokio

Die Teilnahme an den XII. Olympischen Spielen

Die „NSZ-Rheinfront" und die Essener „National-Zeitung" berichten von Aeußerungen des Führers und Reichskanzlers über **Deutschlands Beteiligung an den nächsten Olympischen Spielen** in Tokio. Die „NSZ-Rheinfront" gibt dem Olympiakämpfer Max **Walter** aus Saarbrücken das Wort, der beim Empfang der deutschen Mannschaft in der Reichskanzlei zugegen war. Walter erzählt darüber folgendes:

„Wir haben auch von der nächsten Olympiade in Tokio gesprochen und einer hat gemeint: „Na, das ist weit, da werden wir nur eine kleine Mannschaft hinschicken können. Da hat aber Hitler gesagt: Nein, wir werden die **größte Mannschaft überhaupt** nach Tokio schicken. Heute werden wir schon mit den Vorbereitungen für die nächste Olympiade beginnen. Und nicht nur unsere Kämpfer werden hinfahren, sie sollen auch einen Rückhalt an einer großen deutschen **Besucherzahl** haben. Bis dahin werden wir so viele **„Kraft durch Freude"-Dampfer** haben, daß wir auch die meisten ausländischen Besucher stellen können. Jede Fabrik in Deutschland soll sparen, daß sie in vier Jahren einen oder zwei Arbeiter aus ihrer Belegschaft hinüberschicken kann.

Die Anerkennung des Reichsführers SS

Beförderungen erfolgreicher Olympiakämpfer in der SS

):(**Berlin**, 21. August

Der Reichsführer SS beförderte den SS-Rottenführer **Eichhorn** in der Mannschaft des Zweiers ohne Steuermann und den SS-Rottenführer **Baber** in der Mannschaft des Vierers mit Steuermann, die beide eine Goldmedaille erkämpften, zum **SS-Untersturmführer.** Außerdem beförderte er den SS-Oberscharführer **Schulze** als Angehörigen der Wasserballmannschaft, die eine Silbermedaille errang, zum SS-Hauptscharführer, und den SS-Sturmmann **Okrent** als Angehörigen der Hockeymannschaft, die ebenfalls eine Silbermedaille errang, zum SS-Oberscharführer.

Münchener Schacholympia 1936

):(**München**, 21. August

In der siebenten Runde kam es zu dem mit großer Spannung erwarteten **Zweikampf** zwischen dem estnischen Jungmeister **Keres**, einer der Hoffnungen des internationalen Schachs, und dem deutschen Vorkämpfer **Richter** (Berlin). Keres verstand es, Richter allmählich in die Verteidigung zu zwingen. Nach allgemeinem Urteil dürfte Keres gewinnen. Von allen übrigen Wettkämpfen konnten nur Finnland — Schweiz beendet werden. Finnland siegte mit 5½:2½.

Die übrigen Ergebnisse der siebten Runde bis zum Abbruch sind: Frankreich — Oesterreich 1½:3½; Schweden — Litauen 1:2; Norwegen — Lettland 1½:2½; Brasilien — Polen 0:1; Ungarn — Tschechoslowakei 4½:2½; Holland spielfrei; Jugoslawien — Dänemark 4:2; Bulgarien — Island 1:2; Estland — Deutschland 0:3; Finnland — Schweiz 5½:2½; Italien — Rumänien 1½:1½. Am Freitagnachmittag wurden wieder Hängepartien erledigt.

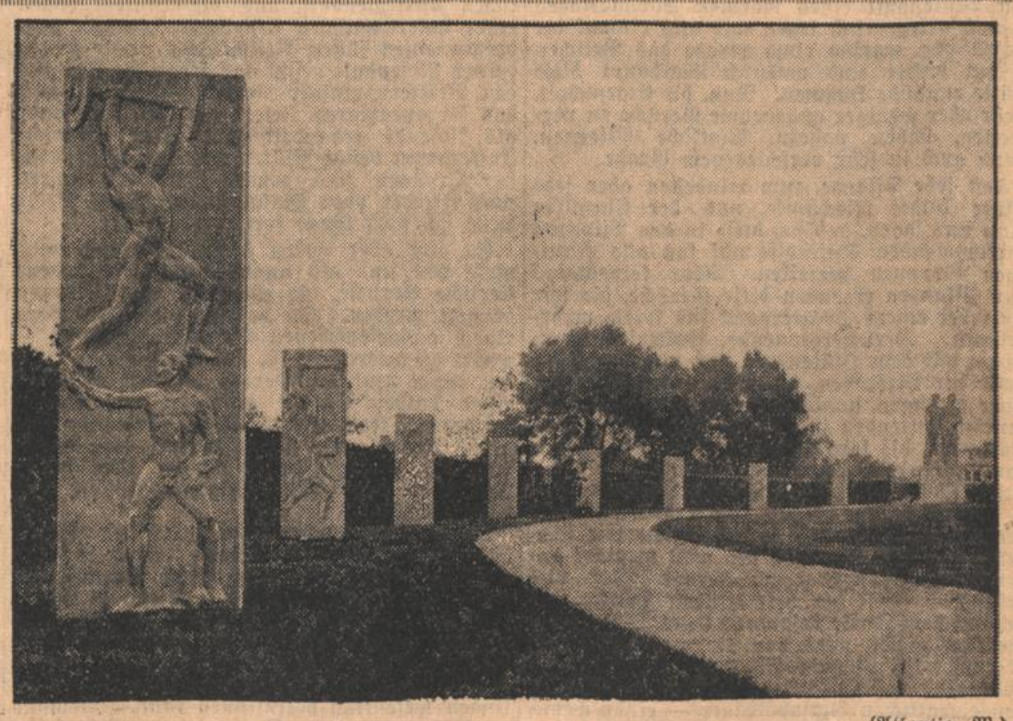
Oberbaurat Hardt †

Ein Pionier des deutschen Segelfluges

):(**Bamberg**, 21. August

In **Bamberg** ist im Alter von 56 Jahren Oberbaurat Friedrich **Hardt**, ein Pionier des deutschen Segelfluges, gestorben. 1914 führte er den **ersten freien Segelflug** aus. Zwei Jahre später gelang ihm ein Dreiminutenflug. Im Jahre 1921 blieb er bereits 21 Minuten in der Luft und stellte damit einen Weltrekord auf. Ein folgenschwerer Absturz hinderte Hardt sodann, seine segelfliegerische Tätigkeit weiter auszuüben.

Unweit von **Dover** wurde ein junger Fischer, bei dem ein großes Exemplar zum ersten Male angebissen hatte, so aufgeregt, daß er **über Bord fiel und ertrank.** Der Fisch schwamm mit der Angel davon.



(Atlantic, M.)

Olympische Erinnerungssäulen

Auf dem Reichssportfeld, der Kampfstätte der XI. Olympischen Spiele, werden jetzt zehn zwei Meter hohe Säulen aufgestellt, von denen jede an die vorangegangenen Olympischen Spiele erinnert und die Namen der jeweiligen deutschen Sieger trägt.

Der Blutterror in Katalonien / Auch Republikaner flüchten

× **Paris**, 21. August

Unter den ununterbrochen aus Spanien an der französischen Grenze eintreffenden **Flüchtlingen** befinden sich auch viele überzeugte und bekannte **Republikaner**, die aber ihre Heimat verlassen, weil man ihnen ihre Unternehmungen beschlagnahmt hat. So ist dieser Tage in Fort Vendres ein früherer Senator eingetroffen, der am Sturz der Monarchie mitgewirkt hat.

Ein anderer Flüchtling erklärte, **seit 40 Jahren Republikaner** zu sein. Trotzdem habe er in **Barcelona drei Haussuchungen** dulden müssen, und sein **Geschäft sei beschlagnahmt** worden. In **Tarragona**, wo er sich in den letzten Tagen geschäftlich aufgehalten habe, seien auf Veranlassung **anonymer roter Ausschüsse 123 Personen erschossen** worden. In **Lerida** seien über 200 Personen hingerichtet worden. In **Villafranca** habe man alle Priester erschossen, mit Ausnahme eines einzigen, der in die Miliz eingetreten sei. Die **katalanische Regierung** habe wohl versucht, das Morden zu verhindern. Aber die sie stützenden politischen Gruppen wurden einfach beiseite geschoben von einem neuen Element, von **dem Mann im Hintergrund**, von dem anonymen roten Ausschuß.

Die Erschießungen in Madrid

In einer Ansprache über den Sender Sevilla erklärte General **de Llano**, daß nach ihm zugegangenen vertraulichen Mitteilungen **in Madrid ungefähr 7000 politisch Andersdenkende erschossen** worden seien. In einer **anderen Stadt** seien es **1400**. Seltsam mute es an, wenn der Madrider Kriegsminister Sarabia in der offiziellen Zeitung „Tribuna" ankündige, daß er nunmehr das Kriegsrecht anwenden wolle. Der General bemerkte auch, daß sich von den 71 Niederlassungen der spanischen Nationalbank 43 im Besitz der Nationalisten und 28 im Besitz der Regierungstruppen befänden.

Kommunistische Greueltaten

London, 21. August

Zwei **englische Bergwerksbeamte**, die vier Wochen lang von den Marxisten in Nerva im **Rio-Tinto-Gebiet** gefangen gehalten worden waren, sind in Gibraltar eingetroffen und haben über ihre Erlebnisse berichtet. Sie schilderten u. a., wie die kommunistischen Arbeiter in der Nacht vor ihrer Flucht vor den nationalistischen Truppen **17 Gefangene**, darunter **zwei 14jährige Knaben**, in einem Schlachthause **niedermetzelten**. Ein nationalistischer Soldat wurde auf einem **Traktor festgebunden**, mit **Benzin** übergossen und im Mittelpunkt der Ortschaft **lebendig verbrannt**. Die übrigen Gefangenen wurden dadurch getötet, daß man **Dynamitpatronen** in ihr Gefängnis schleuderte.

Säuberungsaktion in der Provinz Badajoz

Badajoz, 21. Aug. (Vom Sonderberichterstatter des dnb.)

Die in **Badajoz** liegende Standarte 4 der **Fremdenlegion** ist zur Zeit damit beschäftigt, die **gesamte Provinz** einer **gründlichen Säuberung** zu unterziehen und allenthalben die etwa noch vorhandenen marxistischen Widerstandsnester zu vernichten. Dabei ist es angesichts der **entsetzlichen Greueltaten** wie Verbrennungen, Kreuzigungen und Martern aller Art, die in den unter Kommunistenherrschaft stehenden Ortschaften an der Tagesordnung waren, nicht verwunderlich, daß teilweise recht **umfangreiche Erschießungen von Kommunisten** vorgenommen werden, um auf diese Weise das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Außer den Städten Villa Nueva de la Serena und Don Benito mit seinem wichtigen Flughafen haben die Legionäre am Donnerstag die Ortschaften La Albuera, Almendral und Santa Marta sowie Aracena de Huelva erobert. Der Widerstand war überall nur gering. Damit ist in **der gesamten Provinz Badajoz wieder Ruhe und Sicherheit** eingetreten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Merida und Badajoz konnte wieder aufgenommen werden.

In der Provinz Badajoz wurden am Donnerstag **drei Flugzeuge der Madrider Regierung** abgeschossen.

„Wenn notwendig, soll Spanien dem Erdboden gleichgemacht werden."

× **Hendaye**, 21. August

Einen bezeichnenden Einblick in die Einstellung der spanischen Marxisten und eine Erklärung ihrer Bluttaten gibt ein Aufsatz der in **San Sebastian** erscheinenden Zeitung „Ferente Popolar". In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

Wir befinden uns mitten im Kriege. Alle unsere Anstrengungen kennen nur mehr ein Ziel: den Kampf bis zur endgültigen Vernichtung des Feindes. Wenn alle **monumentalen Steine des Landes**, das sich in den Händen der Aufständischen befindet, **zerstört** werden müssen, dann **wird zerstört**. Wenn der ganze **Heimatboden** dem Erdboden gleichgemacht werden muß und die Uebrigbleibenden wie die einfachsten Iberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden.

Moskaus Hand in Spanien

× **Paris**, 21. August

Dem Berichterstatter der Agence Havas in Burgos hat General Mola ein bei einem gefangen genommenen Offizier der Regierungstruppe gefundenes Schreiben der Milizinspektion von Madrid gezeigt. Es trägt, wie der Berichterstatter meldet, das Datum des 28. Juli und neben der Unterschrift einen **roten Stempel**, der einen **großen Sowjetstern** darstellt. General Mola habe dazu bemerkt: „Kann noch jemand daran zweifeln, daß es sich hier von Anfang an schon um einen Kampf zwischen Nationalisten und Kommunisten handelt?"

General Cabanellas erklärte dem Berichterstatter der „Liberté" in Burgos, die spanischen nationalistischen Truppen hätten auf den meisten Schlachtfeldern die **Leichen von Sowjetrussen** gefunden. Dies beweise wohl zur Genüge die Betätigung Stalins in Spanien.

Die „Action française" bringt eine Mitteilung für die Waffentransporte für die spanischen Marxisten, die vor den Augen der Mobilen Garde ununterbrochen im Gange seien.

Wie das „Echo de Paris" aus **Barcelona** meldet, sollen dort **100 französische Freiwillige** eingetroffen sein, die vom französischen „Comité à Rassemblement Populaire" unter dem Vorsitz von Victor **Basch** angeworben sein sollen. Weitere Freiwilligenabteilungen würden demnächst folgen.

Fünfzehn Jahre unschuldig im Zuchthaus

Ein polnischer Justizirrtum / Spätes Geständnis des Täters

Ein **Justizirrtum**, durch den ein polnischer Offizier vor 15 Jahren ins Zuchthaus kam, steht jetzt vor der Aufklärung. Die Warschauer Blätter brachten kürzlich ausführliche Berichte über eine **geheimnisvolle Beichte**. Ein katholischer Geistlicher in Lodz hat der Militärbehörde mitgeteilt, daß ihm unter dem Schutz des Beichtgeheimnisses Aufklärung über eine Mordtat gegeben worden ist, wodurch die Möglichkeit besteht, einem **unschuldig Verurteilten** Freiheit und Ehre wiederzugeben.

Im Jahre 1921 hatten in einer polnischen Stadt gemeinsam zwei Offiziere ein Hotelzimmer gemietet. Am Tage nach ihrer Ankunft lag der eine von ihnen **erschossen in seinem Bett**, der andere war verschwunden. Auf dem Boden lag der Revolver des Entflohenen, aus dem der todbringende Schuß abgefeuert worden war. Da auch die Brieftasche des Erschossenen mit einem erheblichen Betrag verschwunden war, richtete sich der Verdacht naturgemäß **auf seinen Kameraden**. Nach kurzer Zeit glückte dessen Verhaftung. Er behauptete aber immer wieder, unschuldig zu sein. Als er den Toten neben sich gesehen hatte, sei er voll Entsetzen geflohen, zumal er glaubte, daß man ihn der Mordtat verdächtigen würde. Die Ausrede erschien so unglaubwürdig, daß er des gemeinen Verbrechens unter Kameraden für schuldig gesprochen wurde. Er wurde aus dem polnischen Heer ausgestoßen und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Der Verurteilte hat seine Strafe **fast völlig verbüßt**. Nun aber scheint wirklich die Bestätigung seiner damaligen Angaben zu kommen. Ein Mann hat dem Geistlichen in Lodz **im Beichtstuhl** mitgeteilt, er sei in das Hotelzimmer eingestiegen, um zu stehlen. Er nahm den beiden schlafenden Offizieren die Brieftasche und die Pistole ab. Während er noch im Zimmer nach anderen Wertsachen suchte, erwachte der Brieftaschenbesitzer, worauf der Dieb mit der gestohlenen Pistole des anderen Offiziers ihn niederschoß, die Waffe fortwarf und aus dem Fenster entfloh. Offenbar unter dem Einfluß von Gewissensbissen hat der Täter dem Geistlichen den Hergang erzählt, wobei er ausdrücklich wünschte, daß auf diese Weise dem unschuldig Verurteilten wenigstens die bürgerliche Ehre wiedergegeben werde, wenn er das Zuchthaus verließe.

Der Geistliche hat den Wunsch des Diebes und Mörders insofern erfüllt, als er der Militärbehörde den Hergang der Tat gemäß den Angaben des Mannes mitgeteilt hat. Weitere Einzelheiten anzugeben, vor allem auch den Namen des Täters zu nennen, hat er unter Berufung auf das Beichtgeheimnis abgelehnt. Es ist nun Sache der Gerichtsbehörden, dem Fingerzeig nachzugehen und festzustellen, ob die Angaben richtig sind.

Daß der Täter sich nicht stellt, ist zweifellos dadurch zu erklären, daß die Tat noch nicht verjährt ist. Andererseits hat natürlich die Gerichtsbehörde selbst das größte Interesse daran, einen Justizirrtum wieder gut zu machen, damit dem Offizier, falls seine Ehre wiederhergestellt wird, der Wiedereintritt ins Heer möglich ist.

Merkwürdige Unglücksfälle

Ein Flugzeug streift ein Auto

):(**Düsseldorf**, 21. August

Ein sehr niedrig über die Autostraße Köln—Bonn fliegendes **Flugzeug streifte ein Auto** und beschädigte es leicht. — Drei junge Leute, die auf ihren Rädern zur Arbeit nach Bad Kreuznach fuhren, spannten des starken Regens wegen Schirme auf, gerieten, im Ausblick behindert, gegen einen stehenden Lastwagen und wurden **erheblich verletzt**. — Ein Bauer, der auf dem Gelände des Eschweiler Bergbauvereins mit Feldarbeiten beschäftigt war, sah plötzlich sein **Pferd mit Fuhrwerk in die Erde versinken**; die sehr schwierigen Bergungsarbeiten hatten Erfolg. Der Bergbauverein wird nun an den durch Erdverschiebungen gefährdeten Stellen die Feldfrucht selbst einholen.

Eine überraschende Maßnahme

Deutsche Schule in Ostoberschlesien aufgelöst

):(**Kattowitz**, 21. August

Die Schulabteilung des schlesischen Woiwodschaftsamtes in Kattowitz hat die **Auflösung der öffentlichen deutschen Minderheitsvolksschule** für Knaben in Kattowitz zu Beginn des neuen Schuljahres verfügt. Es werden „pädagogische, technische und finanzielle Gründe" für die Auflösung angeführt. Eine nähere erläuternde Begründung ist in der Verfügung nicht enthalten. Diese Maßnahme hat in den Kreisen der deutschen Volksgruppe große Ueberraschung hervorgerufen, da die Anstalt von **300 deutschen** Kindern besucht wurde. Zwar ist die Aufteilung der Schüler in zwei andere deutsche Minderheitsschulen erfolgt, doch befürchten die deutschen Eltern, daß infolge der schon an sich überfüllten Klassen und des Mangels an Lehrpersonal ihre Kinder nur ungenügenden Schulunterricht erhalten werden.

800 000 Franken erbeutet

Bankbeamte in Nizza überfallen und beraubt

× **Nizza**, 21. August

Zwei Bankbeamte einer Nizzaer Bank waren beauftragt, bei der Zweigstelle der Bank von Frankreich **800 000 Franken** abzuholen. Während sie mit dem Geld durch eine der belebtesten Straßen Nizzas gingen, wurden sie plötzlich von einem Kraftwagen überholt, aus dem vier mit Revolvern bewaffnete Männer heraussprangen und die **Bankbeamten überfielen**. Trotz des lebhaften Verkehrs gelang es den Räubern, den Beamten das **Geld zu entreißen** und in ihrem Kraftwagen zu entkommen.

Reiche Ernte in Pontina

Mussolini an der Dreschmaschine

= **Rom**, 21. August

Mussolini, der seit drei Jahren zur Zeit der Getreideernte das der Landwirtschaft zurückgewonnene **pontinische Gebiet** besucht, begab sich am Mittwoch mit mehreren Ministern und Parteipersönlichkeiten zu den Siedlern in **Littoria, Sabaudia** und **Pontina**. Auf einem Hofe bei Pontina arbeitete er wieder **eine Stunde lang an einer Dreschmaschine**. In einer kurzen Ansprache drückte er seine lebhafte Freude über den reichen Ertrag der ersten Ernte von Pontina aus. Die Rückgewinnung der ehemaligen Sümpfe für die Land- und Volkswirtschaft sei eine vollendete Tatsache. Das Verdienst dafür gebühre den Arbeitern und früheren Frontkämpfern.

Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt, selbst auf schlechtesten Straßen, zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4 tür. Lim. und des 4 fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 6 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe - wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhntesten Geschmack. - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹
der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Autohaus Eberhardt, G. m. b. H.
Karlsruhe, Amalienstraße 55/57 — **Baden-Baden**, Langestraße 102
Fernruf 7329-7332 Fernruf 1648

Autohaus Ritterstraße, G. m. b. H.
KARLSRUHE
Ritterstraße 13-17 Fernruf 8062

Aus der Landeshauptstadt

Wenn die Sirene ertönt . . .!

Neuartige Luftschutzübung in der Südweststadt / Unvorbereiteter Alarm / Lehrreiche Erfahrungen Gute Haltung der Bevölkerung

Die Bewohner der Jollystraße haben Freitagnachmittag richtige „Fischaugen" bekommen, als plötzlich am Nachmittag ein Trupp Männer in den nun schon ziemlich bekannten Overalls des Reichsluftschutzbundes in ihrer Straße angerückt kam, haltmachte und sich nach einem kurzen Vortrag des Führers auf die Häuser verteilte. Da blieben sie denn eine Weile, kamen wieder zum Vorschein und zogen ab. Nach wenigen Minuten waren sie wieder da, stürmten unter dem Pfeifen einer Sirene wie eine Indianerhorde wieder die Häuser und verschwanden wieder. Es dauerte gar nicht lange, da gingen überall in den Häusern die Rolläden herunter und die Fenster wurden zugemacht. Wo sich noch ein offenes oder unverblendetes Fenster zeigte, wurde nachdrücklichst auf den Klingelknopf gedrückt und der Uebelstand abgestellt.

Was sich da abspielte?

Nun, in dem Gebiet der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz zum mindesten eine Neuheit. Das Ganze ging so vor sich. In der **Landesgruppenluftschutzschule** im Kolpinghaus sind zur Zeit Amtsträger aus dem ganzen Landesgruppengebiet zu einem Schulungskurs zusammengezogen. Um 14 Uhr mittags wurde dieser eröffnet, daß sie nun — **unvorbereitet**, wie sie waren — auf die ebenso **unvorbereitete** Menschheit in einigen vorerst unbekannten Häusern losgelassen werden sollten und in diesen Häusern in kürzester Zeit Maßnahmen durchzuführen hätten, wie sie der Ernstfall fordert.

Dann Abmarsch. In der Karlstraße zwischen Vorholz- und Neuer Bahnhofstraße plötzlich Halt. Einteilung in mehrere Gruppen. Jede muß in ein Haus, dort auf einem Formular vermerken, in welchem luftschutztechnischen Zustande sich das Haus befindet, ob der Hauswart anwesend ist, ob ein Schutzraum erstellt ist, ob der Speicher entrümpelt ist usw. Dann haben sich alle Hausbewohner im Hof zusammenzufinden und bekommen hier von dem Amtsträger einen kurzen Vortrag gehalten, was sie in einem eintretenden Ernstfall zu machen hätten. Dann ist es fertig.

Schließen wir uns einmal so einer Gruppe an. Haus Nr. . . . Ein Hauswart ist nicht bestellt, auch kein Stellvertreter. Auch keine Hausfeuerwehr, nichts. Der Speicher ist sauber entrümpelt, aber ein Schutzraum ist nicht vorhanden. Man könnte aber hervorragend drei Keller, die eine Ecke bilden, mit geringen Mitteln dazu ausbauen. Alles das wird auf dem Formular vermerkt, während draußen einer der Lehrer der Landesluftschutzschule mit der Uhr in der Hand steht und kontrolliert, wie lange zur Abgabe der Meldungen gebraucht wird.

Der Führer der Gruppe sammelt unterdes im Hof die Hausbewohner um sich; dabei wird ab und zu ein zufällig im Hause Anwesender auch mitgenommen, ob er will oder nicht. Mit einem etwas verlegenen Lachen steht man dann so im Hof herum, bis der Führer der Gruppe die Sache forsch in die Hand nimmt und einen Luftschutzvortrag aus dem Stegreif von Stapel läßt, der sich gewaschen hat. Bald merkt man deutlich, wie die Leute mitgehen und als sie endlich entlassen werden, nimmt man das Gefühl mit, als ob dies Haus für den Luftschutz so ziemlich gewonnen ist.

Bald sind auch die andern Gruppen fertig. Dann geht es weiter, eben in die berühmte Jollystraße. Hier dasselbe Bild. Im Hof erhalten die Leute die erste Aufklärung über das richtige Verhalten bei Fliegeralarm. Alles fertig, Abmarsch. Aber dann sind sie auf einmal wieder da, rennen auf die Häuser los, drücken sämtliche Klingeln auf einmal, dazu heult eine Sirene ihr erbärmliches Lied. „Fliegeralarm!!" Der eben gehaltene Vortrag wirkt noch nach und so schließt sich Fenster auf Fenster, Rolladen auf Rolladen geht herunter.

Zur Kontrolle gehen wir durch die Häuser. Der hier den Luftschutzhauswart markierende Amtsträger des Kurses meldet: „Alle Hausbewohner im Keller!" Die Türen der Häuser sind offen, auf dem Flur stehen **Eimer mit Wasser**. Drunten im Keller hat man es sich fast schon gemütlich gemacht, jedenfalls ist man mit Humor und Interesse bei der Sache. Schön, ein paar Fragen noch . . . hier ist alles in Ordnung. Im Nebenhaus, — alles wie nebenan. Ein paar Fragen, darunter: „Was würden Sie also machen, wenn Sie merken, daß es hier so verdächtig riecht und Sie haben Verdacht, es könnte Kampfstoff, populär Giftgas sein?" Erschöpfend kommt die Auskunft, bis der Nebenmann unterbricht: „da riecht's ja schon!" Bei Gott, da hat so ein heimtückischer Amtsträger aus einer kleinen Ampulle ein geringes Quantum Tränengas herausgelassen. Nun, auch das wird mit Ruhe und Humor ertragen, wenn auch die Augen ein bißchen brennen.

So geht es Haus um Haus. Dann wieder die Sirene, — Entwarnung, die Fliegergefahr ist vorbei, bald gehen die Rolläden wieder hoch und lachende, rote Gesichter schauen aus den Fenstern den abziehenden Amtsträgern nach.

Diese Form der Durchführung von Luftschutzübungen ist darum neu, weil hier **keinerlei großartige Vorbereitungen** getroffen werden können. Sie sind darum wertvoll weil ja auch der **Ernstfall** nur in beschränktem Maße **Vorbereitungen zuläßt** und sie ein wirkliches Bild davon geben: wie tief ist der Luftschutzgedanke bereits in der Bevölkerung eingedrungen, was wurde luftschutztechnisch überhaupt geschafft? Die Erfahrungen dieser Freitagnachmittagübung, die unter der Leitung von LS-Führer Erwin **Hoeft**, Lehrer an der Landesgruppenluftschutzschule, durchgeführt wurde, waren so reichhaltig, daß sich ihre Auswertung wirklich lohnt. Einmal wurde die **unbedingte Bereitwilligkeit** der Bevölkerung, im Luftschutz mitzuarbeiten, festgestellt. Der Trupp wurde bei seiner Arbeit von einem Wachtmeister der Polizei begleitet, der etwa Widerspenstigen den Standpunkt klarmachen sollte, — er brauchte nicht ein einziges Mal in Aktion treten. Zum andern aber erwies sich bereits in diesem kleinen Ausschnitt die ungeheure Größe der vom Reichsluftschutzbund, als der dazu berufenen Organisation, noch zu leistenden Arbeit.

Nun mag mancher sagen: Wenn den Leuten einmal richtig gesagt wird, — etwa daß man ihnen ein Buch darüber in die Hand drückt, — was sie zu tun haben, dann ist doch alles in Ordnung, wozu dann noch dieser große Schulungsapparat? Doch höchstens für die den Luftschutz leitenden Persönlichkeiten, niemals doch aber für die übrige Bevölkerung.

Der Gegenbeweis ist bald erbracht: Jollystraße während der Uebung, in einem Keller. Alles hat schön geklappt, im Keller sind sämtliche Hausbewohner. Uebungsleiter Hoeft wendet sich an eine Frau: „Nun sagen Sie mir mal wirklich ehrlich: was hätten Sie jetzt in den Schutzraum mitgebracht, wenn die Sirene ertönte und Sie einigermaßen wußten, daß Sie längere Zeit im Schutzraum bleiben müßten?" Antwort: „Nichts! Wenn ich meine Wohnung fertig gehabt hätte, wäre ich in den Keller gerannt. Ich wäre viel zu aufgeregt gewesen!"

Die nötigen Schlußfolgerungen, warum wir die Schulung der Bevölkerung noch brauchen, mag sich der Leser selber ziehen. t.

Vortrag des Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe"

Wie bereits bekanntgegeben, hat sich auf Einladung des Oberbürgermeisters der Kommandant des Kreuzers **„Karlsruhe"**, Kapitän zur See **Siemens**, in freundlicher Weise bereit erklärt, am heutigen Samstag, den 22. August, 20 Uhr, in der Patenstadt Karlsruhe, und zwar im großen Saal des **Konzerthauses** einen Vortrag über die Auslandsreise des Kreuzers 1935/36 zu halten.

Die Reise führte nach den Kanarischen Inseln, an die West- und Südostküste von Afrika, nach den Seychellen, Niederländisch-Indien, Philippinen, Honakona, Japan, Aleuten, Ostküste von Nordamerika, Panamakanal, Westindien und über Spanien zurück nach Deutschland. Es dürfte diese Reise wohl die letzte gewesen sein, die das Schiff allein (als Schulkreuzer) ausgeführt hat, da es nunmehr in den Flottenverband aufgenommen worden ist.

Der Vortrag findet nur vor geladenen Gästen statt. Soweit Karten hierzu zur Verfügung standen, sind sie ausgegeben. Dem Kommandanten des Schiffes ist auch diesmal ein herzlicher Empfang in der Patenstadt sicher.

Hier kehren Wandergesellen ein

Das ehem. Schloß Mühlberg und die Herberge zur Heimat in Mühlburg

Wer von den jüngeren Bewohnern des Stadtteils Mühlburg weiß noch etwas davon, daß dort vor einigen Jahrhunderten ein markgräfliches Schloß gestanden hat? Und zwar ein recht stattliches, sogenanntes **Wasserschloß**, erbaut auf einem flachen Sandhügel, dem sog. Mühlberg. Als „Feste Mühlberg" (die Stadtbezeichnung „Mühlburg" kam erst später auf) wird das Schloß schon unter den von Rudolf von Habsburg im Jahre 1278 eroberten badischen festen Schlössern erwähnt.

Die französische Zerstörungswut unter Ludwig XIV. hat im orleanischen Erbfolgekrieg mit so vielen anderen, darunter das Heidelberger, das Durlacher und das Badener Schloß, auch **diesen Bau** in Asche gelegt, und zwar so gründlich, daß unter den damaligen Verhältnissen an einen Wiederaufbau nicht gedacht werden konnte. Daß auch keine Ruine mehr an das ehemalige Schloß erinnert, rührt daher, daß die noch brauchbaren Steine zum **Karlsruher Schloß** verwendet wurden, als Markgraf Karl Wilhelm Karlsruhe als neue Residenz gründete.

Nur ganz unbedeutende Ueberreste lassen noch auf den Ort, auf dem das Schloß gestanden hat, schließen. Unter anderen Gebäuden ist auch die stattliche **Herberge zur Heimat**, Hardtstraße 30, in dem zum Schloß gehörigen Gebiet errichtet worden. Sie steht also auf historischem Boden.

Die Herbergen zur Heimat, wie sie im ganzen Deutschen Reiche verstreut bestehen, wurden in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts als Werke der Inneren Mission gegründet, um den wandernden Handwerksburschen eine geordnete Unterkunft zu bieten und sie vor Ausbeutung gewinnsüchtiger Kneipwirte und Verhetzung durch marxistische und anarchistische Elemente zu bewahren. Sie haben oft unter sehr schwierigen Verhältnissen sich damit große Verdienste um das Volkswohl erworben. Durch die Folgen des unglücklichen Kriegsausgangs mit ihrer Arbeitslosigkeit hat auch die Art der Herbergsgäste eine starke Veränderung erfahren. Die hiesige Herberge wurde zum großen Teil von Arbeitslosen und sonstigen Hilfsbedürftigen, die das Städtische Fürsorgeamt zuwies, benützt. Vielfach auch von sog. Tippelbrüdern, die unter dem Vorgeben, Arbeit zu suchen, die Landstraßen bevölkerten und sich vom Bettel ernährten. Das an sich erfreuliche Verschwinden dieser Schicht durch die wirksame Bekämpfung des Bettels und Schaffung von Arbeitsgelegenheit im Dritten Reich hat eine empfindliche Entvölkerung der Herbergen mit sich gebracht, so daß manche unter ihnen sich genötigt sehen, ihren Betrieb zu schließen.

Dafür ist in neuerer Zeit eine Einrichtung geschaffen worden, die wieder ein geordnetes Wandern ermöglichen soll, das sog. **Gesellenwandern**. Unter der Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk werden junge Handwerker auf die Wanderschaft geschickt, damit sie nach guter alter Zunftsitte Land und Leute in der Fremde kennenlernen und ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch Beschäftigung in den verschiedensten Gebieten des deutschen Vaterlandes vermehren. Sie werden in den Jugendherbergen oder, wo solche vorhanden sind, in den Herbergen zur Heimat untergebracht und bilden hier eine sehr willkommene Ergänzung der Belegung. Natürlich wird vorausgesetzt, daß diese Wanderer nicht mit den sonstigen Bewohnern der Herbergen in einen Topf geworfen und von diesen ungünstig beeinflußt werden.

In der hiesigen Herberge haben sie **abgesondert ihre Schlafräume** mit besonderem Aufgang und auch einen freundlichen Speiseraum bei guter, sorgfältig zubereiteter Kost. Trotzdem ist es schon vorgekommen, daß einzelne dieser Gesellenwanderer sich weigern wollten, sich in die Herberge einweisen zu lassen. Natürlich beruht dies lediglich auf **Vorurteil**, das aus früheren Zeiten an den Herbergen zur Heimat nun einmal hängt. Bei der Mühlburger Herberge ist ein solches Vorurteil durchaus verfehlt. Sie genießt in jeder Hinsicht in den weitesten Kreisen einen vorzüglichen Ruf und kann im besten Sinn als Volksgasthaus angesprochen werden. Diese Bezeichnung soll das Haus denn auch in Zukunft erhalten, um dem nun einmal bestehenden Vorurteil den Boden zu entziehen. Es wird dann heißen: **„Volksgasthaus zum Schloß Mühlberg** mit Herberge zur Heimat". Die Umbenennung schließt sich an die Erneuerung der Wirtschaftsräume, von der im Eingang die Rede war, an.

Ein hervorragendes Schmuckstück erhält der allgemeine Wirtschaftsraum durch das große, von dem bekannten Karlsruher Kunstmaler Albert **Finck** gemalte und aus Anlaß der Umbenennung dem Herbergsverein gestiftete Gemälde, das das frühere Schloß Mühlberg nach einer in der Landesbibliothek vorhandenen Zeichnung nebst der weiteren Umgebung mit ihren noch ungeregelten Wasserläufen und den Ettlinger Bergen im Hintergrund darstellt. Das Bild wird sicher die Anziehungskraft der Volksgaststätte erhöhen. Die Besichtigung ist von Samstag abend ab ermöglicht. Sie soll mit einer kleinen Feier verbunden werden, zu der jedermann eingeladen ist. D.

Kleiner Stadtspiegel

Das war wenig Niederschlag: 0,7 mm, wie es ja auch bei dem vorgestern steigenden Luftdruck, der sich aber gestern unentschlossen zeigte, zu erwarten war. Die Temperaturmitte lag einen Grad zu hoch, zwischen 17,2 und 26,2. Uebrigens hatte man an die recht sommerliche Wärme am Morgen bei dem bedeckten Himmel gar nicht geglaubt. Für 5 Stunden zeigte sich die Sonne, zeitweise war Wind in Stärke 1—2 aus Südwesten da. Die Sicht war mit 15—20 km soweit normal.

Es leuchten die Gärten . . .

Nun sind unsere Gärten übervoll von prangender, farbiger Pracht. In allen Tönen leuchten die Blumensterne der Dahlien und Georginen. Die Sonne taucht diese Wundergeschöpfe der Natur in ihren Schein und da prunken sie nun in all ihrer Herrlichkeit. Wie oft hält der Wanderer, der hier vorbeigeht, seinen Schritt an und läßt das Auge trinken von soviel Schönheit und Daseinswonne. Ein Glanz von diesen prächtigen Gärten stiehlt sich in sein Herz hinein und es ist ihm, als könne der Tag, der ihn so mit Blumen begrüßte, bestimmt nur Freude bringen!

Aber einen anderen Gedanken rufen diese leuchtenden Gärten und köstlichen Blumen auch in uns wach: wissen wir doch, daß es des Sommers letzte Kinder sind, die da wie zum Abschied wunderbare Farben in unsere Tage hineinweben. Wehmut möchte uns beschleichen, aber zu köstlich lachen uns diese Blumen an, alle trüben Stimmungen verscheuchend und sie wollen, gleichsam Jubelrufe des Schöpfers, uns daran erinnern, noch die Tage zu genießen, so lange sie sonnig, mild und heiter sind!

Standortbefehl der HJ.

Am Sonntag, den 23. August, tritt der gesamte Standort Karlsruhe der HJ (einschließlich Jungvolk) um 19.15 Uhr am Bannheim (Kriegsstraße) zur Verabschiedung der Bannfahnen nach Nürnberg an.

Vom Lastzug auf dem Gehweg tödlich überfahren

Schuldig ist eine Radfahrerin

Am Donnerstag, den 20. August, etwa um 17 Uhr, wurde in der Saarlandstraße in Knielingen ein 83 Jahre alter Mann von einem Lastzug überfahren und getötet. Die Schuld an dem Unfall trägt eine Radfahrerin, weil sie in verkehrswidriger Weise die Straße dicht vor dem Lastzug überqueren wollte. Der Führer des Lastzuges wich der Radfahrerin aus und geriet dabei auf den Gehweg, wo der alte Mann ging. Der Führer des Lastzuges trägt auch einen Teil der Schuld, weil er sich nicht so verhielt, daß er andere nicht gefährdete.

*

Wieder einmal einer jener Fälle, in denen ein Dritter durch leichtsinniges, unüberlegtes oder kopfloses Verhalten einen schweren Unfall auf dem Gewissen hat. Es kann nicht scharf genug **verurteilt** werden, wenn solche Menschen überhaupt am Verkehr teilhaben. Es bleibt jedermann schließlich **selbst** vorbehalten, sich durch Raserei mit dem Fahrzeug oder verkehrswidriges Verhalten das Genick zu brechen, wenn aber solche Disziplinlosigkeit **das Leben Dritter gefährdet**, dann grenzt die Verantwortungslosigkeit derartiger Verkehrsteilnehmer ans **Verbrecherische**, sie stempeln sich selbst zu Volksschädlingen. Jeder Verkehrsteilnehmer, sei er Fußgänger, Radfahrer oder Kraftfahrer **trägt eine Verantwortung**, die außer acht zu lassen, mit der schärfsten Strafe geahndet werden wird. Auch in diesem Fall wird die Strafe nicht auf sich warten lassen.

So endete eine Liebe...

Luisens Volksfest-Abenteuer / Ein seltsamer Ehemann

fm. Eines schönen Sonntagsnachmittags im Juli steuerte eine 24jährige Hausangestellte, Luise, auf dem Fahrrad in Richtung Volksfestplatz. Sie hätte wohl ihr Ziel verfehlt, wenn nicht ein junger Mann, Otto, ebenfalls beradelt, sich ihr als Cicerone durch den Hardtwald zum Volksfest auf dem Skagerrak-Platz angeschlossen hätte. Diese zweisame Fahrt ging durch mehrere Schneisen. Unterwegs wurde auch mal angehalten und Liebkosungen ausgetauscht mit dem netten männlichen Wegweiser . . .

Einige Stunden später bemerkte Luise zu ihrem Schrecken, daß in ihrer Hand- und Geldtasche die ganze, in einer Woche Arbeit sauer verdiente Barschaft von acht Mark fehlte. Sie eilte vom Festplatz zur Kriminalpolizei. Zwei Kriminalbeamte begleiteten sie jetzt zum Volksfestplatz, um nach dem sauberen Kavalier zu fahnden. Luise hatte Glück. Sie erspähte Otto in Begleitung eines weiblichen Wesens. Diesmal war es nicht Liebe auf den ersten Blick und Otto war weit weniger entzückt als das erstemal. Als er das Mädchen, welches er durch den Hardtwald begleitet hatte, plötzlich wiedersah, nahm er schleunigst Reißaus. Seine diesmalige Begleiterin — es war seine mit ihm in Scheidung lebende Frau — gab den Beamten Auskunft über die Persönlichkeit Ottos.

Otto hatte dem Mädchen die acht Mark gestohlen. Er bemühte sich, die acht Mark kleinzukriegen. Er besuchte zunächst ein Kino und kehrte dann in einer Wirtschaft ein. Spät in der Nacht und ziemlich blau kehrte er in die ehelichen Gemächer zurück. Seine Frau mag ihm dort das Nötige geflüstert haben . . .

Anderntags erschien die Kriminalpolizei bei ihm.

Und nun saß der 23jährige Otto K. auf der Anklagebank. An seinen **Vorstrafen** gibt er dem zweiten Reich die Schuld. Den Diebstahl bestreitet er. Er habe unterwegs eine halbe Stunde mit ihr „geschmust". Dabei habe sie ihm die acht Mark gegeben zu dem Zweck, das Geld gemeinsam auf dem Volksfest zu verjubeln. Seiner Frau habe er später gesagt, er habe das Geld ehrlich auf dem Festplatz verdient. Welcher Ehemann würde so etwas seiner Frau sagen — das wäre ja eine Musterehe, meint Otto.

Auch dem Richter erscheint die beeidete Darstellung des Mädchens glaubhafter als die des Angeklagten und er verurteilte diesen wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis.

Ein Fahrradmarder

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 24jährigen vorbestraften ledigen Karl M. aus Aue, der sich wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte im Juni nacheinander fünf Fahrräder und eine Lederjacke gestohlen und die gestohlenen Sachen unter falschen Vorspiegelungen abgesetzt oder abzusetzen versucht. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Jahren aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

75 Jahre Albert Glock & Cie.

Am Sonntag, den 23. August, begeht die Firma Alb. **Glock & Cie.** in Karlsruhe ihr **75jähriges Geschäftsjubiläum.**

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts richtete der Urgroßvater des heutigen Betriebsführers in Karlsruhe eine Traubenzucker- und Stärkefabrik ein, in der im Jahre 1857 der Chemiker Xaver Beil als technischer Leiter eingestellt wurde. Im Jahre 1858 verheiratete sich Beil mit der ältesten Tochter seines Chefs, Elise Glock. Beil war als Chemiestudent schon früh mit der neu erfundenen **Photographie** in Berührung gekommen, und als nun 1859 die Traubenzuckerfabrik sich nicht mehr recht rentieren wollte, beschloß man eine Handlung photographischer Artikel zu eröffnen. Am 6. August 1861 kam die erste Preisliste der Firma Alb. Glock & Cie. heraus, und am 23. August 1861 erschien im **„Karlsruher Tagblatt"** die Gründungsanzeige der Firma, die folgenden Wortlaut hatte:

Privat-Bekanntmachungen.

Wir beehren uns, hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir ein chemisches Laboratorium zur Darstellung von

Präparaten für Daguerreotypie, Photographie und Panotypie

errichtet haben und alle dahin einschlägigen Produkte absolut rein liefern werden.

Alle gefällige Aufträge, um die wir freundlich bitten, werden prompt ausgeführt werden.

Karlsruhe, im August 1861.

Alb. Glock & Cie.

Die Qualität der Erzeugnisse erwarb sich bald guten Ruf, und schon 1861 erhielt die junge Firma auf der „Badischen Landes-Industrie-Ausstellung" eine „belobende Anerkennung" für ihre ausgestellten Erzeugnisse. Schon zwei Jahre nach der Gründung hatte sich das Unternehmen derart ausgedehnt, daß der Sohn Albert Glocks, Leopold, als weitere Kraft aufgenommen werden mußte. Gleichzeitig wurde der Betrieb von dem Hause Bahnhofstraße 1 (jetzt Baumeisterstr.) nach dem Bielefeld'schen Hause, Langestr. (jetzt Kaiserstr. 42), dem heutigen Gasthaus „Zum Elefanten", verlegt.

Beil verstarb 1867. 1870 trat der spätere Teilhaber Josef Renk als junger „Kommis", wie man damals sagte, in die Firma ein, der er bis zu seinem Tode im Jahre 1929 seine volle Arbeitskraft widmete. Die Geschäftsräume reichten bald nicht mehr aus, und so wurde im Jahre 1872 das Haus Kaiserstr. 89 erworben. 1879 starb der Geschäftsgründer, Albert Glock, und die Oberleitung des Geschäfts fiel an seinen Sohn Leopold Glock.

Eine Umwälzung im ganzen Betriebe brachte die etwa 1881 vollendete Erfindung der **Gelatine-Trockenplatten.** Bis dahin wurde in der Photographie „naß" gearbeitet, es war die Zeit des Kollodiums. Hierdurch entstand die Liebhaberphotographie, die von nun an eine besondere Abteilung des Geschäfts bildete.

Im Jahre 1892 erschien **ihr Amateurkatalog** zum ersten Male mit einem Rabattschlüssel für Photohändler. Damit dürfte die Firma Glock wahrscheinlich auch die **älteste Photogroßhandlung für Amateurbedarf** in **Deutschland** sein.

Der Weltkrieg und die Nachkriegsjahre brachten auch der Firma Glock schwere Zeiten. 1923 starb der Teilhaber Franz Beil. Als Vertreter seiner Witwe und späterer Teilhaber trat sein Neffe Heinrich **Holzmann,** der heutige Betriebsführer, in die Firma ein. Er ist ein Urenkel des Geschäftsgründers Albert Glock, so daß also mit ihm die vierte Generation in das Geschäft eintrat.

Das letzte Werk, an dem Adalbert Glock tätigen Anteil nahm, war die Gründung einer Filiale, Kaiserstr. 221. Es war ihm vergönnt, die Eröffnung dieses Geschäftes im Herbst 1928 noch kurz vor seinem Tode zu erleben.

Im Jahre 1930 folgte der Filiale bei der Hauptpost eine weitere in der Nähe des Hauptbahnhofs, Bahnhofstr. 46.

Die Verdienste der Firma um die Amateurphotographie wurden im 75. Jubiläumsjahr dadurch gewürdigt, daß Frau Lore Holzmann die Ehrennadel des Verbandes der Amateurphotographenvereine verliehen wurde.

Das Photohaus in der Kaiserstraße hat sich mit buntem Flaggenschmuck angetan und zeigt im Schaufenster eine interessante Zusammenstellung von Dokumenten der Filmgeschichte, sowie der Inhaber seit Generation. Ein Merkmal stolzer kaufmännischer und familiengeschichtlicher Tradition. Wie wir hören, hat der **Oberbürgermeister** der Firma seinen herzlichen Glückwunsch ausgesprochen.

Kleine Umschau

Verletzt aufgefunden. In der vergangenen Nacht wurde in der **Kaiser-Allee** ein erheblich verletzter junger Mann aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte der Mann durch einen Verkehrsunfall zu Schaden gekommen sein.

Wem gehört das Fahrrad? Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein fast neues Herrenfahrrad, Marke Tachos-Luxus mit Nickelfelgen, das von einem Diebstahl herrühren dürfte. Das Rad kann bei der Kriminalpolizei — Büro Stefanienstraße 5 — hier angesehen werden.

Verbotener Haustrunk. Wie der Polizeibericht aus Tailfingen meldet, sind in einem dortigen Lebensmittelgeschäft 6 Ztr. Zibeben (Rosinen) beschlagnahmt worden, da nach dem Weingesetz vom 25. Juli 1930 die Herstellung von Haustrunk aus Rosinen sowie aus Weinhefe verboten sei. Das Verbot gelte auch für den Privatmann.

Konsularische Vertretung Amerikas. Dem Konsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart, Herrn Joel C. Hudson, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch das Land Baden.

Wöllke stößt deutschen und Europarekord

Neckermann schnellster Sprinter / Walasiewicz vor K. Krauß / Internationales Leichtathletik-Sportfest in Frankfurt

Ein großer Teil der deutschen Olympiakämpfer in der Leichtathletik und der japanischen Spitzenklasse stellte sich am Donnerstag im **Frankfurter Sportfeld** bei einem Internationalen Leichtathletik-Sportfest vor.

Die größte Leistung vollbrachte unser Olympiasieger im Kugelstoßen, Hans **Wöllke,** der seinen deutschen und Europarekord recht beträchtlich auf **16,60 Meter verbesserte** und damit gleichzeitig seinen Olympiasieg eindrucksvoll bestätigte. Der Ostpreuße Erwin **Blask** kam im Hammerwerfen auf 53,70 Meter, der Mannheimer Bernhard Greulich auf 51,42 Meter und der Japaner Abe stellte hier mit 51,30 Meter einen neuen Landesrekord auf. Das Diskuswerfen fiel an **Lampert** (Saarbrücken), der 48,32 Meter erreichte, während Blask mit 48,14 Meter hier noch Zweiter werden konnte. Im Hochsprung kam der Kölner **Weinkötz** allein über 1,90 Meter. **Leichum** sicherte sich den Weitsprung mit 7,35 Meter, nachdem er bis zum letzten Sprung nicht über 7 Meter hinausgekommen war. Den Dreisprung gewann der Japaner Harada mit 14,85 Meter.

Einen Doppelerfolg feierte der Mannheimer Sprinter **Neckermann,** der sowohl die 100 Meter als auch die 200 Meter sicher gewann. Ueber die kurze Strecke siegte er in 10,7 Sek. vor dem Japaner Suzuki, Leichum und Hornberger, die alle 10,8 Sek. liefen. Mit 21,9 Sek. wurde der Mannheimer über 200 Meter vor Hornberger (22,3 Sek.) Sieger. Meister **Hamann** (Berlin) gewann die 400 Meter in 48,8 Sek. vor den beiden Japanern Kihara (49,3) und Imai (50,3). Dr. **Dessecker** lief über 800 Meter ein sehr gutes Rennen und siegte in 1,55,8 Min. noch sehr knapp vor dem zum Schluß stark aufkommenden Kasseler Seiferth, der nur um eine Zehntelsekunde schlechter war. Ueber 5000 Meter sah man drei Darmstädter in Front. Haag wurde mit 15,43 Minuten nur Dritter.

Sehr gut besetzt waren auch die Frauenwettbewerbe. Ueber 100 Meter gab es wieder ein großes Rennen zwischen der Polin Stella **Walasiewicz,** die in 11,9 Sek. siegte, und der Dresdnerin Käthe Krauß (12,1). Die Wuppertalerin Albus belegte mit 12,5 Sek. den dritten Platz. Die 80 Meter Hürden waren der Duisburgerin Anni **Steuer** mit 12,4 Sek. nicht zu nehmen. Die Meisterin Eckert (Frankfurt) wurde mit 12,5 Sek. Zweite. Im Diskuswerfen siegte in Abwesenheit von Gisela Mauermeyer die Hamburgerin **Mollenhauer** mit 39,91 Meter vor Käthe Krauß.

Internationale Alpenfahrt

Von Luzern nach Lugano / Wenig Strafpunkte / Die Deutschen halten sich gut / Zwei Ausscheidungen durch Unfall

In Abständen von einer Minute wurden die Teilnehmer an der 8. **Internationalen Alpenfahrt** am Donnerstag früh 5 Uhr auf die Reise geschickt. Von den 73 gestarteten Fahrzeugen schieden auf der ersten Etappe von **Luzern** nach **Lugano** nur zwei, beide durch Unfall, aus. Die Strecke, in die eine Bergprüfung am Klausen eingeschaltet war, erwies sich als nicht sonderlich schwierig.

Ein furchtbarer Regen ging nieder, als die Fahne zum ersten Start des Holländers van Strien (Ford) gesenkt wurde. Die Straßen waren förmlich überschwemmt, dichter Nebel herrschte, so daß bis 11 Uhr **mit Licht** gefahren werden mußte. Von den 75 gemeldeten Fahrern waren zwei nicht zur Abnahme erschienen, Frhr. v. Goldegg (Tschechoslowakei) auf Alfa Romeo und der Deutsche Dr. **Rieders** auf BMW. Die Fahrzeuge starteten in vier Gruppen, zuerst die Klasse über 3000 ccm, unter deren 15 Teilnehmern sich nur zwei Deutsche befanden. Der Gruppe II gehören Wagen von 2—3 Ltr. Zylinderinhalt an, sie bestand aus elf Konkurrenten, darunter sechs Deutsche. Die Gruppe III, 1100 bis 2000 ccm, war mit 33 Bewerbern die zahlenmäßig stärkste. Zuletzt gingen die 15 Bewerber der Gruppe IV, bis 1100 ccm, auf die Strecke.

Trotz der ungünstigen Witterung war es aber nicht sonderlich schwer, die Durchschnittsgeschwindigkeiten unterwegs einzuhalten, so daß es verhältnismäßig **wenig Strafpunkte** gab. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die **deutschen Teilnehmer,** sie waren einheitlich Weiß gekleidet und zeigten gediegenes Können. Von Luzern ging die Fahrt am Vierwaldstätter See entlang, um die Südspitze des Züricher Sees und dann südlich in die Alpen hinein. Auf der berühmten 21,5 km langen **Klausenpaß-Rennstrecke** fand eine **Bergprüfung** statt. Dabei war die Zeit der vier Besten jeder Gruppe zuzüglich einer Freigrenze von 10 v. H. maßgebend für Strafpunktfrei. Frau Lotte **Hückel** (Tschechoslowakei) überschlug sich mit ihrem BMW, kam aber mit leichten Hautabschürfungen davon. Dagegen wurde der Wagen so stark zerstört, daß er ausscheiden mußte.

Trotz der kühlen Witterung kochte es in verschiedenen Kühlern, als die steilen Serpentinen gemeistert werden mußten. Auf dem nächsten Teilstück wurde die Gotthardstraße von Altdorf bis **Andermatt** befahren, dann wurde zur Oberalp, dem schwierigsten Teil, abgebogen und an den Adula-Alpen vorbei durch die Tessiner Alpen über Bellinzona das Tagesziel **Lugano** erreicht. Bei Biasca fuhren die Holländer van Beek / van der Spek gegen einen Telegrafenmast und mußten aufgeben. In der Südschweiz herrschte wesentlich besseres Wetter, so daß die Fahrer bei strahlendem Sonnenschein in Lugano einfahren konnten.

Einen deutschen Doppelsieg gab es beim internationalen Tennisturnier in dem italienischen Kurort Viareggio. Frl. Zehden (Berlin) gewann das Einzel gegen die Italienerin Manzutto. Im gemischten Doppel war sie zusammen mit dem Italiener Palmieri erfolgreich.

Auswahlspiel in Daxlanden

Im Rahmen der vom Fachamt Fußball, Gau XIV (Baden), am Sonntag, den 23. August, im ganzen **Gaugebiet** zu veranstaltenden **Auswahlspiele** wurde für Karlsruhe ein **Bezirksklassen-Auswahlspiel** angesetzt und die Durchführung desselben dem Fußballverein **Daxlanden** übertragen.

Es wird auf der einen Seite eine Kombination Daxlanden — Beiertheim — Frankonia Karlsruhe antreten und als Gegner wird dieser Mannschaft eine Auswahlelf, zusammengestellt aus den Bezirksklassenvereinen des Kreises Murg, gegenüberstehen. Daß zweifellos in all diesen Vereinen sehr gutes Spielermaterial vorhanden ist und infolgedessen hier zwei Mannschaften aufeinandertreffen, die auf Grund ihrer Zusammensetzung sehr spielstark sein werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Das Vorspiel bestreitet eine Jugend-Auswahlmannschaft des Kreises.

Wie wir hören, sind die Einnahmen aus diesem Spiel zur Förderung der körperlichen und geistigen Ertüchtigung unserer badischen Fußballjugend bestimmt und es wäre zu wünschen, daß recht viele diese Veranstaltung besuchen und dadurch unserer Fußballjugend ihr Interesse bekunden und ihre Hilfe angedeihen lassen.

Karlsruhe spielt in folgender Aufstellung:

Gültinger
(Frankonia)
Holl (Beiertheim) — Kutterer E. (Daxlanden)
Dannenmaier W. (Daxlanden) — Polenz (Frank.) — Vollweiler (Beiertheim)
Bamberger (beide Beierth.) — Knoch (Frank.) — Höfer (beide Daxlanden) — Kohrmann — Licht E.
Ersatz: Kuhm und Dannenmaier A. (beide Daxlanden).

Die Mannschaften VfB – Frankfurt

Zu dem am heutigen Samstag, den 22. August, nachmittags 18 Uhr, auf dem Sportplatz des VfB Mühlburg an der Honsellstraße stattfindenden Privatspiel gegen Eintracht Frankfurt werden die Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

Frankfurt: L. Schmitt
Jüttner Stubb
Gramlich oder Fürbeth Leis Knapp
Monz Möbs Ehmer Groß Hemmerich

Oppenhäuser Fach Rastätter Schwörer Batschauer R.
Gruber Moser Joram
Rink Batschauer A.
Mühlburg: Becker

Ringtennis

Gaumeisterschaften in Karlsruhe

Nach einiger Verzögerung der Kreis- und Bezirksspiele finden nun am kommenden Sonntag in **Karlsruhe** auf dem Spielgelände der Karlsruher Ringtennisvereinigung an der Bannwaldallee die badischen Gaumeisterschaften statt. Aus allen Bezirken liegen ca. 100 Meldungen vor, Konstanz, Freiburg, Pforzheim, Karlsruhe, Weinheim und Mannheim entsenden ihre besten Kräfte, die sich auf den sechs gut gepflegten Spielfeldern spannende Kämpfe liefern werden.

Mit einem hohen Siege wartete der württembergische Fußballmeister Stuttgarter Kickers beim TSV Münster auf. Die Gastgeber wurden 6:0 (1:0) besiegt. — Auch VfB Stuttgart konnte im Jubiläumsspiel gegen Eintracht Stuttgart, die ihr 40jähriges Bestehen feierte, mit 8:2 (3:0) einen eindeutigen Erfolg herausholen.

*

Bei der Internationalen Sechstagefahrt werden erneut Ernst Henne und Josef Stelzer auf der 500 ccm-BMW-Solomaschine, sowie Ludwig Krans mit seinem Beifahrer Müller auf dem 600er-BMW-Gespann die Internationale Trophäe für Deutschland verteidigen. — Ein starkes Aufgebot haben die NSU-Werke gemeldet. Für den Kampf um die Goldmedaille der Ficm wurden zwei Mannschaften genannt.

Gottesdienst-Anzeiger

für Sonntag, den 23. August 1936

Evang. Stadtgemeinde

Sonntag, den 23. August 1936
(11. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche: 10 Uhr Vikar Unholtz.
Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 8.30 Uhr Vikar Schweikhart; 10 Uhr Vikar Schweikhart.
Grabkapelle (Fasanengarten): 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang; 9.30 Uhr Vikar Lang; 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar John; 10 Uhr Pfarrer Dr. Schilling.
Markuskirche: 9.30 Uhr Vikar Mechtersheimer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schmidt.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Menacher; 9.30 Uhr Vikar Menacher.
Matthäuskirche: 8.30 Uhr Christenlehre, Vikar Füller; 10 Uhr Vikar Füller.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 9.30 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann.
Beiertheim: 9.30 Uhr Vikar John.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfr. Ulshöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kayser.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sophienstraße: Vorm. 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Daxlanden (Turnhalle): 9.30 Uhr Kirchenrat Weidemeier.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler.
Rintheim: 10 Uhr Pfarrer Fehn; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 8.30 Uhr Pfr. Schmock aus Ispringen.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstraße 49 b: 9.30 Uhr Inspektor Palm, Schwarzenberg; 11.15 Uhr Englischer Gottesdienst; Rev. Parnaby M. A.: 20 Uhr Evangelisation, Prediger Kehrer. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Mistele; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Prediger Mistele. — Donnerstag, 20 Uhr Gebetsversammlung.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus, Kriegsstr. 84: Samstagvormittag: 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt; Dr. W. Michael, Darmstadt.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Hauß.
Johanniskirche: Donnerstag, 7.05 Uhr, Morgenandacht.

Kath. Stadtgemeinde

Frühgottesdienst für Wanderer im Bahnhof 4.10 Uhr.

St. Stephan: 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Hausangestellten; 7 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Mütter; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.30 Uhr deutsche Singmesse; abends 7.30 Uhr Vesper für die hl. Pfingstzeit.
St. Vinzentiuskapelle: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Betstunden; 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes mit Segen. — Freitag: 5.30 Uhr Missionsandacht mit Segen.
St. Elisabeth: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie. — Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe. — Freitag: 7 Uhr hl. Messe. — Samstag: 6 und 7 Uhr hl. Messe.
Liebfrauenkirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte.
St. Bernharduskirche: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Mütter und Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 4 Uhr 3. Orden.
St. Bonifatiuskirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion der Frauen und Mütter; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 19.30 Uhr Vesper.
Herz-Jesu-Kirche: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Peter- und Paulskirche: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7.45 Uhr Monatskommunion des christlichen Müttervereins und der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Vesper. — Samstag: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 7 Uhr Pfarrmesse.
Städt. Krankenhaus: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch: 5.50 Uhr hl. Messe. — Samstag: 2 Uhr Beichtgelegenheit.
Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion für die Männerwelt; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 7.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie.
St. Josephskirche, Grünwinkel: 7 Uhr Generalkommunion der Mütter; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 6 Uhr Rosenkranz; 9.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie.
St. Cyriakus und Laurentius Bulach: 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Uhr Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Donnerstag nachmittags von 5 Uhr an ist Beichtgelegenheit; 7.30—8.30 Uhr Hl. Stunde für Kinder und Erwachsene und Beichtgelegenheit. — Samstag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr und nachm. 4 bis 7 Uhr und von 7.30 Uhr ab.
St. Michaelskirche, Beiertheim: 6 Uhr Wanderermesse; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.
St. Franziskus Weiherfeld-Dammerstock: Monatskommunion der Frauen, Austeilung der hl. Kommunion in der Bruder-Konrads-Kapelle 6.30 Uhr und 7.15 Uhr; 8 Uhr und 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt im Weiherhof; 8 Uhr abends: Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle. — Beichtgelegenheit: Sonntag ab 6.30 Uhr in der Bruder-Konrads-Kapelle.
Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen: 9 Uhr Amt und Predigt; 12.30 Uhr 2. Andacht zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria. — Donnerstag: abends 8—9 Uhr Hl. Stunde.
St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut: Diese Woche kein Gottesdienst.
St. Antoniuskapelle Eggenstein: 7.30 Uhr Singmesse; abends 7 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte. — Samstag keine hl. Messe.
St. Theresienkapelle Linkenheim: Diese Woche keine hl. Messe.
St. Konrad: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Rosenkranzandacht. — Dienstag und Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe. — Samstag von 5.30 Uhr an Beichtgelegenheit.
St. Nikolauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 6—8 Uhr Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt (11 Uhr: fällt aus); abends 8 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte. — Werktags jeweils um 7 Uhr hl. Messe. — Montag: hl. Messe. — Samstag: nachm. von 5 bis 7 Uhr und von 8 Uhr ab: hl. Beichte.
St. Martinskirche Karlsruhe-Rintheim: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 7 Uhr Andacht. — Dienstag bis Freitag einschließlich: keine hl. Messe. — Samstag: 6 Uhr und von 4—9 Uhr Beichtgelegenheit.
Heilig-Kreuz-Kirche Grötzingen: früh 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Kommunionmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; abends 7.30 Uhr Rosenkranz.
Gaggenau: 7 Uhr Frühmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der Kinder; 9 Uhr Singmesse mit Predigt; nachm. 1.30 Uhr Vesper. — Samstagnachm.: 1.30, 5 und 7.30 Uhr Beichtgelegenheit.
Gaggenau — Stadtpfarrei St. Joseph: Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Jungfrauen u. Mädchen. 8¼ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Singmesse mit Predigt. ½2 Uhr Andacht in öffentl. Anliegen mit Segen.
Bühlertal — St. Michael: Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Kinder, 9 Uhr Amt. ½2 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit. Dienstag: ½6 Uhr hl. Messe; 6 Uhr Schülergottesdienst. — Freitag: ½6 U. hl. Messe 6 Uhr Schülergottesdienst. — Beicht: Samstag, von 3 Uhr an.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche, Hertzstraße 3: 9.30 Uhr Deutsches Hl. mit Predigt.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, Kriegsstraße 84: Vortragssaal: 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt

Aus Stadt und Land

Baden-Badens Große Woche

Wer gewinnt das Fürstenbergrennen? / Das internationale Tennisturnier Der Rundfunk ist auch dabei

Die Nacholympische Woche wird ihren Höhepunkt mit den rennsportlichen Ereignissen auf dem grünen Rasen von Iffezheim finden, zu denen nicht nur die deutsche Elite, sondern auch Vertreter der italienischen Vollblutzucht am Start erscheinen. Das ist es ja, was der Großen **Baden-Badener Rennwoche** seit Jahrzehnten den eigenartigen Reiz gab, dieses Internationale und diese Vergleichsmöglichkeit der Leistungsfähigkeit der deutschen Vollblutzucht mit den Vertretern des Auslandes. Schon der erste Sonntag, am kommenden Sonntag, dem 23. August, wird mit dem **Fürstenberg-Rennen** eine der großen Prüfungen bringen, die gleichzeitig Aufschluß über das Kräfteverhältnis für den Großen Preis von Baden gibt.

Das Fürstenberg-Rennen wird eines der interessantesten der ganzen Rennwoche werden, weil in diesem Rennen gleichzeitig die Entscheidung fällt, wer **nach Nereide** das beste deutsche Pferd ist. Die ganze Elite unseres Vollblutsports ist im Fürstenberg-Rennen vertreten. So trifft Periander am Sonntag auf Wahnfried. Schon dieser Kampf zwischen dem Sieger in der Union und Wahnfried um die Stellung als bester Hengst des Jahrgangs lohnt einen Besuch der Rennen.

Starter des Fürstenberg-Rennens sind: P. Mülhens „Wahnfried" (J. Rastenberger), A. und C. v. Weinbergs „Periander" (W. Held), Gest. Erlenhof „Idemeneus" (E. Grabsch), Razza del Soldo „Huanguelen" (P. Caprioli), O. Blumenfelds und R. Ramsons „Item" (G. Zuber), A. und C. v. Weinbergs „Alexandra".

Neben dieser großen Prüfung stehen noch sechs weitere Rennen auf dem Programm des ersten Tages, die nach den bisherigen Dispositionen der Ställe eine starke Besetzung finden werden. So finden wir im Badener Ausgleichsjagdrennen noch 13 Steepler auf der Startliste und beim Ulrich-von-Oertzen-Rennen ist ebenfalls ein starkes Feld am Start zu erwarten. Es werden spannende Rennen zu sehen sein, so daß dieser erste Tag bei den den Zeitverhältnissen angepaßten Eintrittspreisen und der ausgezeichneten Möglichkeit, im Sonderzug nach Iffezheim zu kommen, sicherlich der Iffezheimer Bahn einen Massenbesuch bringen wird.

*

Internationales Tennisturnier in Baden-Baden

Der zweite Tag des Internationalen Tennisturniers war leider von schlechtem Wetter begleitet. Die Kämpfe konnten trotzdem befriedigen und auch die Zahl der Zuschauer war recht erfreulich. Schon in den Vormittagsstunden wurden die Einzelspiele bei den Männern und Frauen stark gefördert, so daß am Nachmittag in beiden Konkurrenzen die **„letzten Vier"** ermittelt werden konnten.

Im **Fraueneinzel** erreichten schon am Vormittag die Polin **Jedrzejowska** (6:3, 6:1 gegen Dearman), die Holländerin **Rollin-Couquerque** (7:5, 6:1 gegen Yorke) und die beiden Deutschen Marieluise **Horn** (6:1, 7:5 gegen Krauß) sowie Irmgard **Rost** (10:8, 7:5 gegen Schneider-Peitz) erst nach hartem Kampf am Nachmittag die Vorschlußrunde. Die **Vorschlußrundenteilnehmer** bei den **Männern** wurden sämtlich am Nachmittag ermittelt, und zwar in Heinrich **Henkel, Tarlowski** (Polen), Graf **Bawarowski** (Oesterreich) und **Kho Sin Kie** (China). Sowohl Tarlowski als auch Graf Bawarowski hatten alle Mühe, um sich mit 4:6, 6:1, 6:2 gegen den Franzosen Journu bzw. mit 8:6, 6:4 gegen den Engländer Peters durchzusetzen. Unser Davispokalspieler Heinrich Henkel schaltete den Argentiner del Castillo leicht 6:2, 6:4 aus und ebenso mühelos gewann der Chinese Kho Sin Kie 6:4, 6:3 gegen den Polen Hbda.

*

Der Reichssender **Stuttgart** bringt Funkberichte von der großen internationalen Sportwoche in Baden-Baden, die sämtlich vom Deutschlandsender übernommen werden. So überträgt der Reichssender Stuttgart am heutigen Samstag, 22. August, 16.00—18.00 Uhr, ein Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters Baden-Baden, in das ein Funkbericht von den Endkämpfen in diesem internationalen Einladungs-Tennisturnier eingeblendet wird.

Vom 23. bis 27. August finden internationale **Golfländerspiele** zwischen acht Nationen statt. Der Reichssender Stuttgart überträgt am 24. August (22.20—22.30 Uhr) einen Funkbericht vom Ländergolfwettspiel Deutschland — Frankreich und am 27. August zu derselben Zeit einen Funkbericht vom „Großen Golfpreis der Nationen" um die Ehrenpreise des Führers und Reichskanzlers, des Reichssportführers und des Reichsstatthalters von Baden.

Im **Pferdesport** werden im Rahmen von Unterhaltungskonzerten aus Baden-Baden folgende Veranstaltungen über den Reichssender Stuttgart zu hören sein: am 23. August, zwischen 16.00—17.30 Uhr, Funkberichte vom Fürstenberg-Rennen; am 25. August, zwischen 16.00—17.45 Uhr, Funkberichte vom Zukunftsrennen; am 28. August, zwischen 16.00 bis 18.00 Uhr, Funkberichte vom „Großen Preis von Baden"; am 30. August, zwischen 16.00 bis 18.00 Uhr, Funkberichte vom Pferderennen um den Preis der Stadt Baden-Baden.

Todesopfer einer verwerflichen Unsitte

Ans Auto gehängt!

d. Donnerstag morgen gegen 11 Uhr ereignete sich in **Söllingen** beim Hammerwerk ein bedauerlicher Unfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Ein Ehepaar aus dem Rheinland wollte in der Nähe von Stuttgart Verwandte besuchen. Man benützte für die Reise das Fahrrad. Kurz nach Söllingen **hängten sich beide an ein Lastauto** an. Als ein Fahrzeug entgegenkam, ließ die Frau, die auf der linken Seite des Lastwagens angehängt hatte, sich los, wurde dabei aber unsicher und stürzte in voller Fahrt auf die Straße, wo sie **bewußtlos**, nur noch geringe Lebenszeichen von sich gebend, liegen blieb. Der Arzt stellte den **eingetretenen Tod**, verursacht durch Wirbelsäulen- und schweren Schädelbruch, fest. Der Fall ist um so tragischer, als zu Hause, in der Nähe von Aachen, zwei Kinder auf die Rückkehr ihrer Mutter warten.

Heidelberger Augustspiegel / Kurze Notizen des Tages

Im „grünen Saal der Romantiker" in der kulturell so bedeutsamen Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" findet regelmäßig **Hausmusik** statt. Auch die beiden letzten Veranstaltungen unter dem Motto „Der junge Mozart in der Pfalz" und „Schlaf und Tod"-Werke von Franz Schubert, wurden zahlreichen Besuchern zu einem musikalischen Erlebnis. Dem **Kunstverein** wurde im Anwesen Ecke Sofien- und Leopoldstraße zu den bisher schon benutzten Räumen auch das Erdgeschoß für Ausstellungszwecke überlassen. Die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart", die während ihrer ganzen bisherigen Dauer viele Besucher fand, geht am 30. August zu Ende. Als nächste Ausstellung soll im Oktober eine von der Nordischen Gesellschaft vermittelte Finnische Graphik-Ausstellung eröffnet werden. An dem neulich zu Ende gegangenen sechswöchigen **Ferienkurs** der Heidelberger Sommerschule für Ausländer nahmen mehr als 300 Ausländer teil.

*

Der Oberbürgermeister ehrte wie alljährlich die noch lebenden Teilnehmer der Feldzüge 1864/1866 und 1870/71 durch Aushändigung einer Ehrengabe. Mit ihr konnten **12 Veteranen** bedacht werden.

Heidelbergs **Fremdenverkehr** im Juli 1936 drückt sich u. a. in folgenden Zahlen aus: neuangekommene Fremde 43 841 (35 861 Juli 1935), davon 17 622 (11 680) aus dem Ausland. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen dieser Fremden wurde auf Grund von Teilergebnissen auf 65 612 errechnet, d. s. im Durchschnitt 1,50 (53 636 = 1,50 im Vorjahr). Bis Ende Juli übernachteten in diesem Jahr 123 962 (107 458) Fremde in Heidelberg, davon kamen aus Deutschland 92 498 (85 365) und aus dem Ausland 31 464 (22 093). Von der Olympiade kommend traf der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Exz. Jakob G. **Shurman**, mit Tochter und Schwiegersohn hier ein. Der Ehrenbürger Heidelbergs nahm hier für mehrere Tage im „Europäischen Hof" Aufenthalt.

*

Oestlich des Karlstorbahnhofs kündigen sich die ersten Arbeiten fürs neue Empfangsgebäude an. Im Zuge der Erstellung des **neuen Karlstorbahnhofs** wird das dortige Gelände tiefer zu liegen kommen, so daß dann das freistehende Karlstor selbst zu verstärkter Wirkung gelangt. Im Zusammenhang mit den Gesamtarbeiten findet dort auch eine Gleisverlegung der Straßenbahn statt. An der Schlierbacher Landstraße sind derzeit noch an verschiedenen Abschnitten **Kanalisationsarbeiten** im Gange. Die umfangreichsten Erdarbeiten vollziehen sich an der im Bau befindlichen am „Schwarzen Schiff" abzweigenden, **neuen Uferstraße**, der geradlinigen Fortsetzung der Landstraße. Die **Umleitung des Verkehrs** aus Richtung Neckargemünd nach Heidelberg geht über Bahnhof Schlierbach/Ziegelhausen-Brücke-Ziegelhäuser Landstraße.

Die **Bäderabgabe** im städtischen Hallenbad und den städtischen Volksbädern Handschuhsheim, Kirchheim, Pfaffengrund, Rohrbach, Wieblingen betrug im Juli insgesamt 13 417 (Juli 35 13 876). Die **„Kerwe"** im Stadteil Kirchheim, Wieblingen, Bammental, dann neckaraufwärts, so in Ziegelhausen, Schlierbach, Dilsberg vereinigte die Einheimischen allüberall zu fröhlichem Fest. Insbesondere der vom Wetter begünstigte große Ausflugsverkehr am vergangenen Sonntag brachte auch zahlreiche auswärtige Gäste zu Jahrmarktsrummel, Musik und Tanz. —e—

Bruchsaler Fremdenverkehr

Steigerung des Besuchs / Im Oktober Eröffnung der Reichsautobahn

Wenn die wieder aufstrebende **Kreisstadt Bruchsal** des **Kraichgaues** einen ständig steigenden Verkehr aufweisen darf, so ist das nicht allein der Anerkennung seiner gegebenen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und dem unbestritten schönen Straßenbild zuzuschreiben, sondern auch den steten Bemühungen der Stadtverwaltung wie des Verkehrsamtes aufzuhalten.

Natürlich kann die Reklame allein keinen Aufstieg bringen, sondern im Fremdenverkehr müssen **reale Grundlagen** vorhanden sein, die sich von selbst empfehlen und nur der Verbreitung bedürfen. Daß Bruchsals Perle der Sehenswürdigkeiten im herrlichen Barockstil des Schlosses liegt, die selten gebotenen prächtigen Zick-Malereien nebst Empire- und Rokoko-Ausstattungen des im Werte nicht abzuschätzenden Innern mit dem Marmor- und Fürstensaal, dem von allen Besuchern gleich zur Bewunderung hinreißenden Vestibül und Treppenaufgang, das ist eine immer wieder festzustellende Tatsache. Aber auch neben dem 40 Gebäude umfassenden Schloßgebiet bietet das aus dem 10. Jahrhundert stammende Bruchsal mit den interessanten gebäulichen Ueberresten der seinerzeitigen Königsburg, den zahlreichen anderen Baulichkeiten aus den letzten Jahrhunderten und die schmucken Straßen in den inneren und äußeren Stadtteilen, welche auch das sehenswerte Alt-Bruchsal mit seinen engen und winkligen Gassen in ihrer Eigenart des 14. und 15. Jahrhunderts umschließen.

Geradezu auffallend steigt seit einigen Monaten der Fremdenverkehr sowohl der Inwie Ausländer und befriedigt verlassen die Besucher auf ihren Fahrten durch Deutschlands Gaue das trauliche Bruchsal mit den Denkmalen verflossener ruhiger, aber auch schreckenverbreitender kriegerischer Zeiten, in welchen Bruchsal bereits dreimal von Franzosen usw. niedergebrannt worden ist. Die Blüte der Stadt erstand — das muß der gewissenhafte Chronist objektiv zugestehen, in der Zeit der kunstverständigen und höfischen Fürstbischöfe, die so viele Straßenzüge erstehen ließen. Mit hohem Interesse verfolgen die Fremdenbesucher — und darunter zur Zeit recht viele Ausländer — diese Zeugen aus jener Zeit und anerkennen zugleich die stete Gastlichkeit der Einwohnerschaft.

Fast täglich halten hier jetzt mehrere Autobusse aus dem Süden wie Norden des Reiches, besonders aber auch Holländer und Engländer, die einige Stunden der Besichtigung des Schlosses wie der Umgebung auf der Reserve usw. widmen. Dieser erfreuliche Zuwachs der Verkehrsziffern für unsere nach Kräften aufstrebende Stadt an den wichtigsten Verkehrsstraßen nach allen vier Richtungen dürfte mit der im **Oktober** erfolgten Eröffnung der **Reichsautobahnstrecke Heidelberg—Bruchsal** und deren folgender Strecke nach Karlsruhe und kommender Linie von Osten nach Westen einen steten weiteren Aufschwung erwarten lassen.

Zu all diesen Aufstiegsziffern gehört aber auch die Mitarbeit der Einwohnerschaft, jeder an seinem Platze zum Besten des Ganzen.

— v. —

Frühe Weinlese zu erwarten

Die Pfalz bereitet Feste vor

In diesem Jahre ist die Entwicklung der Trauben, wie aus verschiedenen Orten an der **Deutschen Weinstraße** gemeldet wird, soweit fortgeschritten, daß bereits an einzelnen Stellen reife, süße Beeren angetroffen wurden.

Man kann also damit rechnen, daß die Weinlese **früher** als in anderen Jahren einsetzen wird. Mit ihr kommen auch die vielen **fröhlichen Weinfeste**, die sich in der Pfalz so großer Beliebtheit erfreuen. Die großartige Einleitung hierzu bildet der **Dürkheimer Wurstmarkt**, das größte deutsche Weinfest, vom 12. bis zum 20. September. Am 27. September feiert Edenkoben sein Weinlesefest, dem weitere Winzerfeste an verschiedenen Orten am Tage des Erntedankfestes folgen.

Das große Pfälzische Weinlesefest in Neustadt an der Weinstraße, bei dem die deutsche Weinkönigin gekrönt und der „Neue" seinen Namen erhalten wird, findet am 10. und 11. Oktober statt. Der 18. Oktober bringt die feierliche Einweihung des Weintores am südlichen Endpunkt der Weinstraße, in Schweigen, und ein Weinlesefest am andern Ende, in Bockenheim. Vom 31. Oktober bis 2. November feiert Grünstadt an der Weinstraße den „Weinwettstreit der Unterhaardt", verbunden mit Heimattagen.

Und am 8. November, wenn auch die letzte Spätlese beendet ist, finden in den beiden Edelweinbauorten Deidesheim und Forst Weinlesefeste statt, die den Reigen der fröhlichen pfälzischen Winzerfeste beschließen.

Mittelbadische Obstgroßmärkte

Bühl, 21. Aug. Anfuhr 257 Ztr., Preise je Kilo: Zwetschgen 36, Pfirsiche 50—70, Aepfel 20—30, Birnen 20—45, Brombeeren 35—45, Himbeeren 70 Pfg.

Achern, 21. Aug. Anfuhr 100 Ztr., Verkauf flott. Preise je Kilo: Brombeeren 40, Pfirsiche 50—60, Zwetschgen 36, Aepfel 20—35, Birnen 20—40 Pfg.

Amerikanische Spanienflüchtlinge im Schwarzwald

Eine Schülerorganisation

Eine Gruppe **amerikanischer Schüler**, die sich zu Studienzwecken nach Spanien begeben hatte und von dort unter dem Schutz der diplomatischen Vertretung der Vereinigten Staaten flüchten mußte, traf dieser Tage in **Freiburg** ein. Die Schüler gehören einer nordamerikanischen Jugend- und Schülerorganisation an, die mit gutem Erfolg bisher Gruppen junger Leute beiderlei Geschlechts in England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich während der Ferien untergebracht hatte. In diesem Jahr sollte zum ersten Male auch Spanien besucht werden.

Die Gruppe wurde in der Nähe bei Madrid untergebracht, mußte dann aber **fluchtartig das Land verlassen** und kam über die Schweiz nun nach Deutschland, wo die Spanienflüchtlinge für den Rest dieses gestörten Europaaufenthaltes ihre Zelte in Freiburg aufgeschlagen haben.

Brief aus Gaggenau

K. Die Gerüste sind nun von der **Gaggenauer** Stadtkirche entfernt. Die Kirche zeigt sich im neuen schmucken Gewande. Seit deren Erbauung vor 36 Jahren wurde an der Außenseite nichts mehr renoviert. An der Turmuhr, die Eigentum der politischen Gemeinde, wurden die Zifferblätter, die emailliert sind und seinerzeit von der Firma Bergmannswerke in Gaggenau hergestellt wurden, gründlich gereinigt, die Zeiger wurden neu vergoldet und ausbalanciert.

Der neue Kreisleiter der NSDAP, Pg. **Altenstein** in Rastatt, stellte sich am Mittwochabend im festlich geschmückten Rathaussaale den politischen Leitern, Ratsherren und Beigeordneten vor. Ortsgruppenleiter Pg. **Fütterer** widmete dem früheren Kreisleiter, Büchle, herzlichen Dank und Abschiedsworte.

Der Verein für Bewegungsspiele feiert heute Samstag und morgen Sonntag sein 25jähriges Bestehen mit mehreren Spielen auf dem Waldsportplatze, wie auch einen Kameradschaftsabend mit Ehrungen verdienter Mitglieder.

Kleine Rundschau

L. **Forchheim. (Unfall in der Fremde.)** Eine Forchheimerin, die während ihrer Ferien auf Reisen ging, ist in der Bodenseegegend mit dem Fahrrad gestürzt und wurde ins Meersburger Krankenhaus eingeliefert.

L. **Neuburgweier. (Erhängt.)** Der in den 45er Jahren stehende Zimmermann Johann K. aus Oppau bei Ludwigshafen stammend und hier wohnhaft, hat sich am Donnerstag gegen 11 Uhr aus unbekanntem Grunde erhängt.

Heidelberg. (Reichsfestspiele.) Shakespeares „Komödie der Irrungen" wird zum letzten Male am Sonntag, den 23. August, nachmittags 16 Uhr, im Schloßhof gespielt. Am Abend um 20.30 Uhr ist die Aufführung „Götz von Berlichingen" mit Heinrich George in der Titelrolle.

Bühl. (Hochbetagt.) Der älteste Einwohner unserer Stadt, Med.-Rat **Dertinger**, vollendete am Donnerstag, den 20. August, in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische sein 92. Lebensjahr.

Offenburg. (Die Friseure tagen.) Am 23. und 24. August findet im Hotel Dreikönige eine Tagung der Obermeister des Friseurhandwerks, Gau Baden, statt.

Honau (bei Kehl). **(Lebensrettung.)** Das 7jährige Söhnchen des Otto Fritsch geriet in einen Strudel des Altwassers und drohte zu ertrinken. Der Küfergeselle August **Alker** sprang schnell entschlossen dem Jungen zu Hilfe und es gelang ihm, den schon Bewußtlosen glücklich ans Land zu bringen. Es war dies ziemlich schwierig, weil sich der Junge unter Wasser in den Schlingpflanzen verwickelt hatte. Die Wiederbelebungsversuche waren erfreulicherweise bald von Erfolg.

Welschensteinach (bei Wolfach). **(Glück im Unglück.)** Das zweijährige Kind des Jakob Broß stürzte aus ungefähr 7 Meter Höhe vom Dachstock auf den Hausflur, ohne sich erheblich zu verletzen.

Hausach. (Im Amte bestätigt.) Bürgermeister **Kölmel** ist mit dem heutigen Datum als hauptamtlicher Bürgermeister der Stadtgemeinde Hausach bestätigt worden.

Schopfheim. (Den Verletzungen erlegen.) Das Verkehrsunglück vom Montag hat nun ein Todesopfer gefordert. Die 29 Jahre alte Mitfahrerin Schmiedle aus Fahrnau ist in der vergangenen Nacht ihren schweren Kopfverletzungen erlegen.

Liptingen (b. Stockach). (Gemeine Tat eines Volksschädlings.) Als der im ganzen Bezirk Konstanz bekannte Bienenzüchter Renner seinen Stand auf dem benachbarten Hof in Ederstetten aufsuchte, wurde er gewahr, daß die Fluglöcher mit Gips zugeschmiert waren. Man stellte fest, daß von den 30 Völkern bereits 23 den Erstickungstod erlitten hatten und die übrigen sieben Völker schon zur Hälfte eingegangen waren. Der Täter konnte schon nach kurzer Zeit von der Polizei ermittelt werden.

Meersburg. (Eine tüchtige Schwimmerin.) Die 57 Jahre alte Turnlehrerin Johanna Furch aus Korntal bei Stuttgart hat in drei Stunden den See zwischen Meersburg und Staad durchschwommen.

Waldshut. (Schweizer Ehrung.) Der Jodelklub Sarnen (Kanton Obwalden) hat Bürgermeister Wild, den Leiter des Städt. Verkehrsamtes, Ernst Schmidt, und den Kreiswart Gehrig des Amtes Kraft durch Freude Waldshut in Anerkennung ihrer Bestrebungen zur Förderung der gegenseitigen freundnachbarlichen Beziehungen am vergangenen Sonntag anläßlich der Waldshuter Chilbi unter Verleihung der Urkunde zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unterhaltungsblatt des „KT“

Der Geheimbote des Königs

Geschichtlicher Roman von OTTO SOYKA

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(Schluß.)

Sie sprach leise, langsam, die Worte wägend, weiter: „Was ich dachte — wünschte — im Interesse des Reiches, das ein- und dasselbe ist wie Mein Interesse, dafür bin Ich nur Mir u. Meinem Gewissen Antwort schuldig. Was aber getan wurde und das Leben eines der Höchstgestellten dieser Welt vernichtet hat, dafür müssen die einstehen, die den Plan entwarfen und ausführten. Vielleicht haben andere Meine Wünsche erraten und gehandelt, um Mir zu dienen. Ich sage nur: vielleicht! Wen von ihnen menschliches Gericht erreichen konnte, den hat es erreicht. Ich habe jeden Urteilsspruch vollziehen lassen, und traf er einen, der mir teuer war, — mag sein, daß Ich darunter so sehr litt, daß es als Sühne gelten kann, als Sühne für Gedanken und Wünsche. — Ich habe Ihnen jetzt mehr gesagt, als die Kühnheit Ihres Forschens je gefunden hätte. Ihnen, das heißt: dem Einen, der Sie sandte, den ich achte! Ich bin die Herrscherin, und Er kann verstehen, was das bedeutet. Wer Meine Ehre kränkt, kränkt die Ehre des Reiches. Nie wird dieses Reich ehrlos werden. Man hüte sich mit Worten, man hüte sich auch mit den Gedanken! Für diese Ehre werden Hunderttausende marschieren. Vom Schwarzen Meer und vom Ural, von der Nordsee und vom Kaukasus. — Herr Hauptmann, Sie wissen nun, was Menschen wissen dürfen. Ich habe es Ihnen gesagt für den Einen, den ich als Meinesgleichen anerkenne. Ein Mehr an Wissen wäre schlimm. — Kehren Sie mit dem Wissen heim. Ich gebe Ihnen Bedeckung und Geleit zum Schutz, den Sie brauchen, auch gegen die Großen Meines Landes. Ich gebe Ihnen die Botschaft mit für den Einen, der heute versteht, daß Ehre des Herrschers ein anderes ist als Ehre der Person, und daß bei ihm Pflicht — und Schmerz — sein kann, was bei den Millionen Schuld und Verbrechen hieße. So glaube ich.“

Der Hauptmann erhob sich und machte eine knappe Verbeugung. Ihm war, als wäre jetzt nichts mehr zu sagen.

„Eines noch, Herr von Kressow!“ Katharina hatte stehend, auf den Toilettetisch gestützt, sein Abgehen beobachtet. „Sie gelangten in den Besitz eines von Mir eigenhändig geschriebenen Briefes. Ich glaube, es ist unter Ihrer Würde, nach dem, wie Ich mit Ihnen sprach, etwas zu behalten, das Sie solchen Mitteln verdanken. Ihnen wird geglaubt werden, auch ohne Beweisstück.“

Er stand betroffen still. Zum erstenmal ergriffen ihn Zweifel, sein kühler Verstand vermochte nicht zu entscheiden. „Ich weiß nicht, was ich zu tun habe, Majestät.“

„Ich aber weiß es. Ob es richtig ist, den Ukas zu behalten oder nicht, braucht nicht mit Logik beurteilt zu werden. Ich würde es bei meinem Diener nicht gutheißen, wenn er ihn behielte, und deshalb bin ich gewiß, daß ein anderer ebenso denkt. Nehmen Sie Mein Wort, daß ich alles, was Ihre Energie und Ihr Scharfsinn entdeckten, bestätigen werde. Aber händigen Sie Mir Mein Eigentum aus.“

Er konnte sich später selbst nicht Rechenschaft darüber geben, warum für ihn keine andere Möglichkeit bestand, als die, zu gehorchen. Er zog seine Börse hervor und holte, zwischen Silberrubeln und Dukaten verborgen, den Ukas heraus.

„Ihr Versteck für Staatsdokumente, mein Herr, ist nicht sehr sorgfältig gewählt“, sagte sie lächelnd, während sie das Papier an sich nahm und ohne einen Blick darauf zu werfen in jene historische Waschschüssel warf.

„Doch, Majestät! Ich wußte, daß mein Leben bedroht war. Für meine Börse aber hatte ich im Gebiet Ihrer Herrschaft nichts zu fürchten.“

Sie nahm die Erwiderung unbewegt entgegen. „Es ist überflüssig, daß Sie sich von irgend jemand hier verabschieden. Reisen Sie, berichten Sie! Was geschehen ist, ist nur zwischen Ihrem Herrn und Mir.“

„Eine Bitte noch! Hier ist jemand, der für mich gelitten hat. — Eine Frau! Sie ist in der Gewalt der „Kanzlei“ — . . .“

„Genug!“ Sie winkte ab und griff dann nach dem Schreibzeug, das sich bei ihr an demselben Ort wie Staatsdokumente, auf dem Toilettetisch, befand.

Sie schrieb: „Fürst Nikolaus Iwanowitsch! Ich befehle dir, daß der Hauptmann von Kressow und jede Person, deren Begleitung er verlangt, ungefährdet über die Grenzen meines Reiches gebracht werden. — Katharina.“ — —

Eine Woche später langten zwei Equipagen, von Gardedragonern eskortiert, in Mitau an. Die Grenze überschritten: Herr Hauptmann Hans von Kressow, Madame de Ceaux, — ein Arzt, zwei Diener und zwei Dienerinnen in ihrer Begleitung.

Jenseits der Grenze setzte die Dame mit Arzt und Dienerschaft die Reise nach Paris fort. Die Kugel hatte ihr die linke Brust durchschlagen. Als Madame de Ceaux einen Tag später zur Besinnung gekommen war und das Geschehene erfuhr, verlangte sie leidenschaftlich danach, sofort die Heimfahrt anzutreten. Der kaiserliche Leibarzt, den man ihr gesandt, war der Meinung, daß die Aufregung, wenn man ihr nicht den Willen täte, tödlich sein müsse. Ob die Fahrt selbst tödlich sein werde, wisse er nicht. So fuhr sie denn, in einem großen bequemen Reisewagen liegend, einer sogenannten Dormeuse.

Auf deutschem Boden kam es zum Abschied. Herr von Kressow hatte keine Zeit zu verlieren. Ein Kurierpferd stand bereit. In den Stationen warteten seiner frische Pferde für den Kurierdienst. —

Zwei Menschen schieden voneinander, die sich in kurzer Zeitspanne durch starkes gemeinsames Erleben nahegekommen waren. Gab es ein Wiedersehen? — Mit aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt hatte Herr von Kressow während der Reise bisher auf das Wohl der Kranken geachtet. Kavalierpflicht? — Dank? — Mehr als das? — Sprechen durfte sie noch nicht, aber die Hoffnung auf Gesundung war nunmehr zur Gewißheit geworden.

Nur ihre Augen sagten Lebewohl, und sie sagten mehr. Auf diesen Blick antwortete der Hauptmann: „Ich schulde Ihnen Dank, Madame.“ Er stockte. Auch ohne das schmerzliche Zucken ihres Mundes hätte er gewußt, daß jetzt nicht von Dank und einer Schuld die Rede sein sollte. Das Roß bebte und bäumte sich unter dem Druck seiner Schenkel, während er unbewegten Gesichtes vor dem Wagenschlag hielt und die schmale, weiße Hand umfaßt hatte. Eine leichte Röte stieg in seine Stirne. Was hieß denn das? — Er, Hans von Kressow, was nach allem, was geschehen, von dieser Frau, die seinetwillen litt, im Begriff gewesen, von der Abstattung einer Dankesschuld zu reden! Ganz anders, hell und stark, klang seine Stimme, als er weitersprach. „Ich bitte um Verzeihung, Madame, und ich bitte auch um Ihr Verstehen. Ich bin Soldat und bin im Dienst. Noch gehöre ich nur meiner Aufgabe an und nicht mir selbst. Etwas Neues und ganz Starkes ist mit Ihnen in mein Leben getreten, ich kann selbst nicht sagen, was es mir bedeutet. Eine Vergangenheit, die mich einst niederdrückte und am Leben verzweifeln ließ, wurde verlöscht, als wäre sie nie gewesen. Der Soldat darf Ihnen nicht von Liebe sprechen. Das aber weiß ich, wenn ich Sie nicht wiedersehe, werde ich keiner andern Frau jemals von Liebe sprechen.“

35

Im Garten von Sanssouci hörte der Preußenkönig die Meinungen seiner Räte und Generäle.

Die russische Angelegenheit war zur Zeit das Gesprächsthema aller Höfe. Allerorten waren bereits die Depeschen der Gesandten eingelangt, die die Enthauptung Mirowitschs meldeten. Die Weltmeinung war gegen die Machthaberin, der ein ans Wunderbare grenzendes Geschick jede Gefahr für ihre Herrschaft aus dem Wege räumte. Die Meinung der Welt kam weniger stark bei Freund als bei Feind zum Ausdruck, aber sie war auch die Meinung der Räte des Königs.

Die Sympathien gehörten dem russischen Edelmann, der den Tod eines Verräters gestorben war. Klatsch der Höfe und unverbürgte Gerüchte wucherten und spannen Märchen und Legenden. Um das wirkliche Geschehen legten sich Schleier. Die suchte nur einer zu zerreißen, der seine Entscheidung als Mann von Ehre treffen wollte, weil er wußte, daß, nur ein guter Mann ein guter König sein kann“.

Auf einem diplomatischen Geheimweg war eben der Inhalt der Depesche des sächsischen Gesandten, Graf Sacken, an seinen Ministerpräsidenten, den Grafen Brühl, hier bekannt geworden. „Mirowitsch ist dem Tod mit Seelenruhe und erstaunlicher Unerschrockenheit entgegengetreten.“ — Erstaunlich — hieß es in dem offiziellen Schriftstück. Hier, wie allerorten, knüpfte sich das große Rätselraten an die Erklärung dieser Erstaunlichkeit. Die Sympathien für den Enthaupteten aber bedeuteten Verurteilung und Haß für jene Eine, die das Wort der Gnade nicht gesprochen hatte.

In Friedrichs Gegenwart durfte sich die Kritik an der Bundesgenossin frei äußern. Er hörte lange schweigend zu und entschied: „Ich schätze das russische Bündnis, aber die Herren wissen, daß ich nichts gutheißen werde, das mit der Ehre unvereinbar ist. Solange ich nicht weiß, was jenes „erstaunlich“ bedeutet, stelle ich mich nicht auf Katharinas Seite, ich stelle mich auch nicht gegen sie. Diese russische, in preußischen Landen aufgewachsene Kaiserin verdankt dem König von Preußen ihr Glück, und sie muß aus Dankbarkeit schon auf seiner Seite stehen. Ich aber bleibe dem Bündnis treu, wenn es die Pflicht erlaubt.“ — Da eben war es, wo zwei Lakaien den staubbedeckten Reiter durch die Allee heranführten.

Der König winkte den Generälen und Räten, zurückzutreten. Unter vier Augen erstattete Herr von Kressow seinen Bericht: was er erlebt und getan und was ihm die Kaiserin aufgetragen hatte.

Friedrich verharrte minutenlang in Gedanken. „Und den Ukas?“ fragte er dann, „den Ukas hat Er ihr rückerstattet?“

„Jawohl, Majestät.“

Der König legte ihm die Hand auf die Schulter. „Er hat seine Sache gut gemacht — Major von Kressow, wie Ich es von Ihm nicht anders erwartet habe.“

Herr von Kressow machte kehrt, aber er war noch nicht zehn Schritte entfernt, als ihn der König wieder rief. „Herr von Kressow!“

„Jawohl, Majestät!“

„Komme Er her, dicht her zu Mir! — Die alte Geschichte, die mit seiner Base, die hat Er wohl vergessen?“

„Jawohl, Majestät!“

„Und die neue? Werde Er nicht rot! Die Frau hat es verdient, Seinen Namen zu tragen. Will Er Urlaub?“

„Jawohl, Majestät.“

— Ende —

Begebenheiten unter einer Teppichstange

Von Erich Paetzmann

Jeder, der selbst zwölf Jahre alt war, wird zugeben, daß es in dieser Altersklasse schon sehr festgefügte Ehrbegriffe gibt, nach denen es zum Beispiel strengstens verpönt ist, sich mit einigen aufgerollten Bettvorlegern auf den Hof schicken zu lassen, um aus ihnen vermittels eines Rohrprügels den Staub zu entfernen. Zumal in den Schulferien, in denen ein Junge, der etwas auf Ansehen gibt, ohnehin jeder Arbeit mit peinlicher Genauigkeit aus dem Wege zu gehen hat.

Eines Samstags früh, an einem Tage, der mit Prangen und bedeutenden Plänen angefangen hatte, wurde Schindler Gustav jählings von diesem schweren Schicksal ereilt. Er bat und beschwor, aber seine Proteste verhallten ungehört. Denn Frau Schindler hatte Großreinemachen, und dieser Umstand verhärtet das Mutterherz. Gustav bekam also eine sauber aufgerollte Bettumrandung unter den linken Arm gedrückt, unter den rechten einen Klopfer und ein lächerliches Beschen, und trat dann voll knirschender Empörung den trüben Weg der Prüfung an.

Es war, wie gesagt, ein leuchtend heller Vormittag, und der Hof stand bis an die Kellerschächte voll Morgensonne. Aber als Gustav durch die Hoftür trat, begann sich für ihn augenblicks der Himmel düster zu beziehen. Denn unweit standen seine Kameraden in voller Mannschaft und beratschlagten, mit welchen Nichtsnutzigkeiten man den Vormittag auf möglichst neuartige Weise hinbringen könnte.

Gustav sah sie nicht. Gustav sah überhaupt nichts als das drohende Gebälk der Teppichstange, auf die er geradewegs und mühsam festen Schrittes zuging. Er war noch nicht ganz angelangt, als die Freunde auch schon wie auf Kommando auf ihn zukamen und sich in eine heulende Meute von Indianern verwandelten, die ihn mit wüstem Hohngelächter umtanzten. „Huiii, Gustav muß Teppich klopfen!“ — „Hurra, Fräulein Gustav!“ — „Täterä, die Besengarde kommt!“

Gustav hatte das Gefühl, als gäbe es jetzt nur zwei Möglichkeiten, aus dieser Schande herauszukommen. Entweder sofort eine Tat von unerhörter Großartigkeit zu vollbringen, wie zum Beispiel eine Mädchenklasse aus dem Fluß zu retten, oder hundert Meter in zwölf Komma drei zu laufen, oder aber möglichst rasch und unter möglichst romantischen Umständen zu sterben. Aber er sah beide Möglichkeiten versperrt und setzte seinen Weg fort, zerrissen und gepeinigt, nur nach außen hin sich zu einer Miene der notdürftigsten Verachtung quälend.

Unter der Teppichstange warf er seine Last ab, umschritt dann so gemessen und feierlich, als es eben ging, das Gerüst, sah ein paarmal an den Querstangen hoch und runzelte dabei die Stirn, als ob er in seinem Kopf sehr schwierige und geheimnisvolle Vermessungen anzustellen hätte. Die Freunde hatten einen Kreis um ihn gebildet und verfolgten nun, da ihr Gelächter keine rechte Nahrung mehr fand, mit hämischem Schweigen seine Anstalten.

Gustav schien es nicht zu merken. Als er nach Abschluß der Vorarbeiten die Teppichrolle auf die Stange werfen wollte, aber den Schwung zu stark bemaß, so daß sie drüben wieder herunterfiel, lachten zwar ein paar der Jüngeren noch mit matter Begeisterung auf, aber die anderen begannen sich insgeheim die Köpfe zu zerbrechen, wie man den Wurf genauer zu berechnen hätte. Einer, der Frieder Kunze, hatte sogar den bemerkenswerten Einfall, man brauche nichts als eine Kiste, um sich draufzustellen. Er sprach es aus, man fand den Vorschlag aller Ehren wert, ging hin und holte Kisten. Gustav verlor kein Wort dazu, sondern bestieg schweigend eine dieser Kisten und hängte den ersten Läufer sich handgerecht über die Stange. Dann spuckte er nebenhin ein paarmal in die Hände, ergriff den Klopfer und fing an, mit lässig verhaltener Kraft auf den Teppich loszuschlagen.

Die Freunde standen immer noch mit unklaren Gesichtern und bemühten sich, das neidvolle Interesse zu verbergen, das in ihnen hochquoll. Bis Frieder wie von ungefähr neben Gustav trat und mit heuchlerischem Gleichmut sagte: „Du, laß mich auch mal, ja!“ „Nee, Frieder, geht nicht.“ „Warum denn nicht, du?“ „Nee, wirklich nicht. Ich tu dir ja gern mal einen Gefallen, Frieder, sonst mal.“ „Ach, los doch, laß mich doch mal, Gustav. Bloß mal probieren kannst du mich doch lassen.“

„Nee, Frieder, geht tatsächlich nicht. Mutter hat's verboten. Das muß nämlich sehr genau — weißt du — da ist nämlich so'n Trick bei, nicht zu feste und denn so das Handgelenk ganz lose — so — siehst du —“ Und Frieder kriegte versehentlich den Klopfer in die Hand gedrückt und klopfte und strengte sich mächtig an, es Gustav ja auch recht zu machen.

Die anderen ließ der Ehrgeiz nicht mehr ruhen. Sie drängten sich Mann für Mann heran und wollten auch probieren. Gustav hatte plötzlich alle Hände voll zu tun, ließ die Wartenden der Größe nach antreten, stellte die Günstlinge an die Spitze und verwies unsichere Kantonisten in das zweite Glied oder ganz aus der Formation hinaus und war höchstens durch inständiges Bitten zu bewegen, sie wenigstens die Läufer abkehren zu lassen. Die Jüngsten durften die fertigen Läufer aufrollen und nach oben in die Wohnung schleppen. Das war immer noch besser als nichts.

Nach einer Viertelstunde war die ganze Bettumrandung geklopft, gekehrt, gerollt und wieder bei Frau Schindler abgeliefert. Und alle Jungen waren froh, und heiß, und schwitzten vor Anstrengung und Eifer. Außer Gustav.

Als man dann wieder auf dem Hof zusammentrat und nach kurzem Verschnaufen anfing, für den weiteren Vormittag einen Hauptmann zu benötigen, fiel die Wahl wie von selbst auf Gustav Schindler, mit allen Stimmen.

Hornpieps Kanarienvogel ist entflogen. Große Aufregung. Schließlich entdeckt man ihn auf Bakers Balkon.

Brüllt Hornpiep und winkt: „Halten Sie mal meinen Hansi fest.“

Schreit Baker: „Ja, ja, mein Junge ist schon dabei, seinen Lasso aufzurollen!“

Zauber vom Ochridasee

von Charlotte Kühl v. Kalckstein

Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

UNSER NEUER ROMAN

In ein eigenartiges Land des europäischen Kulturkreises führt unsere Leser dieser spannend erzählte, aus eigener Anschauung erwachsene Roman. Dort, wo die **albanischen Schneeberge** herüberleuchten zum sagenumwobenen See des heiligen Sveti Naum, wo in den Bergwäldern noch Bär und Wolf streifen, wo sich ein besonderer, von den europäischen Zivilisationsgewohnheiten sehr unterschiedener Lebensstil unter der Einwirkung jahrhundertelanger Türkenherrschaft herausgebildet hat — dorthin kommt der deutsche Arzt Dr. Siewert, um dem wichtigen Studium der Malariabehandlung obzuliegen. Dr. Siewert ist sofort der Mittelpunkt der Ochrider Gesellschaft. Die Verwicklung setzt ein, als der Deutsche im Hause des Bankdirektors Rasitsch dessen zauberhaft schöne Schwester Miriam und zugleich die Bedingungen kennenlernt, unter denen die mazedonische Frau nach uraltem Herkommen auch heute noch lebt. Er ist hingerissen von ihrem fremdartigen Reiz und quält sich in Zweifeln, hat er doch in Deutschland ein Mädchen zurückgelassen, Schwester Anna, zu der er eine Zuneigung im Herzen trägt, die er sich unter dem Eindruck des neuen Erlebnisses weniger denn je eingestehen mag. So steht der Mann zwischen zwei Frauen — wird er dem Zauber vom Ochridasee verfallen, der sich ihm in dem Mädchen Miriam darbietet?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus aller Welt

Der Richter von Aurora

Die Stadt Aurora in der Kapkolonie hat vor einiger Zeit einen neuen Polizeirichter bekommen, der sich Lambert Ochsenschlager nennt. Er begann seine richterliche Tätigkeit auf eine nicht ganz gewöhnliche Weise. Durch eine Verordnung tat der Polizeirichter allem Volk kund und zu wissen, daß er jeden Verkehrssünder ohne weiteres freisprechen werde, wofern der Missetäter nur eine neue, noch niemals vor Gericht vorgebrachte Entschuldigung hätte. Gleich beim ersten Male sah Ochsenschlager sich beim Wort genommen. Vor den Schranken des Gerichts erschien ein gewisser Sanders, unter der Beschuldigung, er habe den Motor seines Kraftwagens ohne Grund vor dem Tore seines Landhauses laufen lassen. Wie verteidigte sich nun der Angeklagte? Seine Entschuldigung war wirklich noch nicht dagewesen. Sein kleiner Hund Mucki müsse — anders könne er sich die Sache nicht erklären — gegen den Anlasser seines Wagens gesprungen sein und so den Motor angeworfen haben. Richter Ochsenschlager blickte den Angeklagten mit unverhohlener Bewunderung an: „Das ist die bei weitem beste Verteidigung, die ich in meiner Eigenschaft als Richter jemals gehört habe. Ich kann nicht anders, ich muß den Angeklagten freisprechen."

„Wie liegt Napoleon?"

In Baltimore brachten die Zeitungen kürzlich eine seltsame Nachricht. „Napoleon, der Wetterprophet", war aus dem Leben geschieden, Napoleon, der unter der Bauernbevölkerung Neu-Englands geradezu Berühmtheit erlangt hatte. Man wird fragen: „Ja, wer ist denn dieser Napoleon?" und wird nicht wenig erstaunt sein, wenn die Antwort lautet: „Eine Katze". Dieser Leisetreter, der einer Frau Fanny Shields in Baltimore gehörte, hatte in einem langen Zeitraum bewiesen, daß er das Wetter vorauszusagen verstand. Schlief er auf dem Bauche, so kam sicher Regen, lag er auf der Seite, so war mit trockenem, schönem Wetter zu rechnen. Der Ruf dieser Wunderkatze verbreitete sich schnell im weitesten Umkreise ihrer Heimatstadt. Als im Jahre 1930 die furchtbare Dürre die Landwirte mit der Vernichtung ihrer Ernten bedrohte, liefen bei Frau Shields Berge von Telegrammen aus allen Teilen des Staates Maryland ein. Alle hatten sie den gleichen Inhalt: „Wie liegt Napoleon?" Man versteht, daß allgemeine Trauer im Lande herrschte, als die neunzehn Jahre alte Katze kürzlich das Zeitliche segnete. Ihr Andenken wird durch einen Marmorblock bewahrt, den die dankbaren Farmer des Staates Maryland gesetzt haben. Er trägt in Goldbuchstaben die Inschrift: „Hier ruht Napoleon, die wettervorhersagende Katze!"

Kama stirbt am Eiweiß

Ein Stolz der ungarischen Bauern ist nicht mehr. „Kama" hat unlängst das Zeitliche gesegnet. „Kama"? Wer war „Kama"? Nun, die im ganzen Lande hochberühmte Milchkuh des Fürsten Esterhazy, die auf dessen Rittergut Kapuvar schier unglaubliche Leistungen vollbracht hat. Lieferte das brave Tier doch im vergangenen Jahre nicht weniger als 20 000 Liter der nahrhaften Flüssigkeit. Damit konnte sie ihren früheren, schon recht ansehnlichen Weltrekord um ein Beträchtliches schlagen. Die Ironie des Schicksals hat es eigenartigerweise gewollt, daß ausgerechnet diese Kuh an — Eiweißvergiftung gestorben ist. Das Tier soll in einem Museum aufgestellt werden.

Giftzähne im Magen

Auf höchst eigenartige Weise kam kürzlich der Bauer Jovan Ristics in der bosnischen Ortschaft Podlugovi ums Leben. Von der schweren Arbeit in der Mittagsglut ermüdet, hatte er sich auf freiem Felde zur Ruhe niedergelegt. Plötzlich schrak er aus dem Schlafe auf, irgend etwas Unheimliches hatte ihn gestreift. Er schlug die Augen auf und bemerkte mit Entsetzen, daß der Schwanz einer Schlange aus seinem Munde hervorragte. Er kannte die Tierwelt seiner Heimat genügend, um sofort zu wissen, daß es sich um ein giftiges Reptil handelte. Da er das Tier nicht herauszuziehen vermochte, biß der Bauer es kurzentschlossen entzwei. Doch das sollte ihm wenig helfen. Der Vorderteil der Schlange rutschte durch die Speiseröhre in den Magen des Unglücklichen. Schlangen vertragen bekanntlich auch starke Verstümmelungen. Die Giftzähne fuhren in die Magenwand. Nach wenigen Augenblicken war der Bauer tot.

Tankstelle Kometenschweif!

Wenn wir eine Zahl als sehr hoch kennzeichnen wollen, dann nennen wir sie wohl: astronomisch. Und in dieser Richtung ist der Erdenbürger denn auch Erkleckliches gewohnt geworden. Niemand wird sich also wundern, wenn er hört, daß unsere Sonne durch ihre Ausstrahlungen alljährlich 130 Milliarden Tonnen einbüßt. Die Heizung des Weltenraumes ist eben eine recht kostspielige Angelegenheit. Aber wer staunt darüber? Interessanter ist schon die Tatsache, daß die Sonne an ihrem Rande — Korona genannt — recht dünn beschaffen ist. Findet sich doch in einem ganzen Kubikkilometer nur ein einziges Staubkorn. Und ganz unterhaltsam ist auch die Kunde, daß nach den Feststellungen der Forscher das Licht der Sterne gar nicht so unwandelbar ist, wie die Dichter uns immer weismachen wollen. Die Sache verhält sich vielmehr so, daß die Himmelskörper während des Heißerwerdens erröten und schließlich blau werden und daß sich dann während des Abkühlens der umgekehrte Vorgang vollzieht. Aber mit Recht entrüstet sich die „Technik für Alle" gegen die Zumutung, daß wir glauben sollen, die Kometenschweife bestünden aus Benzintropfen... Und sollte es selbst wahr sein — was hilft dem irdischen Kraftfahrer solch ferne Tankstelle!

Das Telegramm

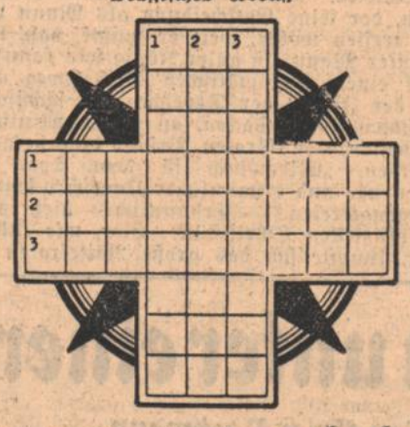
Der bekannte Berliner Mathematiker Dirichlet war im höchsten Maße schreibfaul. Selbst seine nächsten Angehörigen bekamen Zeit ihres Lebens kaum einen Brief von ihm. Eines Tages aber trug sich im Hause Dirichlets ein freudiges Ereignis zu. Das endlich rüttelte den Mathematiker aus seiner Schreibfaulheit empor. Er schickte seinem im Ausland lebenden Schwiegervater — ein Telegramm. Es war, seiner innersten Natur entsprechend, kurz und bündig und bestand aus den drei Ziffern: „2 + 1 = 3."

Auch eine Kritik

Ein junger Amerikaner, der sich auf seine dichterischen Fähigkeiten nicht wenig zu gute tat, kam eines Tages zu dem in der Neuen Welt sehr bekannten amerikanischen Schriftsteller Howells, um ihm sein letztes Gedicht zur Begutachtung vorzulegen. Howells las den poetischen Erguß und bemerkte dann: „Das Gedicht ist wirklich ausgezeichnet. Von wem stammt es?" — „Zeile für Zeile aus meinem Kopfe", erwiderte der Dichterling stolz. Howells erhob sich mit Würde, machte eine feierliche Verbeugung und sagte: „Seien Sie mir willkommen, Lord Byron. Ich freue mich, Sie bei mir begrüßen zu können. Ich glaubte nämlich, Sie wären schon längst gestorben."

Rätselecke

Magisches Kreuz



a — a — a — a — a — a — a — b — b — d — d — e — e — e — e — e — e — e — e — e — g — g — g — g — i — i — l — l — n — n — n — n — r — r — r — r — r — r — r — s — s — s — t — t — u — u

Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten:

1. Geschenk zu Festtagen.
2. Material für Bildhauerarbeiten.
3. Schaffender bei Film und Bühne.

Silbenrätsel

Aus den nachfolgenden 59 Silben sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben: (ch findet einmal Anwendung als ein Buchstabe):

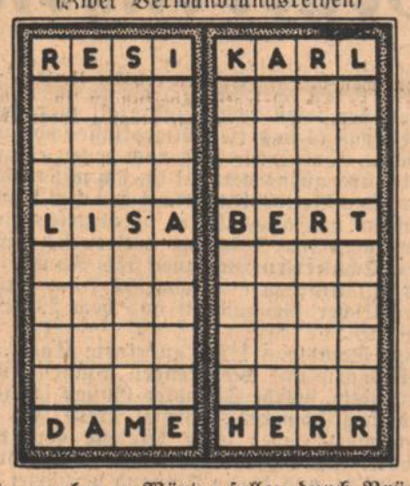
a — be — bend — chen — dam — dat — de — dorff — dra — du — e — e — e — e — ei — fe — glob — he — im — in — ir — ka — kel — kow — let — ma — mel — mi — na — nan — ne — nik — no — nor — pi — por — pres — puls — ra — re — rhi — rich — ros — ros — sam — se — si — smyr — so — stor — ta — tat — te — tel — ter — tisch — ul — ze — zy

Bedeutung der Wörter:

1. Südfrucht, 2. Tageszeit, 3. türk. Stadt, 4. Halbkugel, 5. Zwischenhandlung, 6. Berichterstatter, 7. Baum, 8. Antrieb, 9. Stadt in der Mark, 10. Verpackungsgewicht, 11. nord. Schicksalsgöttin, 12. männl. Vorname, 13. Nashorn, 14. Haushaltsplan, 15. Mädchenname, 16. Metall, 17. Wüstentier, 18. Europäer, 19. Liebesgott, 20. ind. Gottheit, 21. Straußenart, 22. deutscher Dichter † 1857, 23. afrikanischer Fluß, 24. Göttersymbol, 25. holländ. Stadt.

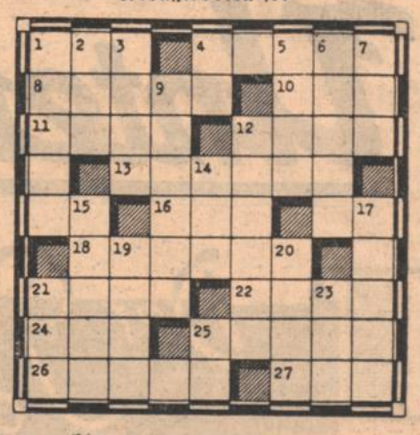
Damen und Herren

(Zwei Verwandlungsreihen)



Die gegebenen Wörter sollen durch Brückenwörter miteinander verbunden werden, indem von Zeile zu Zeile jeweils ein Buchstabe abgeändert wird.

Kreuzworträtsel



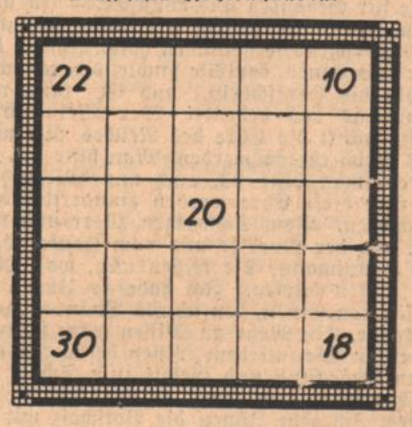
Waagerecht:

1. Titel, 4. würziger Duft, 8. Liebesmahl, 10. Merkzeichen, 11. Radteil, 12. Festgetränk, 13. Gestalt einer Lortzing-Oper, 16. Luftwirbel hinter dem Auto, 18. Gebirgsrücken am Rhein, 21. Fisch, 22. Schleppkleid, 24. Verwandter, 25. Wappenvogel, 26. Lichteffekt, 27. Schutz des Auges.

Senkrecht:

1. Deutscher Geschichtsschreiber, 2. türkischer Befehlshaber, 3. etwas Heiliges, Unverletzliches, 5. Vorzeichen, 6. Schandfleck, 7. Gruppe im gemischten Chor, 9. zugemessene Aufgabe, 12. altnordischer männlicher Eigenname, 14. spanischer Titel, 15. Werkstoff für Maschinen, 17. Haustier, 19. weiblicher Vorname, 20. kaufmännischer Begriff, 21. Kielwasser, 23. türkischer Statthaltertitel.

Magisches Zahlenquadrat



Die Zahlen: 8 9 11 12 13 14 15 16 17 19 21 23 24 25 26 27 28 29 31 32 sind derart in die Felder der Figur einzusetzen, daß die waagerechten, senkrechten und die beiden Diagonalreihen die Zahlensumme 100 ergeben.

Auflösungen der letzten Woche

Magische Silben-Quadrate: 1. Kantate, 2. Tabelle, 3. Telefon. — 4. Pagode, 5. Gobelin, 6. Delinquent.

Ein Wörterkranz: 1. Falter, 2. Umfang, 3. Lagune, 4. Lineal, 5. Undine, 6. Pendel, 7. Steppe, 8. Sonate, 9. Nansen, 10. Tunnel.

Harkenrätsel: 1. Wolf, 2. Elba, 3. Eris, 4. Olga, 5. Faun. — 1. Wiedehopf, 6. Fasan.

Silben-Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Lotterie, 3. Kato, 4. Sela, 6. Oper, 8. Vase, 10. Tagore, 12. Enkope, 13. Gitarre, 14. Testament, 16. Leber, 18. Meta, 19. Linde, 21. Kamel, 22. Kantate. Senkrecht: 1. Lotto, 2. Riese, 3. Kaper, 5. Lava, 6. Orientale, 7. Togo, 9. Segelregatta, 10. Tapete, 11. Regiment, 15. Stapel, 17. Berlin, 18. Memel, 20. Dekan, 21. Kate.

Reit- und Fahrturnier Karlsruhe

Die Ausschreibungen

Das vom Reichsnährstand, Wehrmacht und Stadt Karlsruhe veranstaltete große Reit- und Fahrturnier am 19. und 20. September ist nunmehr ausgeschrieben worden.

Diese Ausschreibungen lassen erkennen, daß das Turnier **weit über die lokale Bedeutung** ähnlicher Unternehmungen hinausgeht.

Die Materialprüfung für Reitpferde ist für 4—6jährige inländische Warmblutpferde und alle Reiter und Reiterinnen offen. In der Eignungsprüfung für Reitpferde sind 4—8jährige inländische Pferde zugelassen. Ferner findet eine Eignungsprüfung für Jagdpferde statt, zu der 5—8jährige inländische Pferde zugelassen sind. Drei große Dressurprüfungen für Reitpferde werden veranstaltet. Einen erheblichen Teil des Programms nehmen die vier Jagdspringen ein, für die genau wie für die übrigen Springen und Prüfungen wertvolle Ehrenpreise der führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat vorgesehen sind. In zwei Klassen werden auch die Vielseitigkeitsprüfungen für fünfjährige und ältere Pferde großes Interesse erwecken. Besonders verdienen auch die Prüfungen für Wagenpferde und Geschäftsgespanne Erwähnung.

Das **Patrouillenspringen** ist für alle Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und der nationalen Verbände offen. Jede Patrouille besteht aus einem Führer und zwei Mann im Dienstanzug ohne Waffen. Die Pferde sind leicht gesattelt. Gerade dieser Wettbewerb wird eine glänzende Prüfung für das reitersportliche Können der Soldaten, der Polizisten, der SA- und SS-Männer sein.

Aber auch die **Jugend** kommt mit einem Jugend-Jagdspringen zur Anerkennung ihrer Leistung. Alle nach dem 1. Januar 1920 geborenen Angehörigen der HJ, des JV, des BDM, JM und RV können an diesem Springen teilnehmen.

Der allgemeine Nennungsschluß ist auf Dienstag, den 8. September, festgesetzt. Die Adresse der Meldestelle lautet: Reit- und Fahrturnier, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16 (Bad. Pferdestammbuch).

Sportwoche in Au am Rhein

Sportfr. Forchheim — Phönix Durmersheim 0:2 (0:0)

Zum Auftakt der Auer Sportwoche machten am Donnerstagabend obige Mannschaften das Eröffnungsspiel. Forchheim hatte nur neun Mann zur Stelle und trat ersatzgeschwächt an, da dies schon das vierte Spiel in der Woche war und am Samstag noch ein weiteres folgt. Durch den Regen waren die Platzverhältnisse schlecht. Das Spiel lag in den Händen von Odenwald (Rauental). Trotzdem die Sportfreunde nur neun Mann hatten, konnten sie bis Halbzeit die Stange halten, denn torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach langem Hin und Her war sodann Durmersheim in der Ballverwertung der Glücklichere, denn in der 9. Minute fiel für sie das Führungstor. Nun erst erwachten die Mannschaften und das Spiel wurde interessanter. Aus einem Strafstoß konnten die Phönixler auf 2:0 erhöhen.

Deutsche Staffelmeisterschaften 1936

beim Reichsparteitag in Nürnberg

Der Fachamtsleiter für die Leichtathletik, Dr. Ritter von Halt, hat die **Deutschen Staffelmeisterschaften 1936** für **Männer** und **Frauen** ausgeschrieben. Zur Entscheidung gelangen diese vier Wettbewerbe: 4×100-Meter-Staffel für Männer, 4×400-Meter-Staffel für Männer, 4×1500-Meter-Staffel für Männer und 4×100-Meter-Staffel für Frauen. Am Samstag werden die Vorrennen und die vier Endläufe in Nürnberg ausgetragen.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart:

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstag, 22. August 1936, abends: Um West schwankende Winde, zunächst noch zeitweise stark bewölkt und vereinzelt zum Teil gewitterige Regenfälle, dann wieder öfters aufheiternd, tagsüber immer noch verhältnismäßig warm und zeitweise schwül.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Aussichten für Sonntag: Bei Luftzufuhr aus West Fortdauer der unbeständigen, aber nicht durchweg unfreundlichen Witterung.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr

Waldshut: 353 cm, plus 14 cm.
Rheinfelden: 347 cm, plus 12 cm.
Breisach: 270 cm, plus 13 cm.
Kehl: 360 cm, minus 5 cm.
Karlsruhe-Maxau: 539 cm, minus 9 cm.
Mannheim: 470 cm, minus 11 cm.
Caub: 333 cm, minus 15 cm.

SENDEFOLGE

DES REICHSSENDERS STUTTGART

Samstag, den 22. August 1936

5.45 Choral, Zeitangabe, Wetter, Bauernfunk — 5.55 Gymnastik — 6.20 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten — 6.30 Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. In der Pause: von 7.00—7.10 Frühnachrichten — 8.00 Wasserstand — 8.05 Wetterbericht — 8.10 Gymnastik — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause — 11.30 „Für dich, Bauer!" — 12.00 „Buntes Wochenende" — 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht — 13.15 „Buntes Wochenende" — 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei — 15.00 „Konradin reitet ..." — 16.00 „Froher Funk für alt und jung" — 18.00 Tonbericht der Woche — 18.30 „Fröhlicher Wochenausklang" — 19.30 „Sang und Spiel" — 20.00 Nachrichtendienst — 20.10 Unterhaltungskonzert — 21.30 Tanzmusik — 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 „... und morgen ist Sonntag"" — 24.00—2.00 Nachtmusik.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft — 6.10 Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen: 7.00 Nachrichten — 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau — 10.00 Volk und Staat: Das junge Deutschland — 10.30 Fröhlicher Kindergarten — 11.15 Deutscher Seewetterbericht — 11.30 Die Wissenschaft meldet: Bleiben Erde und Sterne unverändert? — 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört! — 12.00 Musik zum Mittag — 12.55 Zeitzeichen — 13.00 Glückwünsche — 13.45 Neueste Nachrichten — 14.00 Allerlei — Von Zwei bis Drei! — 15.00 Wetter und Börse, Programmhinweise — 15.10 Ruf der Jugend — 15.15 Und mögen die Spießer auch schelten ... — 15.30 Wirtschaftswochenschau — 15.40 Von deutscher Arbeit — 16.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit — 18.00 Unterhaltungskonzert — 19.45 Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit — 20.00 Kernspruch, Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten — 20.10 Operetten im Alltag — 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Anschl.: Deutschlandecho — 22.30 Eine kleine Nachtmusik — 22.45 Deutscher Seewetterbericht — 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Hören Sie heute:

16.00 Lachendes Leben: Die meisten Reichssender.
19.00 Nun klingt die Woche aus: Breslau.
19.30 Sang und Spiel aus Nordbaden: Stuttgart.
20.10 Unterhaltungskonzert: Hamburg, Stuttgart.
20.10 Ein bunter Kranz ums deutsche Eck: Frankfurt.
20.10 Leipziger Kaleidoskop: Leipzig, Berlin.
20.10 Ein Soldatenabend: München.
20.10 Operette im Alltag: Köln, Deutschlandsender.
20.10 Tönendes Feuerwerk: Breslau.
20.10 Melodien der Liebe: Saarbrücken.
20.10 Unterhaltungskonzert: Königsberg.

Tagesanzeiger

Samstag, den 22. August 1936

Allg. Lesezimmer (Wichernbund), Westendstr. 35: 14.30—18.30 Uhr.
Union: Waldwinter.
Gloria: Soldaten — Kameraden.
Resi: Wenn der Hahn kräht.
Pali: Der verkannte Lebemann.
Schauburg: Nevada und Byrds Nordpolexpedition.
Kaffee Bauer: Kapelle C. Richter.
Kaffee Museum: Kapelle Walter Otto.
Kaffee Odeon: Kapelle Willi Fehrensen.
Löwenrachen: Neues Kabarett.
Wiener Hof: Tanz.
Sportplatz VfB Mühlburg: 18 U.: Eintracht Frankfurt—VfB Mühlburg.
Reichsfestspiele Heidelberg: 20.30 Uhr: Agnes Bernauer.
Gerusbach: Murgbeleuchtung und Militärkonzert.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 21. August

Stark abgeschwächte Kurse

Nachdem das Kursniveau am Schluß der gestrigen Börse auf Grund von Interventionen der Großbanken noch eine gewisse Widerstandsfähigkeit gezeigt hatte, gingen die Notierungen zum Beginn der heutigen Börse allgemein weiter, und zwar sehr stark, zurück. Es kam wieder erhebliches Material an den Markt, das offenbar aus den Kreisen des nervös gewordenen kleineren Bankenpublikums stammt, dem jedoch **keinerlei Aufnahmeneigung** gegenüberstand. Am Montanmarkt stellten sich Harpener 1,75, Mannesmann 3,25, Hoesch 3,50, Klöckner 3,75, Ver. Stahlwerke gleichfalls 3,75, Buderus 4,50 und Mansfeld 5,50 Prozent niedriger. Von Braunkohlenwerten gaben Dtsch. Erdöl und Ilse Genuß um 2 Prozent nach, von Kaliwerten Aschersleben um 2,50 Prozent. Farben verloren 2⅜, Rütgers 3,75, Kokswerke 4⅞ Prozent. Dtsch. Linol um 2⅛ Prozent gedrückt. Am Elektromarkt büßten AEG 0,50, Dtsch. Atlanten 1⅜, Lahmeyer 2,25, Siemens 3 und Gesfürel 3,75 Prozent ein. Nicht ganz so stark waren die Abschwächungen der Versorgungswerte. Daimler waren 4.75 Prozent, Berliner Maschinen 4, Muag 2⅝, Metallgesellschaft 5 Prozent niedriger. Von Textilwerten verloren Aku und Chr. Dierig je 2 Prozent. Stöhr nicht weniger als **7,50 Prozent.** Auch sonst waren starke Kurseinbußen festzustellen.

Im **weiteren Verlauf** unterlagen die Kurse mehrfachen Schwankungen, im allgemeinen machte sich aber tendenzmäßig doch eine **gewisse Beruhigung** bemerkbar, die namentlich darauf zurückgeführt wurde, daß die Auslandsbörsen überwiegend ruhig blieben. Gegenüber den ersten Notierungen stellten sich eine Anzahl Werte wieder etwas höher.

Am **Rentenmarkt** war die Tendenz **gleichfalls schwach.** Altbesitz gab um 0,45 auf 112,8 nach. Am Kassarentenmarkt war zwar das Angebot ebenfalls etwas größer als in den Vortagen. Da es jedoch in den meisten Fällen billig aufgenommen wurde, ergaben sich keine wesentlichen Kursveränderungen. Landschaftliche Goldpfandbriefe waren überwiegend bis ⅛ Prozent schwächer. Stadtanleihen lagen ruhig. Staatsanleihen waren teilweise um 5 bis 10 Rpf. niedriger. 4½proz. 39er Reichspostschätze waren ⅛ Prozent höher.

Zum **Schluß** der Börse hielt die im Verlauf bereits eingetretene Beruhigung an und die letzten Notierungen waren in den meisten Fällen **gut behauptet oder leicht erhöht.** Umgesetzt wurden in Vereinigte Stahlwerke 360 000, in Hoesch 300 000, in Farben und Mannesmann je 210 000, in Klöckner 200 000 RM. Nachbörslich blieb das Geschäft ruhig. Der **Kassamarkt** für Industriewerte war ebenfalls abgeschwächt. Von Bankaktien büßten Berliner Handelsgesellschaft und Kommerzbank je 1, Dresdner Bank 2, DD-Bank 2,50, Deutsche Ueberseebank 4,50 und Deutsch Asiatische Bank 19 RM. ein. Auch die Hypothekenbankaktien lagen durchweg schwächer. Rhein. Hypotheken verloren 1,25 Prozent. **Steuergutscheine** blieben unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter ruhige Haltung

Frankfurt a. M., 21. Aug. (Drahtbericht.) Die Abendbörse brachte eine **Beruhigung,** wenn auch nennenswerte Erholungen nach der stärkeren Abschwächung am Mittag nicht eintraten. Kleines Angebot der Kundschaft wurde aufgenommen. Von wirtschaftlichen Momenten fanden die Ausführungen aus der a. o. GV der AEG sowie der Geschäftsbericht der C. A. Lorenz AG Beachtung. Im Verlauf verstärkte sich die Neigung zu **kleinen Rückkäufen,** und da auch seitens der Arbitrage Kaufneigung bestand, überwogen bei etwas lebhafteren Umsätzen gegenüber dem Berliner Schluß **Besserungen von 0,50—1 Proz.** An den **Rentenmärkten** ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Nachbörse: IG Farben 158,75, Vereinigte Stahl 102,75—103.

Schuldverschreibungen: 4proz. Lissabon. Stadtanl. von 1886 69, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 5,25. **Bankaktien:** Allg. Deutsche Kreditanstalt 83,75, Kommerz- und Privatbank 99, Deutsche Bank und Diskonto 98,50, Dresdner Bank 99, Reichsbank 180. **Deutsche Bergwerksaktien:** Buderus 108,25, Harpener Bergbau 124,25, Ilse Bergbau, Genußschein 133,50, Klöcknerwerke 105,50, Mannesmann 101,50 bis 101,75, Hoesch Köln-Neuessen 104, Rhein. Stahl 132, Stahlverein 102,50—102⅝. **Industrieaktien:** Akkumulatoren 198, Aku 59,75, AEG 36⅝, Berliner Kraft und Licht 151,50, Zement Heidelberg 141, IG Chemie 50proz. 150, Kontinental Gummi 170,50, Daimler Benz 119,25, Dtsch. Eisenhandel 129,25, Dtsch. Erdöl 123,25, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 269, Dtsch. Linoleum 164, Elektr. Licht und Kraft 143,50, IG Farben 158,75, Ges. für Elektr. Untern. 131, Th. Goldschmidt 109, Gritzner Kayser 32,25, Ph. Holzmann 121,50, Gebr. Junghans 94, Lahmeyer & Co. 136,75, Lech. Augsburg 112, Muag 114,25—114,75, Metallges. 124, Moenus 92,75, Schuckert & Co. 149,75, Thür. El.-Liefer. 119,75, Westdeutscher Kaufhof 50,50, Aschaffenburger Zellstoff 114. **Transportanstalten:** AG für Verkehr 110,50, Hapag 14⅛, Nordd. Lloyd 14⅝.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. August für ein Gramm Feingold 2,78442 RM.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Edelmetallgewerbe

Langsame aber stetige Besserung. — Guter Ausblick auf das Herbstgeschäft

Bei der Beurteilung der geschäftlichen Vorgänge in der **Edelmetall- und Edelsteinindustrie,** von der sich in Baden bedeutsame Unternehmungen befinden, ist die außerordentliche Abhängigkeit der Branche von der Gesamtwirtschaftslage zu berücksichtigen — nicht nur Deutschlands oder der europäischen Länder, sondern aller am Welthandel beteiligten Staaten überhaupt. Es läßt sich unschwer feststellen, daß die Entwicklung der Edelmetallindustrie mit der langsamen aber stetigen Besserung des Welthandels **Schritt gehalten** hat. Es ist das beste Zeichen dafür, daß die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise Fortschritte macht, denn kein Wirtschaftsgebiet reagiert so absolut auf jede Schwankung der allgemeinen Konjunktur, wie gerade die Produktion von Schmuckwaren, Edelmetallgeräten, Uhren usw. Die Aufwärtsbewegung der Branche kündigte sich sowohl in den Umsatzziffern des deutschen Fachhandels, als auch in der Entwicklung des **Außenhandels** an. Das Jahresergebnis 1935 zeigte nicht nur mengen-, sondern auch wertmäßig eine erfreuliche **Zunahme der Ausfuhr,** die um so bedeutsamer ist, als der Exporterlös die Kosten für die Beschaffung des Rohstoffes bedeutend übersteigt, sich mithin ein erheblicher **Devisenüberschuß** ergibt.

Die Stimmung in den Betrieben ist **zuversichtlich. Es geht aufwärts;** das versichern trotz aller Zurückhaltung gerade die maßgebenden Firmen, die zum Teil recht schwere Zeiten durchgemacht haben. Das gleiche gilt von **Pforzheim,** wo die Beschäftigung ja bisher schon fast durchgängig besser war, namentlich in der aufstrebenden Uhrenindustrie. Gehemmt wird die Entwicklung nur durch die Materialverknappung in Edelmetallen. Die Regierung tut aber alles, um wenigstens das Exportgeschäft in Gang zu halten.

Der starke Fremdenzustrom, den die Olympischen Spiele und die Deutschlandschau im Gefolge haben und der sich auch auf die übrigen Teile des Reiches ausdehnen wird, verspricht eine günstige Beeinflussung des ganzen Spätsommer- und Herbstgeschäftes. Auch das Auslandsgeschäft wird sicher weiter anziehen; man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß ein erheblicher Teil der Besucher der Olympischen Spiele, unter denen sich auch Geschäftsleute aus allen Ländern der Erde befinden, die anschließende **Leipziger Messe** zu Einkäufen benutzen wird, so daß die Herbstmesse diesmal vielleicht mit größerem Recht als Exportmesse angesprochen werden kann als die Frühjahrsmesse. Das Interesse des Auslandes richtet sich — wie übrigens auch im Inland — mehr und mehr **auf bessere Qualitäten,** unter Bevorzugung der den einzelnen Ländern gemäßen Geschmacksrichtung, so daß die mengen- und wertmäßig stärkere Steigerung des Exportes, die bereits im Jahresergebnis 1935 zum Ausdruck kam, sich noch fortsetzen dürfte.

Der Einkauf der Olympia-Gäste

Eine Umfrage in Berlin und Kiel

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat in Berlin und Kiel unter den Kaufleuten eine Umfrage über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze während der Festwochen veranstaltet, die folgendes Ergebnis hatte: In Kiel konnte der Textilhandel einen größeren Umsatz in Gesellschaftskleidung verzeichnen, besonders war Fertigkleidung für Damen stark gefragt. Auch Regenmäntel, Sweater und Oelzeug fanden guten Absatz. Besondere Nachfrage herrschte nach Olympia-Hals- und -Taschentüchern. Im Schuhhandel wurden viel Sportschuhe verlangt. In Lederwaren wurden von Ausländern hochwertige Damenhandtaschen und die teuersten Koffer gekauft. Die Photogeschäfte hatten sehr starken Umsatz; einige Geschäfte konnten einen guten Verkauf von Leica-Apparaten aufweisen. Die photographischen Arbeiten waren in fast allen Geschäften kaum noch zu bewältigen; so entwickelten einzelne Geschäfte täglich 400—500 Filme. Der Treibstoffbedarf war ebenfalls besonders stark. Uebertriebene Erwartungen gingen jedoch nicht in Erfüllung.

Das gleiche gilt vom **Berliner Olympia-Geschäft.** Die Ausländer scheinen im allgemeinen nur Gegenstände in billigen und mittleren Preislagen gekauft zu haben. Verschiedentlich zeigten die inländischen Käufer mehr Kauflust als die ausländischen. Die Ausländer haben auch bei ihren Käufen große Geschäfte, besonders Warenhäuser, bevorzugt. Photographische und optische Geschäfte erzielten sehr gute Umsätze. Im Lederwarenhandel waren Geldtaschen in Olympiaglockenform ein begehrter Artikel, ebenso Handtaschen. In der Glas- und Porzellanwarenbranche wurden fast ausschließlich Andenkenartikel verlangt. Die Hausratsgeschäfte konnten schon vor den Spielen erhöhte Umsätze verzeichnen, da die Privathaushaltungen in Erwartung der Gäste ihren Hausrat ergänzt haben. Auch in fast allen übrigen Geschäftszweigen waren gute Umsätze zu verzeichnen. Abschließend ist noch festzustellen, daß erfreulicherweise auch von den Ausländern **fast nur deutsche Waren verlangt** wurden.

88 Millionen Briefe mehr

Der Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost

Nach dem Bericht der Deutschen Reichspost über die Monate April bis Juni 1936 zeigte der Verkehr in den meisten Betriebszweigen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen **kräftigen Auftrieb.** Recht günstig war das Ergebnis beim Briefverkehr **(plus 88 Mill. Stück),** beim Paketverkehr (plus 4.4 Mill. Stück), beim Barverkehr (plus 4,9 Mill. Stück Ein- und Auszahlungen), beim Postscheckverkehr (plus 11,2 Mill. Buchungen) und im Fernsprechverkehr (plus 24 Mill. Gespräche). In der Berichtszeit erfolgte die Verbesserung der Luftpostverbindungen mit Nord- und Südamerika, die Inbetriebnahme der Fernschreibevermittlungsämter München und Nürnberg, des Bildtelegraphendienstes mit Polen, des Fernsprechverkehrs mit Tasmanien und schließlich die Ausdehnung des Seefunks und des Flugfunks.

Die Zahl der **Postscheckkonten** stieg um 6300 auf 1 081 654. Durch 209 Mill. Buchungen wurden **34,2 Milliarden RM.,** davon 28,5 Milliarden RM. oder 83,4 Prozent bargeldlos, beglichen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer fiel durch den allsommerlichen Abgang um 153 000 auf 7 Mill. Ende Juni. Im Vierteljahr Januar bis März sind **139 Schwarzhörer** rechtskräftig verurteilt worden.

Die **Gesamteinnahmen** betrugen 440, die Gesamtausgaben 406 Mill. RM. gegen 404 und 380 Mill. RM. im gleichen Zeitraum 1935.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Heidelberger Viehmarkt wurde durch Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft zum **Mittelmarkt** erklärt.

Bessere Umsätze in der Bekleidungsindustrie. Der Juli, der mit zu den saisonstillen Monaten gehört, bedeutet in diesem Jahre für die Bekleidungsindustrie keine absolute Ruhepause. Die Umsätze in der Damenoberbekleidungsindustrie bewegten sich immer noch auf mittlerer Basis. Das gleiche gilt von der Herrenoberbekleidungsindustrie. Die Sport- und Berufsbekleidungsindustrie hatte sogar recht gute Umsätze zu verzeichnen. Gut lagen auch die Umsätze in der Gummimäntelindustrie, die Saisonpause in der Wäscheindustrie ging nur auf mittlere Umsätze zurück. Selbst in der Krawattenindustrie konnten zu einem großen Teil die Belegschaften gehalten werden. In der Kopfbekleidungsindustrie lagen die Umsätze gut. Fast alle Gruppen der Bekleidungsindustrie berichten von **besseren Umsätzen** gegenüber den Vergleichsmonaten der vergangenen Jahre.

Verarbeitungsmengen der Schokoladen- und Süßwarenindustrie. Die Halbfabrikate verarbeitenden Betriebe haben für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1936 die Berechtigung, 75 Prozent der in der gleichen Zeit des Jahres 1934 verarbeiteten Mengen zu verarbeiten. Den Rohkakao verarbeitenden Betrieben werden für die gleiche Zeit insgesamt 400 Prozent der durch die Anordnung Nr. 8 vom 18. Dezember 1935 festgesetzten monatlichen Grundverarbeitungsmengen zur Verarbeitung freigegeben.

C. Lorenz AG, Berlin. Die Gesellschaft berichtet für 1935 über eine weitere beträchtliche Belebung der Umsätze. Der Rohertrag stieg auf 24,45 (17,10) Mill. RM. und hat sich gegen 1933 verdreifacht. Der Auslandsumsatz konnte auf der Vorjahrshöhe gehalten werden. Die Gefolgschaft wurde weiter erhöht. Der Rundfunkumsatz behauptete den Vorjahrsstand, der Fernschreiberabsatz hat sich weiter belebt. Die Verminderung des **Reingewinns** von 1,68 auf 0,88 Mill. RM. erklärt sich durch eine größere Zuweisung an den Fond für technische Entwicklung und eine Verdoppelung der sonstigen Aufwendungen. Trotzdem wurde die **Dividende** von 5½ **auf 8 Prozent erhöht.**

„Treubau" AG für Baufinanzierungen im Deutschen Reich, Berlin. Die 1934 von Handwerksorganisationen gegründete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 nach 97 447 (29 559) RM. Abschreibungen 48 332 (26 268) RM. Rückstellungen und Wertberichtigungen einen **Reingewinn** von 71 464 (13 589) RM. Nach der Bilanz ist die im vorigen Jahr beschlossene Erhöhung des AK um 1,5 auf 2 Mill. RM. bis zu 1,03 Mill. RM. durchgeführt.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 21. Aug. **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo, a) frei Berlin, b) ab Station. Weizen: Märk., 76—77 Kg., a) 196—200, gesetzl. Erzeugerpr. W. VI 186, W. VII 187, W. VIII 188, W. IX 189, W. X 190, W. XII 193, W. XIV 194; gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4—6 RM. Roggen: Märk., 71—73 Kg., a) 163, gesetzl. Erzeugerpreis R. V 149, R. VI 150, R. VII 151, R. VIII 152, R. XI 155, R. XII 156, R. XIII 157; gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4—6 RM. Wintergerste, zweizeilig a) 183 bis 189, b) 174—180; Futtergerste, 59—62 Kg., gesetzlicher Erzeugerpreis G. V 154, G. VI 155, G. VII 157, G. VIII 160, G. IX 162. Hafer: Märk., 48—49 Kg., gesetzl. Erzeugerpreis H. IV 144, H. VII 148, H. X 151, H. XI 153, H. XIII 156, H. XIV 158. Weizenmehl, ohne Ausland, Type 790 (Basis-Type), gesetzl. Erzeugerpreis II 27,65, III 27,65, V 27,65, VI 28,90, VII (Soldin-Arnswalde) 28,10, VII (Luckau-Calau) 28,25, VIII 28,50, IX 28,50, X 28,50, XII 28,90, XIV 29,20. Roggenmehl, Type 997, gesetzl. Erzeugerpreis I 21,10, II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII (Berlin) 22,45. Weizenkleie, gesetzl. Erzeugerpreis II 11,15, III 11,20, V 11,30, VI 11,35, VII (Soldin-Arnswalde) 11,40, VII (Luckau-Calau) 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85. Roggenkleie, gesetzl. Erzeugerpreis I 10,10, II 10,15, IV 11,30, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, XI 10,30, XII 10,40, XIII (Berlin) 10,45.

Viktoriaerbsen 36—39, kleine Erbsen 32—34, Futtererbsen 24—26, Peluschken 27—30, Ackerbohnen 19 bis 21, Wicken, deutsche 31,50—32,50, Ostsee 30,50 bis 31,50, Futter 17,50—19,50, Leinkuchen, ab Hbg. 17,30, inkl. 5,30 MK., Erdnußkuchen, ab Hbg. 16,90, inkl. 5,30 MK., Erdnußkuchenmehl, deutsche Mahlung 18,10, Trockenschnitzel ab Fabrik 9,74, extrah. Sojabohnenschrot, 45 Proz., ab Hbg. 15,50, dito ab Stettin 15,90, inkl. 3,60 MK.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 21. Aug. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32,35 und 32,50, Aug. 32,45 und 32,50. Tendenz: ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker sämtliche unverändert.

Bremen, 21. Aug. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 14,41 Dollarcents.

Berlin, 21. Aug. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 55,50 RM., Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 269 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 37,60—40,40 RM.

Karlsruhe-Knielingen, 21. Aug. **Ferkelmarkt.** Auftrieb 22 Ferkel und 27 Läufer. Verkauft 16 Ferkel und 16 Läufer. Preise für Ferkel 24—34 RM., für Läufer 42—54 RM. Marktverlauf lebhaft.

Devisennotierungen

Berlin, den 21. August 1936 (Funk.)

		Geld 21. 8.	Brief 21. 8.	Geld 20. 8.	Brief 20. 8.
Kairo	1 äg. Pfd.	12.81	12.84	12.82	12.85
Buen.-Aires	1 Pes.	0.692	0.696	0.691	0.695
Brüssel	100 Blg.	41.97	42.05	41.99	42.07
Rio de J.	1 Milr.	0.146	0.148	0.146	0.148
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.488	2.492	2.488	2.492
Kopenhagen	100 Kr.	55.85	55.97	55.90	56.02
Danzig	100 Gl.	46.80	46.90	46.80	46.90
London	1 Pfd.	12.51	12.54	12.52	12.55
Reval	100 est. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Helsgfs.	100 f. M.	5.514	5.526	5.519	5.531
Paris	100 Frcs.	16.38	16.42	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168.96	169.30	168.90	169.24
Iran		15.55	15.59	15.55	15.59
Island	100 I. Kr.	56.10	56.22	56.15	56.27
Italien	100 Lira	19.57	19.61	19.57	19.61
Japan	1 Yen	0.732	0.734	0.732	0.734
Jugosl.	100 Din.	5.654	5.666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Kowno	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Oslo	100 Kr.	62.87	62.99	62.92	63.04
Wien	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Warschau	100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Lissabon	100 Esc.	11.37	11.39	11.375	11.395
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	64.50	64.62	64.55	64.67
Schweiz	100 Frcs.	81.07	81.23	81.08	81.24
Spanien	100 Pes.	31.47	31.53	31.47	31.53
Prag	100 Kr.	10.27	10.29	10.27	10.29
Konstant.	1 t. P.	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 Gold-Peso	1.279	1.281	1.269	1.271
Neuyork	1 Doll.	2.488	2.492	2.488	2.492
Blankogeld	1 Adr.	2¾%—3%		2¾%—3%	
Privatdiskont		2⅞%		2⅞%	

Reichsbankdiskont 4%

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 21. Aug. London—Kabel 5,02[15]/16, London—Schweiz 15,43, London—Amsterdam 7,40⅛, London—Paris 76,38, London—Mailand 63,87, London—Spanien 40,00, London—Brüssel 29,81.

Züricher Devisen vom 21. Aug. Paris 20,20⅜, London 15,43¾, Neuyork 3,06⅞, Belgien 51,71½, Italien 24,17½, Holland 208,37½, Berlin 123,40, Wien, Notenkurs 57,05, Stockholm 79,60, Oslo 77,55, Kopenhagen 68,90, Prag 12,17½, Warschau 57,70, Budapest 61,00, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,45, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,80, Buenos Aires 85,50, Japan 90,50.

Verleger und Herausgeber: Dr. A. Knittel. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Seyfried; für Nachrichten, Handel und Bilder: Adalbert Holeisen; für Baden, Lokales, Sport und Unterhaltung: Curt Scheid; für die Wochenschrift „Pyramide": Karl Joho; für Anzeigen: Heinrich Schrieber; sämtl. in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: W. Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 134, Fernsprecher H 7, Wilmersdorf 5561. — Für unverlangte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — D. A. VII. 1936: 8694. Druck bei G. Braun, GmbH., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 vom 1. 7. 35 gültig.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt — 21. August 1936

Berliner Kassakurse

Steuergutscheine	20	21
Gr. I Ca Kurs	109.6	109.6
Gr. II fäll. 1934	103.2	113.7
" " " 1935	107.7	107.7
" " " 1936	111.8	111.8
" " " 1937	112.5	112.5
" " " 1938	112.3	112.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.2	112.9
5 Reich 27	101.4	101.4
Younganl.	—	102.5
4½ Baden 27	—	—
4½ Bayern 27	98	98
4½ Sachsen 27	97.8	97.7
4½ Thüring. 26	96.3	-
4½ R.-Post 34	100	100.1
Schutzgeb. 1908	10.7	10.3
Pfandbriefe öff.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanst.		
4½ (8) Reihe 4		—
4½ (8) Reihe 18		97.5
4½ (8) Reihe 22		98
Pr. Zentralstadtschaft		
4½ (8) Reihe 3, 6, 10		97
4½ (8) " 9		97

	21. 8.
4½ (8) Reihe 14, 15	97
4½ (8) " 20, 21	97
4½ (7) " 28	97
Obligationen	
6 (8) Hoesch RM	—
6 Krupp 27 RM	103.3
6 (7) Stahlw.	103.1
6 Farbenb.	125
Hypothekenb.-Pfandbr.	
4½ Bay. H. & W. 4-7	—
Bayr. Vereinsb.	98.2
Rh. Hyp. B. Pfbr.	97
Pr. Zentralboden	
4½ (8) Reihe 24	96.2
5½ (4½) Reihe 26 Liqu.	101.4
4½ (8) Kom. 26-28	94.5
Pr. Pfandbriefbank	
4½ (8) Reihe 47	97
4½ (8) Kom. 20	95
Rh.-Westf. Bodenkredit	
4½ (8) Reihe 4 u. w.	97
4½ (8) Kom. 16	97

Westdeutsche Boden	20	21
4½ (8) Reihe 20 u. 22	96.5	96.5
4½ (8) Kom. 21-23	94.5	94.5
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	13.8	13.7
4 öst. Gold	30.2	30
4 Türk. Bagd.	8.9	9
4 Türk. Zoll	-	8.9
4 Ung. Gold	9	9.9
Anatol. I. 25er	44.7	44.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	112.7	109.6
Canada	—	—
D. Eisenb. Bet.	77.5	76.5
7 Reichsb. Vz.	123.1	122.9
Hapag	14.3	14.3
Hamb.-Süd	41	40.1
Nordd. Lloyd	14.5	14.2
Süd. Eisenb.	-	68
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	139	136
Bayr. Hyp.	—	89.2
Bayr. Vereinsb.	99.7	97.2
Berl. Hdlg.	124	120
Commerzbk.	100	99

	20	21
DD-Bank	100.5	98
Dt. Centr. Bod.	95.2	94.2
Dresdner	100.2	98.2
Meining. Hyp.	95.2	94.2
Reichsbank	187	179
Rh. Hypoth.	138	136.7
Industrieaktien		
Accumulat.	200	196.7
Aku.	60	60.2
A.E.G.	37.1	37
Anh. Kohle	106	105
Asch. Zellst.	118	113
Augsb. NM.	122.5	121.2
B.M.W.	135.5	132.2
Bemberg	83	82
Berger Tfb.	134.7	129.5
Bl. Krlsr. Ind	138.1	137
" Kindl	-	254
" KrftLicht	153	151.6
" Masch.	126.5	122.5
Bubiag	204	-
BremBesigh	-	113
BrownBov.	103	102
Buderus	111.5	107
Charl. Wasser	111.9	110
J.G. Chemie	220	-
" 50% Einz.	154	150
Chem. Heyden	120	119.3
Chade a—c	399	386
Chade d	383	373
Cont. Gummi	173	170.1
" Linoleum	181	176.2
Daimler	123	118.1

	20. 8.	21. 8.
Dt. Atl. Tel.	118.5	—
Dt. Cont. Gas	106	105
" Erdöl	123.1	122
" Linoleum	165.7	163.7
" Steinz.	—	
" Tonstein	120	118.2
" Eisenh.	131	128.5
DürenMet.	141	139.7
ElLiefer.	125	122.3
El. LichtKrft.	147	143
Enz. Union	117	-
JG. Farben	160.5	158
Feldmühle	129.7	126.2
Felten Guill.	128.2	124.5
GermaniaPtl	110	108
Gesfürel	133.9	132
Gritzner	34	32
GrünBilf.	—	—
Harpener, neu	125	124.5
HemmorZem.	184	185
HilpertNbg.		
Hoesch	106.5	103.5
Holzmann	124.6	121
IlseBerg	161.5	162.2
dto. Genuß	135.7	133.2
Junghans	97.5	94.5
Kali Chemie	137	
KaliAschersl	-	116.2
Klöckner	109.2	105
Knorr, Heilbr	—	—
Koksw. u. Che.	127.2	123.6
Kolm. Jourd.	69.7	-
Lahmeyer	139.1	136.5
Lindes Eism.	156	154

	20. 8.	21. 8.
Lingnerwerke	154	—
Mannesm.	104.2	101.5
Mansfeld	149	143.5
MaschB. U. Dü.	116	114.5
Metallges.	128.5	123.5
MezAG. Freib.	—	
Miag	109.5	110
Neckarwerke	—	116
Orenstein	82.7	80.6
Rheinfelden	123	123
Rh. Braunk.	216.2	215
" Elektra	127	
" Stahl	134	130.9
R.W.E.	129.1	127.9
Rütgers	126.1	123
Salzdetfurth	174	172
Sch. Bind. Frkf.	180	177
Schub. Salz.	138	135.7
SchuckertEl.	152.7	148
Schultheiß-P.	106.5	103.7
Siem. Halske	186.5	182.7
SinnerAG.	88.7	88.5
StörKammgarn	112	104.7
Südd. Zucker	211	210
Ver. Deutsch. Nickel	—	157.5
Ver. Glanzstoff	—	—
" Stahl	105.6	102.1
Westeregeln	116	116.5
Zellst. Waldhof	145.5	142
Versicherungen		
AllStuttgVers.	240	240
Dto. Leben	204	204
Kolonialwerte		
OtaviMine	31.5	29.3
Schantung	134.5	140

Frankfurter Kassakurse

Deutsche festverzinsl. Werte	21
Anl. d. Reichs u. d. Länd.	
5 Reichsanl. 27	[illegible]
4½ Bad. Freistaat 27	97
4½ Hess. Volksst. 29	98.7
Anleihe-Ausl. d. Dt. Reiches (Altbes.)	112.7
4 Schutzg. 1908	10.6
Stadt-Anleihen	
4½ Baden Goldanl. 26	92
4½ Darmst. " 26	93.2
4½ (7) Frkf. " 26	94.5
4½ Heidelb. " 26	91.5
4½ Ludwigsh. " 26	94
4½ Mainz " 26	94
4½ Mannh. " 26	94.5
4½ Mannh. " 27	94.5
4½ Pforzh. " 26	93
4½ Pirmas. " 26	94.7
Landesbank, komm. Giroverband	
4½ Bad. Kom Gold 30 Al	94.5
4½ Bad. Kom. Gold 26 A—D	94.5

Pfandbriefe d. Hyp.-Bk. Komm.-Oblig. u. Liqu.	21
4½ Frkf. Hyp. Bk. Goldpfbr., Reihe I-IV	97
4½ Mein. Hyp. Bk. Goldpfdbr., E 15-18	97
4½ Pfälz. Hyp. Bk. Goldpfdbr., Reihe 2-9	97.7
5½ dto. Liqu. 26 u. 28	101.9
4½ Rh. Hyp. Bk. Goldpf., Reihe 5—9	97
Reihe 18—25	97
" 26—30	97
" 31—34	97
" 35—39	97
" 10—15	97
" 17	97
" 12—13	97
4½ Liquid. Pfandbr.	101.1
4½ dto. Gold-Kom. R. 4	95
4½ Rh.-W. Gldpf. 24 S. 4	97
4½ Württ. Hyp. Bk. Pfdbr., Serie 1-2	98.[illegible]
4½ Württ. Credit-ver. Pfdbr., Reihe 1	
Sachwertanleihen (ohne Zinsber.)	
6 Bad. Holzw. Anl. 23	
6 Großkr. Mhm. 23	17.4

Deutsche u. ausl. Aktien — Industrie	20	21
A.E.G.	37.1	—
Aschaff. Zellst.	117.5	114.7
Bad. Masch. D.	124.5	124.5
Bayr. Br. Pfzh.	—	
BrownBoveri	103.5	101.5
Buderus	112	108.2
CementHdlb.	144.7	140
Daimler-Benz	122.5	118
Dt. GoldSilber	271	268.5
" Linoleum	166.3	164
" Verlag	97.5	97.5
Dyckerh. Wid.		—
Eichb.-Werger	109.5	108
Enz. Union		—
EBl. Masch.	100.5	—
JG. Farben	160.6	158
Gritzner-K.	37.1	32.2
Grün & Bilf.	—	—
Haid & Neu	32	32
Harpener	125.7	123.2
Hochtief	123	121
Holzmann		120
Junghans	99	94
KaliAschersl.	119	116.5
Klein, Schanzl.	94	—
Klöckner	109.5	104.2
Knorr, Heilbr.	220	220
Kons. Braun	88	87
Lahmeyer	—	—
Lech Elektr.	113	112
Löwenbräu	-	—
Lud. Walzm.	131	130
Mainkraftw.	—	
Mannesmann	104.7	101
Metallges.	—	123
Rheinbraunk.	—	215.5
Rh. Elekt. Vorz.	130	130

	20	21. 8.
Rh. Stamm	—	—
Rheinstahl	136.5	130.3
Röder Darmst.	92	90.5
Salzdetfurth		—
Salz Heilbr.	—	—
Schuckert	153	149
Seil Wolff	—	90.7
Siem. & Halske	199.5	183.5
Südd. Zucker	213	207
Ver. Dt. Oel	-	-
Ver. Stahlw.	106.5	102.5
Westeregeln	—	-
Zellst. Waldh.		142.5
Banken		
Bad. Bank	117	117
Bayr. Hypoth. u. Wechselb.	90	89.7
DD. Bank	100.5	98
Dresdner	100.2	98.7
Ff. Hypoth.	95	94.5
Pfälz. Hypoth.	87	86
Rhein. Hypoth.	138.2	136.7
Wtb. Noten	103	103

Zeichenerklärung:
- — kein Angebot und
- + keine Nachfrage
- • repartiert
- † exl.
- × konvertiert

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AUTO UNION

Gelegenheitskäufe:

HORCH 80 PS Innenlenker
75 PS Sport-Cabriolet
70 PS Innenlenker
W 40 PS Innenlenker

preisgünstig abzugeben

L. Gerstenmaier
Baden-Baden
Telefon 933

CAFÉ ODEON
Die gemütliche Unterhaltungsgaststätte
- Reiche Auswahl an Zeitungen -
Samstags — Sonntags
Tanzabende

Parkschlößle Durlach
Samstag und Sonntag **TANZ**
Sonntag nachmittag **Tanz-Tee**
Herrliche Terrassen

Natur-Theater Durlach Lerchenberg.
Sonntag, den 23. August, 4 (16) Uhr
„Der Ehestreik"
Bauernlustspiel in 3 Akten
Ltg.: **Karl Mehner,** Staatsschauspieler
Eintritt: -.55, -.85, gedeckter Raum 1.10. Kinder, Erwerbslose und Militär -.35

STADTGARTEN
Sonntag, den 23. August
11–12.15 Uhr: **Morgenkonzert** (Kein Musikzuschlag)
Von 16–18.30 Uhr: **Nachmittagskonzert**
Orchester: Kapelle Theo Hollinger / Leitung: Theo Hollinger

Kaufgesuche

Schlafzimmer od. 2 gleiche Betten u. Kinderbett z. kauf. gesucht. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12, Tel. 6609.

Unterricht

Engländerin ert. Unterricht zur perf. Erlern. der englischen Sprache. Klauprechtst. 4, III.

Friedrichshof
Heute abend, ab 8.30 Uhr
Gartenfest und Tanz
Sonntag ab 4 Uhr:
Großes Gartenfest
mit Preisschießen u. Tanz
Ausschank der ff. Sinner-Biere.

Kraft durch Freude

Treibt Leibesübungen!

Heute, **Samstag,** den 22. August, laufen folgende Kurse:
Leichtathletik, Männer und Frauen: 15.30 Uhr: MTV-Platz, Klosterweg.
Reiten, Männer und Frauen: 19 Uhr: Fortg.; 20 Uhr: Anfänger, Reitschule des Westens.
Schwimmen, Frauen: 20 Uhr Friedrichsbad.

Morgen, **Sonntag,** den 23. August, laufen folgende Kurse:
Reichssportabzeichen, Männer und Frauen: 10 Uhr MTV-Platz, Klosterweg.
Kleinkaliberschießen, fällt aus.
Schwimmen, Männer und Frauen: 10 Uhr Städtisches Schwimm- und Sonnenbad, Rheinhafen.
Schwimmen in Ettlingen!
10 Uhr Schwimmen in der Städtischen Badeanstalt.

Beginn neuer Tenniskurse!

Am Montag, den 24. August, beginnt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" wieder mit seinen Tenniskursen auf den Plätzen der Hochschulkampfbahn. **Anmeldungen** werden am Montag, 20 Uhr, im kleinen Saal der Kampfbahn entgegengenommen. Interessenten wollen sich pünktlich dort einfinden zwecks Einteilung und einleitendem Vortrag.

Weitere Urlaubsfahrten:

8 Tage ins Moseltal, vom 29. August bis 5. September. Unsere badischen Urlauber werden in den Orten Bullay, Zell, Cövenich und Umgebung untergebracht. Preis, einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und einer Dampferfahrt, RM 29,60.

Café Bauer Ratskeller
Samstag und Sonntag
TANZ im Aquarium

Ihr Diener bei Tisch
will Ihnen das Mahl genußreich und bekömmlich machen. Aber auch sonst: morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas
Teinacher Hirschquelle und Sprudel.
Zu haben in **Karlsruhe:** Bahm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb. Zirkel 30. Telefon 255.

Vermietungen

Laden
mit Nebenräumen ev. auch m. Wohnung in Karl-Friedrich-Straße zwischen Adolf-Hitler- u. Rondellplatz, auf 1. Okt. zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 200 an das Karlsruher Tagblatt.

Schöne **6-Z.-Wohn.** in gutem, geschloss. Hause, davon fünf sehr helle Vorderzimmer, mit Küche, Klosett, eingericht. Bad, auf Wunsch mit Mansarden, sofort beziehbar, zu vermieten. **Westendstraße 25.** Fernruf 335.

Große sonnige **5-Z.-Wohng.** Oststadt, 1. 10. zu **vermiet.** Näheres im Tagblattbüro.

5-Z.-Wohnung Ettlinger Str. 33, 4. St., mit eing. Bad u. Etgheizg., auf 1. Okt. 1936 zu verm. Näh. daselbst im 2. St. Tel. 7299.

Schöne, sonnige **4-Z.-Wohn.** in gutem, geschloss. Hause, auf 1. 10. 1936 **zu vermieten.** Zu erfr. **Fasanenstr. 1,** 3. St., b. d. Kaiserstr. (Hochsch.)

Geräumige, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** ruh. Lage, in neu. Hause, auf 1. Okt. 1936 zu vermieten. **Altschweier** b. Bühl, **Affentaler Str. 135c**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Lorenzstr. 6,** 1 Tr. **Schäfer.**

Möbl. Zimmer mit Badbenützung, Zentr.-Hz., **Sophienstr. 76,** II. r.

Zimmer

Möbl. Zimme 2 Betten (ev. Küchenben.) sof. z. vm. **Markgrafenst. 40,** 2.

Leeres Zimmer an Frau od. Frl., ev. Küchenben., sof. od. 1. Sept. z. vm. **Kreuzstr. 17,** III.

Verkäufe

Bierdepot mit **Wirtschaft** in Mittelbaden sucht sich zu verändern, ist eventuell zu **verkaufen.** Angebote unter Nr. 211 ans Tagblattbüro.

Bestecke m. kl. Fabrikationsfehlern (II. Wahl) hat billig abzugeben. **Besteckfabrik Karlsr.** Vorholzstraße 66.

Wegen Verkleinerung des Haushaltes sehr gut erhaltene **MÖBEL** abzugeben: groß. eichen. **Büfett,** mit engl. Zügen, **Auszieh tisch,** 4facher Auszug, Schaukelstuhl, geschnitzter runder Tisch, Weinschr., Apfelschrank, Fliegenschr., echt. **Orientteppich** 3x4 m etc. **Eisenlohrstraße 47** parterre

1-Tonnen-Lieferwagen 4räd., gut erh., zu verk. Pr. 600 RM. **Art. Kästel,** K'he.-Daxlanden. Tel. 4908

Herr.-Anzug, schw. Gr. 48-50
2 Anz., Gr. 50-52
2 Anz., Gr. 46-48
einz. Hosen, alles gut erh., preisw. z. v.
Brauner, Georg-Friedrich-Straße 16 II r.

Viktoria-Motorrad 500 ccm, preiswert zu **verkf. Durlach,** Seboldstraße 5, pt.

Dam.-Rad (Fels), 25, **H.-Rad** (Gritzner), nieder, 25 M., verk.: **Umenhofer,** Fahrrad-Reparat., **Herrenstr. 60.**

Büro-Möbel, versch., **zu verk.** Näheres: **Weinbrennerstr. 16,** III., r.

Fast neuer Gesellschaftsanzug (Cutaway), f. mittl. Fig., f. 40 RM zu verk. Ansch.-Pr. 120 RM. **Marienstr. 85,** II.

Aelterer **Diplom.-Schreibt.** zu verk. Stephanienstr. 92, part.

Gebr. **Herr.-u. D.-R.** billig zu verkaufen. **Tischer,** Schützenstraße 92.

Zündapp Motorrad, 300 ccm, fahrb., sehr gut erhalt., 250 M. abz. **Markgrafenst. 45,** Hof

Schlafzimmer Wohnz., sch. Küche, Divan, Chaiselong., Ausziebt., Stühle, Eisschr. 15M., z. vk. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12, An- u. Verk.

Büfett u. Vitrine 2 m lang, Nußb. poliert, wegen Verkleinerung für 260 RM. **zu verk. Rüppurr,** Graf-Eberstein-Str. 69, III.

2 gt. erhaltene, w. **Holzbettstellen** m. Rösten, sofort preisw. zu verk. **Kaiserstr. 62,** III.

Barock-kommode eingelegt in Nuß- u. Rosenholz, billig zu verkaufen. **Geibelstr. 3,** Rieß.

Druckarbeiten liefert rasch und billig
G. Braun G.m.b.H.
Karlfriedrichstr. 14

Sämtliche **Farben, Lacke** gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im **Farbenhaus, Hansa'** Waldstraße 15 beim Colosseum

---

Miele Nr. 55
Die neue elektrische Waschmaschine mit schwenkbarem Elektro-Wringer in der bekannten erstklassigen **Miele-Qualität** und dabei außergewöhnlich preiswert von **RM 235.-** an einschl. Elektro-Wringer
Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

11. Ziehungstag — 20. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 293949
4 Gewinne zu 3000 RM. 87881 283135
22 Gewinne zu 2000 RM. 4830 54308 135709
169964 176529 188307 190899 232997 331313
354983 384075
86 Gewinne zu 1000 RM. 3789 7556 9023 13015
33597 49348 54384 55112 56317 59362 74868
85529 89010 90612 106845 107626 115132 123238
126607 137043 143280 154117 157068 158475
185407 189003 193137 195875 201894 209734
211212 238804 247847 253723 255791 272778
273164 284246 311352 324737 344333 356067
375153
88 Gewinne zu 500 RM. 6179 11314 15038 15541
26420 27085 31380 62395 64729 67846 77561
83144 94435 111379 111893 118214 136993
157197 168702 169788 173408 173508 193752
196072 206617 214340 226998 235719 239860
256874 261999 272358 277926 286595 303770
314403 319627 322697 328054 341080 341777
341935 387868 390236
378 Gewinne zu 300 RM. 780 787 994 1409 4711
9815 10020 10152 12369 12818 12845 14871
16500 17751 20174 21794 22683 23962 26504
27784 28802 29655 31497 33279 35278 35844
37437 40827 45626 47248 47786 48527 54241
55274 57303 58321 60485 62335 65814 72031
74419 75907 77480 77723 77915 78771 80330
85139 85872 89525 90790 91681 94151 94814
98804 101260 103404 104887 108675 109291
115303 116284 119374 120755 126223 131897
134421 134504 136287 141985 142113 146554
147402 148017 148202 148630 152221 157722
158596 160557 167524 169296 170750 175693
177460 177560 177797 180186 181687 183792
187529 190439 191254 193175 194885 196192
196360 196485 197776 198344 199083 203641
206069 209087 210761 210797 218437 219432
221365 223360 226761 227686 229092 230262
230990 231135 234043 234145 239832 239975
241484 245026 246099 253411 253765 254141
256995 257759 258231 259976 266573 268756
269042 269271 274075 274560 274778 281085
282625 283553 292987 295215 295267 299370
301386 302436 302739 307204 307876 310105
311306 312864 313310 313969 315035 315829
317241 317431 326257 327026 328828 329289
330944 334960 336069 336572 339232 341334
341559 349449 353927 354609 355275 355385
365378 370794 373197 373550 377544 379107
379457 380422 380479 383445 389462 390833
394643 398715 399684

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 236127
4 Gewinne zu 3000 RM. 76142 363600
16 Gewinne zu 2000 RM. 7220 13832 72814
105079 288271 309969 344104 346201
50 Gewinne zu 1000 RM. 571 25016 35099
38371 53188 61312 65185 91726 105021 109445
160428 174013 186812 206112 234203 239588
259331 270234 298133 307679 323052 333462
361353 385743 387088
82 Gewinne zu 500 RM. 5144 8136 10957 20363
27692 32543 44802 49875 66358 79308 84565
100479 104601 110181 120085 124548 144167
146268 158071 158755 196546 208093 222380
224520 260323 277398 279090 306828 330754
331561 331965 338860 339344 347598 350392
352628 353803 356995 363610 376560 379203
328 Gewinne zu 300 RM. 1251 5419 6448 7188
7605 10054 11284 13985 15536 16312 16996
20074 21036 23198 23263 24711 26234 27172
29263 31199 32350 38388 41351 46148 46890
49941 51313 55935 57444 61351 72965 74447
75957 78823 82436 82892 82982 83039 87015
89954 91905 91977 97302 103241 104726
105382 106565 109614 112738 113893 118033
120149 124041 124156 124522 130939 135266
136696 137947 138391 138789 146662 148107
149418 149482 149617 155169 158609 159307
160102 161938 162664 164855 166092 169362
170415 171901 174023 174195 174737 176351
177580 179049 181535 182061 184975 186983
187508 191317 191884 193271 194338 194679
196850 198838 203202 203965 205517 208207
208330 209713 212641 214969 216607 218219
225955 226133 229864 234972 243410 243651
244333 244960 250428 253670 257577 257897
260348 264935 267579 270385 273258 273629
286231 286324 291302 291486 292030 294742
295733 301316 301985 305871 306801 307494
309167 314642 318077 324667 325838 326308
332630 335214 335485 337020 341048 343291
343716 349804 357826 360303 364661 365082
367317 374293 375447 378458 382233 382983
386903 391536 391573 395859 399803

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Erneuern Sie rechtzeitig
Ihr Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt bei der Post, damit die Zustellung auch im kommenden Monat pünktlich und regelmässig erfolgt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. August, wird die **Schiffbrücke in Maximiliansau** wegen Ausbesserungsarbeiten in der Zeit von 6—15 Uhr für Fahrzeuge über 5,5 t Gesamtgewicht **gesperrt.**

Reichsbahn-Betriebsamt
Landau (Pfalz)

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Anzeigen entnommen)

Ettlingen

Nach § 4 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 23. August 1922 über die **Müllabfuhr** ist der Hausmüll in geeigneten handlichen Behältern, die mit Henkel und Deckel versehen sein müssen, für die Abfuhr bereitzustellen. Diese Vorschrift wird immer noch nicht genügend beachtet und eine sehr große Zahl unvorschriftsmäßiger, unhandlicher und mangelhafter Gefäße bereitgestellt, welche die Arbeit des bei der Abfuhr tätigen Personals erschweren. Um die Einführung einheitlicher, der Vorschrift entsprechender Gefäße — Eimer von 20—40 Liter Inhalt — zu erleichtern, leistet die Stadt wie in früheren Jahren zu den Anschaffungskosten derselben einen Zuschuß in Höhe von 1 RM. je Eimer, der aber nur gewährt wird, wenn die Anschaffung bis zum 1. Oktober 1936 erfolgt. Die Eimer können bei den hiesigen einschlägigen Geschäften bezogen werden, bei denen 1 RM. gegenüber dem normalen Preis in Abzug gebracht wird.

Nach Ablauf der erwähnten Frist wird eine strengere Handhabung des § 4 der ortspolizeilichen Vorschrift durchgeführt.

Lörrach

Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Lörrach vergibt in öffentlicher Ausschreibung die **Straßenbauarbeiten** zur Verbreiterung der Reichsstraße Nr. 317 (Wiesetalstraße, km 32,000 — km 33,000, zwischen Kasteller Brücke u. Klausenbrücke, bestehend aus:
etwa 1500 cbm Erdbewegung;
etwa 800 cbm Felssprengungen;
etwa 800 cbm Gestücksteinlieferung;
etwa 1200 Tonnen (800 cbm) Schotterlieferung;
etwa 7500 qm Tränkdecke und verschiedene Maurerarbeiten.

Die Arbeitsbeschriebe, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom Samstag, den 22. August 1936, bis Freitag, den 28. August, vorm. 10 Uhr, auf dem Wasser- und Straßenbauamt Lörrach — Zimmer 7 — zur Einsichtnahme auf. Angebote sind verschlossen, mit der Ueberschrift „Straßenbauarbeiten Reichsstraße 317 Wembach" bis **Freitag, den 28. August 1936,** vorm. 10 Uhr, beim Bauamt einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote erfolgt. Arbeitsbeginn 15. Sept. 1936.

Mosbach

Ausführung einer Teertränkdecke

Das Wasser- und Straßenbauamt Mosbach vergibt im öffentlichen Wettbewerb nach den staatlichen Verdingungsvorschriften die Arbeiten u. teilweisen Lieferungen zur Ausführung einer Teertränkdecke von etwa 4300 qm Fläche.

Bedingungen und Unterlagen liegen beim Bauamt auf. Daselbst sind auch Angebotsvordrucke, soweit der Vorrat reicht, erhältlich. Angebote werden nur an Spezialfirmen für Teerstraßenbau abgegeben. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums — Abteilung für Wasser- u. Straßenbau —. Es können nur solche Bieter Berücksichtigung finden, die mit der Arbeit sofort nach Erteilung des Zuschlages beginnen können. Eröffnung der Angebote am Mittwoch, den 26. August 1936, um 16 Uhr, auf dem Bauamt. Die Angebote sind bis zu diesem Termin verschlossen, mit der Aufschrift „Tränkdecke auf Landstraße Nr. 12" an das Bauamt einzureichen.

Register-Eintragungen
(Amtl. Anzeigen entnommen)

Achern

Milchgenossenschaft Sasbachried, Amt Bühl, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Statut vom 21. Juni 1936. Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr sowie die Versorgung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Beförderung der Milch erforderlichen Bedarfsgegenständen.

Samstag bei Burchard

Herren-Sporthemd RM. 3.90 2.90 2.75
Herren-Oberhemd m. trubanisierten Kragen, RM. 6.40 5.40
Herren-Sporthemd „Bemberg" . . . . RM. 7.90
Herren-Socken moderne Streifen . . . . . -.80 -.70
Herren-Gummigürtel 1.35 1.25

Burchard

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung **Montag, den 24. August 1936,** 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Aktenschränke m. Rolladenverschluß, 1 Schreibtisch, 1 Schnellwaage, versch. Metzgereieinrichtungsgegenstände, 1 Lederklubsessel, 1 Werkbank m. Schraubstock, versch. Möbelstücke, 1 Geldkassette, 1 Schreibtischuhr, Weißzeug, 1 Schreibmaschine. **Voraussichtlich bestimmt:** 1 Motorrad, 1 Lautsprech., 1 kleiner Lederhandkoffer, 1 Akkordeon, 2 Vasen, 2 Sparlampen, 10 Watt, 2 Sparlampen, 5 Watt, zwei Trafo, 1 Geweih, 1400 Dosen Metallputzmittel u.a.m.
Karlsruhe, den 21. Aug. 1936.
Butz, Höger, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Kaufe **Gold, Silber, alten Schmuck** zu Höchstpreisen
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 114
Eigene Werkstätte für Schmuck u. Uhren.

Offene Stellen

Dienstmädchen sofort gesucht. **Gasth. z. „Salmen"** Ludwigsplatz. Tel. 2019.

Mietgesuche

2—4-Zim.-Wohnung auf dem Lande sofort gesucht, evtl. kl. Haus, 20—30M. Eilangebote unter Nr. 222 an das Tagblattbüro.

1—2-Z.-Wohnung auf 1. 9. od. 1. 10. v. jg. Handwerker in Dauerstellg. ges. Angebote an **H. Birkle,** Baumeisterstr. 46.

Vermietungen

Kaiserallee 27, 4. Stock, eine **7-Z.-Wohn.** mit reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu vm. Näh. zu erfrag.: **Kaiserallee 27** i. Hof.

schöne große **4-Z.-Wohng.** 2. St., mit Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr.: **Hirschstr. 112,** I. St.

DURLACH
Versetzungsh. schöne sonnige **4-Z.-Wohn.** mit eingericht. Bad und Etagenheizg., Turmbergnähe, in ruh. Hause, auf 1. Okt. zu vermieten. **R. Gaß, Durlach,** Sophienstr. 21.

Sterbefälle in Karlsruhe

19. August:
Frieda **Laih,** geb. Freyheit, Witwe von Gust. Laih, Revisor, 88 J.

21. August:
Joseph **Schwall,** Chem., Fabrikarb., 56 J.
Erika **Schaible,** 3 Mt. 20 Tg., V.: Gustav Schaible, Arbeiter, Neusatz.

Fechter am Kabel
und viele andere interessante Bilder bringt neben gediegener Unterhaltungslektüre die Ausgabe der
„K.-T.-Illustrierte"
Illustrierte Wochenschrift des „Karlsruher Tagblatt".
Und das alles für nur monatlich **25 Pfg.** durch die Post bezogen **30** zuzüglich **6** Bestellgeld.
Bestellen Sie noch heute Probenummer! Bestellschein untenstehend.

An den
Verlag des Karlsruher Tagblatts Karlsruhe i. B. 34

Ich bitte um probeweise Zusendung der neuesten Ausgabe Ihrer illustrierten Wochenschrift
„K.-T.-Illustrierte"
Name: ______
Beruf: ______
Ort und Straße: ______

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg